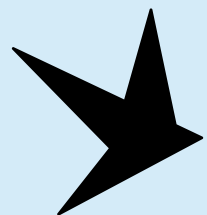


Innovating for cyclists - acting for the planet

Wir reden nicht über Nachhaltigkeit – wir leben sie. Jeden Tag. In unseren Reifen, in jedem Material, in jeder Entscheidung. Spürbar, messbar, erlebbar. Und immer mit dem Anspruch, Wege zu gehen, die es so zuvor noch nicht gab.

Fortschritt entsteht nicht durch Versprechen, sondern durch Lösungen, die wirken. Durch Innovationen, die bleiben. Durch die Überzeugung, dass jedes Detail zählt, wenn wir gemeinsam etwas verändern wollen.

Das ist unser Antrieb – für alle, die Rad fahren. Und für einen Planeten, auf dem Radfahren auch in Zukunft Freude macht.



Closing the loop

Wir wollen Veränderung – nicht nur im Handeln, sondern auch in der Art, wie wir darüber erzählen.

Nach drei Jahren CSR-Berichterstattung gehen wir einen neuen Schritt: zugänglicher, individueller und emotionaler. Mit diesem neuen Magazin zeigen wir, dass Nachhaltigkeit nicht kompliziert sein muss, sondern verständlich, spürbar und emotional.

Das Magazin besteht aus einer Inspirationswelt mit Einblicken und Erfahrungen und einem datenbasierten Facts & Figures-Abschnitt nach GRI Standards, der Transparenz und direkte Vergleichbarkeit zu unseren bekannten CSR-Berichten aus den Vorjahren schafft.

Inhalt

08

Gespräch mit Frank Bohle

Der CEO über seine Motivation, globale Verantwortung und Zukunftsagenda

14

Kreislaufwirtschaft

Von langlebigen Produkten zur Kreislaufwirtschaft

18

Schwalbe – My Love Brand

Paul Ripke über seine Verbindung zu Schwalbe und die Kraft authentischer Marken

22

Bike the world

Eine Weltreise auf Schwalbe-Reifen – Über Abenteuer und Verlässlichkeit

30

Wandel bewegt

Ärztin und Ex-Profi Tanja Erath zeigt, Nachhaltigkeit und Performance sind kein Widerspruch

34



Recyclists worldwide

Schwalbe zeigt weltweit, wie nachhaltiges Handeln aussehen kann

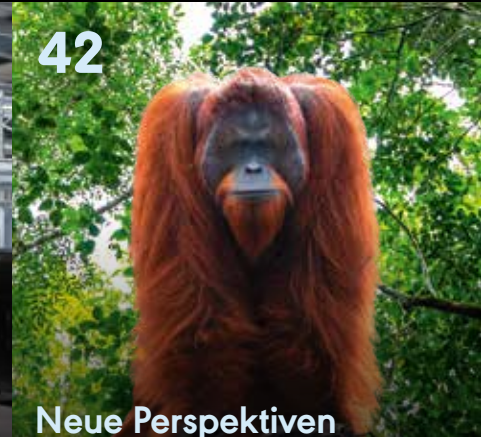
40



Recyclingsystem

Schwalbe sammelt, recycelt und verwertet gebrauchte Fahrradreifen und Schläuche

42



Neue Perspektiven

BOSF, Agroforstwirtschaft, faire Kautschukgewinnung, Umweltschutz und Biodiversität

54



Wir sind Schwalbe

Ein Blick auf die Menschen hinter der Marke und ihre gelebte Verantwortung im Alltag

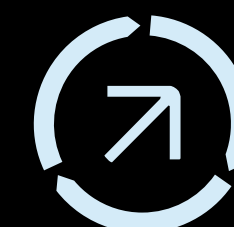
62



Gerecht unterwegs

Im Gespräch mit Clara Bohle über gesellschaftliche Verantwortung

66-147



Facts & Figures

Fortschritte, Kennzahlen und Zielerreichung nach GRI Standards

Wir warten nicht auf Veränderung. Wir treiben sie voran.

Schwalbe entwickelt Lösungen, die ehrgeizig sind und echte Veränderungen ermöglichen – denn es ist längst an der Zeit, Dinge neu zu denken und besser zu machen.

Nachhaltigkeit ist für uns kein Kapitel im Geschäftsbericht. Sie ist Teil unseres unternehmerischen Denkens – Tag für Tag, in allen Bereichen. Nicht als Ziel, das man einmal erreicht und abhakt, sondern als Haltung, die unser Handeln dauerhaft prägt.

Das zeigt sich im Großen wie im Kleinen: In der Produktentwicklung, in der Art der Zusammenarbeit, in der Gestaltung unserer Arbeitsplätze, in der Auswahl von Materialien und Partnerinnen und Partnern – und vor allem bei unseren Mitarbeitenden.

Was uns antreibt, ist ein klarer Anspruch: Verantwortung übernehmen, von Anfang an. Als unabhängiges Familienunternehmen denken wir nicht in Quartalen, sondern in Generationen – mit Blick auf Ökologie, Gesellschaft und die Menschen, die nach uns kommen. Das heißt: Mitdenken, Vorangehen und möglich machen.

Mit diesem CSR Magazin zeigen wir, wie Anspruch zu Praxis wird – und wie Fortschritt entsteht. Es macht sichtbar, was Nachhaltigkeit bei Schwalbe bedeutet: Als Strategie, als Entscheidungsgrundlage, als gelebter Alltag. Und es zeigt auch: Schwalbe befindet sich in einem Prozess. Einem Prozess, der offen, lernbereit und kritisch ist. Der Fragen stellt. Der nie ganz abgeschlossen ist. Und genau deshalb weiterführt.

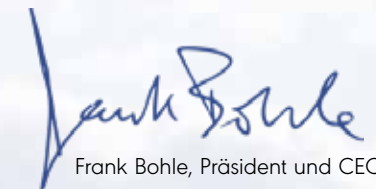
Denn eines ist klar: Es reicht nicht, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Entscheidend ist, wie konsequent Ziele verfolgt und in konkrete Schritte übersetzt werden. Dazu braucht es Entschlossenheit, Wissen und den Mut, neue Wege zu gehen – auch wenn sie Unsicherheit mit sich bringen.

In enger Zusammenarbeit mit unseren Teams, mit Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Handel und Industrie und mit Blick auf den gesamten Lebenszyklus unserer Produkte entwickeln wir systematisch Konzepte, die ökologisch tragfähig und zugleich wirtschaftlich sinnvoll sind. Ob bei der Materialwahl, in Recyclingprozessen oder in der Logistik: Bestehende Lösungen werden immer wieder hinterfragt und weiterentwickelt.

So entsteht ein transparenter Weg, der Schritt für Schritt zeigt, wie aus Ideen echte Wirkung wird. Dieser Weg ist nicht immer einfach, aber er ist notwendig. Denn die Herausforderungen sind groß – und unsere Verantwortung ebenso.

Was möglich ist, wird bei Schwalbe Realität: Durch konsequentes Handeln, durch kluge Entscheidungen und durch die Bereitschaft, Überzeugungen mit Taten zu unterfüttern.

Nachhaltigkeit ist dabei kein Zusatz. Sie ist Grundlage für Innovation, für Zukunftsfähigkeit und für unternehmerischen Erfolg. Und sie ist eine Einladung: zum Mitdenken, zum Mitgestalten und zum gemeinsamen Vorangehen.



Frank Bohle, Präsident und CEO Schwalbe



Im Gespräch mit Frank Bohle

Frank Bohle, Sohn des Firmengründers und heutiger CEO, ist mit Schwalbe aufgewachsen. Die Marke begleitet ihn seit Kindheitstagen – heute prägt er sie entscheidend mit. Gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Braungart hat er das Thema Nachhaltigkeit bei Schwalbe auf ein neues Level gehoben und die Verantwortung gegenüber Menschen und Umwelt konsequent weitergedacht.

Herr Bohle, bei Schwalbe ist Nachhaltigkeit kein kurzfristiger Trend - sie ist festes unternehmerisches Prinzip. Was bedeutet Ihnen dieser Anspruch ganz persönlich – und was macht ihn unternehmerisch so relevant?

Nachhaltigkeit ist für mich kein Zusatzthema – sie ist die Basis unternehmerischer Verantwortung. Wenn wir langfristig wirtschaften wollen, kommen wir gar nicht daran vorbei, ökologisch und sozial bewusst zu handeln. Bei Schwalbe denken wir nicht in Quartalen, wir denken in Generationen. Dieser Blick prägt alles: wie wir Produkte entwickeln, wie wir mit Partnern umgehen, wie wir Entscheidungen treffen.

Persönlich bedeutet es mir viel, dass wir nicht nur sagen, was wir tun, sondern damit tatsächlich etwas bewegen. Dass wir zeigen können: Ja, es geht. Und es geht besser, als viele denken.



Wenn wir sehen, dass echte Wirkung entsteht – im Produkt, in der Lieferkette, in der Gesellschaft, dann wissen wir: Es lohnt sich.

Das Jahr 2024 war für die Fahrradbranche nicht einfach. Wie blickt Schwalbe auf diese Entwicklungen – und was stimmt Sie zuversichtlich?

2024 war zweifellos herausfordernd: volle Lager, eine zurückhaltende Nachfrage, und die Nachwirkungen globaler Lieferprobleme. Trotzdem sehen wir auch starke Signale: Die Fahrradnutzung bleibt hoch, Werkstätten sind ausgelastet, Zubehör wird weiter nachgefragt.

Was mich besonders zuversichtlich stimmt, ist der langfristige Trend zur nachhaltigen Mobilität – und unsere Fähigkeit, gerade in solchen Phasen konsequent zu investieren: in Innovationen, in Recycling, in faire Lieferketten. Das macht uns widerstandsfähiger – und bringt uns voran, auch wenn der Markt stockt.

Schwalbe verfolgt ambitionierte Nachhaltigkeitsziele. Wo stehen Sie aktuell, und wohin geht der Weg?

Wir haben in den letzten zwölf Monaten entscheidende Schritte gemacht. Seit Anfang 2025 läuft die Produktion in Vietnam zu 100 % mit erneuerbarem Strom. Das hat unsere Emissionen dort um über zwei Drittel gesenkt – ein klarer Meilenstein auf dem Weg zu Net-Zero bis 2040.

Gleichzeitig treiben wir die Materialwende voran: über 1,8 Millionen recycelte Reifen, 15 Millionen recycelte Schläuche – ein Zeichen dafür, dass Kreislaufwirtschaft dann wirksam ist, wenn sie im Alltag ankommt. Und wir hören nicht auf: Unser Ziel ist es, immer mehr Produkte aus umweltfreundlichen Materialien zu entwickeln – ohne Kompromisse bei Qualität oder Performance.

Nach den konkreten Fortschritten interessiert natürlich auch, wie sich die Zielsetzung weiterentwickelt hat: Nachhaltigkeit ist bei Schwalbe ein Prozess, kein fertiges Konzept. Welche neuen Fragen oder Herausforderungen haben zuletzt Ihre Denkweise verändert?

In den letzten Jahren hat sich vieles konkretisiert – beim Thema Kreislaufwirtschaft zum Beispiel sind wir heute deutlich weiter als noch vor wenigen Jahren. Gleichzeitig entstehen genau dadurch neue Fragen: Wie skalierbar sind unsere Lösungen? Wie gelingt soziale Wirkung entlang der Lieferkette – als fester Bestandteil mit langfristiger Struktur anstelle von punktuellen Maßnahmen?

Diese Fragen fordern uns, aber sie bringen uns auch voran. Denn sie machen deutlich: Nachhaltigkeit ist kein Zustand, sie ist ein kontinuierlicher Prozess, der laufend überprüft und weitergedacht werden muss.

Deshalb haben wir jetzt – ergänzend zum Net-Zero-Ziel – erstmals weitere Ziele bis 2040 definiert: etwa zur Kreislaufwirtschaft, zur sozialen Teilhabe und zur verantwortungsvollen Beschaffung. Damit geben wir uns selbst einen klaren Rahmen, an dem wir arbeiten und uns messen lassen können.





Verantwortung leben

Dabei stellt sich auch die Frage, wie sehr sich der Blick über Deutschland hinaus verändert hat: Schwalbe engagiert sich längst nicht mehr nur in Deutschland – wie wichtig ist der internationale Blick, wenn es um soziale und ökologische Wirkung geht?

Der Blick über Ländergrenzen hinweg ist für uns essenziell. Unsere Produkte entstehen in globalen Lieferketten – also tragen wir auch global Verantwortung. Ob im Fair Rubber Projekt in Indonesien, in der Produktion in Vietnam oder in unseren internationalen Tochtergesellschaften: Wir wollen Wirkung dort entfalten, wo sie gebraucht wird – nicht nur dort, wo sie sichtbar ist. Und das geht nur, wenn man zuhört, sich einlässt und gemeinsam mit Partnern vor Ort Lösungen entwickelt. Genau das ist für mich gelebte Nachhaltigkeit – auf Augenhöhe und mit echtem Bezug zum Alltag der Menschen.

Das klingt nach viel Überzeugung und Durchhaltungsvermögen: Was motiviert Sie persönlich, trotz aller Herausforderungen dranzubleiben?

Ich bin überzeugt: Das Fahrrad ist ein Schlüsselement für nachhaltige Mobilität. Diese Überzeugung treibt mich an – und sie ist in unserem ganzen Team spürbar.

Es motiviert mich, wenn wir neue Wege gehen und Dinge weiterentwickeln. Wenn wir sehen, dass echte Wirkung entsteht – im Produkt, in der Lieferkette, in der Gesellschaft. Und es motiviert mich, dass wir als Unternehmen die Freiheit haben, langfristig zu handeln, über Generationen hinweg.



Erstmals haben wir nun auch zusätzliche Ziele bis 2040 definiert – zur Kreislaufwirtschaft, zur sozialen Teilhabe und zur verantwortungsvollen Beschaffung.

Ein zentraler Aspekt dabei ist sicher die Einbindung aller Beteiligten – intern wie extern: Ein solcher Wandel gelingt nur gemeinsam. Wie schaffen Sie es, Mitarbeitende und Partner mitzunehmen?

Indem wir offen sind – in unseren Zielen, in unseren Fortschritten, auch in dem, was noch nicht funktioniert. Wir setzen auf echte Beteiligung, nicht auf Parolen. Unsere Mitarbeitenden bringen sich in CSR-Projekte ein, werden gehört, gestalten mit.

Dasselbe gilt für unsere Partner: Langfristige Beziehungen – wie mit Hung-A – basieren bei uns auf Vertrauen, nicht auf kurzfristigen Verträgen. Und: Wir investieren in Vielfalt und Nachwuchs. Formate wie der Girls' Day oder unser Kinderbeirat sind Ausdruck unseres Selbstverständnisses, positive Wirkung für all unsere Stakeholder zu ermöglichen.

Und welchen Stellenwert haben digitale Technologien in diesem Wandel?

Sie helfen uns, besser zu verstehen, wo wir stehen – zum Beispiel beim CO₂-Fußabdruck unserer Produkte oder der Lieferkette. Daten machen transparent, was früher verborgen war – und ermöglichen bessere Entscheidungen.

Zugleich stärken digitale Tools das Verständnis für Nachhaltigkeit: Schulungen, Plattformen, interner Austausch. Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sie ist ein Hebel – für Qualität, für Fairness, für Veränderung.

Gab es bei all dem einen Moment, der für Sie besonders prägend war?

Der Moment, als wir die Million recycelter Reifen überschritten haben – das war mehr als eine Zahl. Es war der Beweis, dass Kreislaufwirtschaft im großen Maßstab funktioniert.

Auch die Gründung der Schwalbe Stiftung war ein bedeutender Schritt. Damit nehmen wir unsere Verantwortung jenseits des Produkts wahr – und schaffen echte Chancen, zum Beispiel für Kinder und Jugendliche, die erschwerten Zugang zu Mobilität haben und damit in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe eingeschränkt sind.

Lassen Sie uns zum Abschluss noch auf das große Ganze blicken. Wenn Sie auf die Fahrradbranche insgesamt schauen – wo sehen Sie das größte gemeinsame Potenzial, und wo den größten Handlungsbedarf?

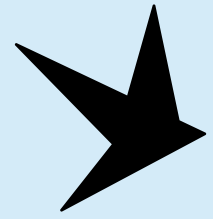
Das größte gemeinsame Potenzial liegt für mich klar in der Förderung nachhaltiger Mobilität. Das Fahrrad hat die Kraft, Städte lebenswerter zu machen, Emissionen zu senken und Bewegung in den Alltag zu bringen. All das liegt auf dem Tisch – wir müssen es nur konsequent umsetzen.

Dazu braucht es mehr Investitionen in Infrastruktur, mehr politischen Willen und eine Branche, die sich geschlossen für ihre Zukunft stark macht.

Die größte Baustelle sehe ich aktuell in der fehlenden Abstimmung zwischen Angebot und Nachfrage. In den letzten Jahren wurde zu viel, zu schnell produziert – oft an den realen Bedürfnissen vorbei. Das führt zu vollen Lagern und unnötigem Ressourceneinsatz. Ich wünsche mir hier mehr gemeinsames Denken in der Branche: weniger Konkurrenzdenken, mehr Zusammenarbeit. Für die Kundinnen und Kunden – und fürs große Ganze.

Ein letztes Thema, das Ihnen persönlich besonders am Herzen liegt: Was möchten Sie mit der Schwalbe Stiftung erreichen – und was bedeutet Ihnen dieses Projekt persönlich?

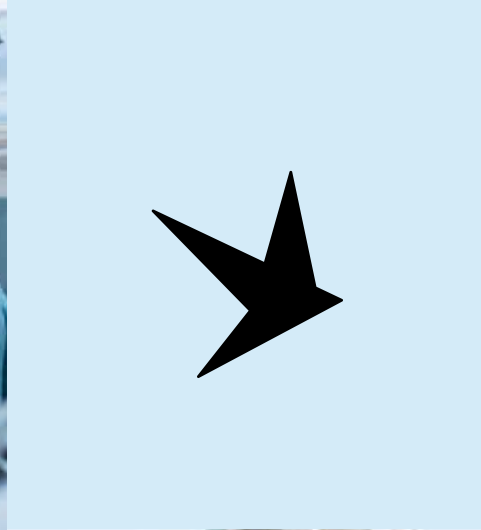
Mit der Schwalbe Stiftung schlagen wir ein neues Kapitel auf. Wir möchten Mobilität dahin bringen, wo sie fehlt – zu Menschen, die im Alltag benachteiligt sind, sei es durch finanzielle, soziale oder strukturelle Hürden. Mobilität ist für uns ein Grundrecht. Wer mobil ist, hat Zugang zu Bildung, Arbeit, sozialen Kontakten – kurz zu Teilhabe. Genau da setzen wir an. Mich erfüllt es mit Stolz, dass wir hier als Unternehmen Verantwortung übernehmen – jenseits von Produkt oder Profit. Die Stiftung erlaubt uns, langfristig und gezielt Projekte zu fördern, die echte Wirkung entfalten. Ob es um sichere Schulwege, inklusive Fahrradangebote oder Bildungszugänge geht: Die Schwalbe Stiftung gibt uns die Chance, Verantwortung zu übernehmen – und dort konkret etwas zu bewirken, wo es zählt.



**Nachhaltig-
keit endet
nicht mit
einem Ziel –
sie beginnt mit
jeder Entscheidung**

Frank Bohle





Kreislaufwirtschaft in Bewegung

Von langlebigen Produkten bis zur Kreislaufwirtschaft:
Unser Weg zu echter Nachhaltigkeit.

Ein Reifen wird zum Anfang

Als Schwalbe in den 1980er Jahren den Marathon auf den Markt bringt, ist das mehr als nur ein neuer Reifen. Es ist ein Gegenentwurf zu einem Markt, der sich zunehmend in Richtung Austauschbarkeit bewegt. Der Marathon steht für ein anderes Verständnis von Produktqualität: langlebig statt kurzlebig, pannensicher statt anfällig. Diese Entscheidung war kein Marketing Coup, sie setzte einen Maßstab: Schonung der Ressourcen statt ständiger Neubeschaffung. Qualität als Verantwortung. Und die Einsicht, dass Langlebigkeit doppelt sinnvoll ist: für die Radfahrenden und für die Umwelt.

Ein Weg, kein Trend

Diese Idee wurde zum Startpunkt eines Weges, der bis heute das Unternehmen prägt. Nachhaltigkeit entstand bei Schwalbe nicht aus externem Druck, sie entwickelte sich aus einem inneren Antrieb. Sie wurde nicht entwickelt, weil sie im Trend lag, sondern weil sie richtig war. Im Laufe der Jahre wurde aus einem langlebigen Produkt ein umfassender Anspruch: Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen, Wertschöpfungsketten neu zu denken und als Unternehmen den gesamten Produktlebenszyklus mitzudenken: vom Design bis zur Wiederverwertung.

Gleichzeitig hörten wir genau hin, was aus dem Fachhandel zurückkam: Schon in den 1990er-Jahren baten Händlerinnen und Händler uns, alte Reifen zurückzunehmen und zu verwerten. Daraus entstand ein erstes Verfahren – Downcycling statt Verbrennung. Damals einzigartig und besser als der Status quo. Aber uns war klar: Downcycling verlängert nur die lineare Logik der Wegwerfgesellschaft. Unser Ziel ist mehr. Wir glauben an echte Kreislaufwirtschaft – an Systeme, in denen Produkte zurückkehren und zu neuen Rohstoffen werden.

Wie Schwalbe zur Kreislaufwirtschaft kam

Je tiefer wir uns mit Nachhaltigkeit auseinandersetzen, desto deutlicher wurde: Wer wirklich etwas verändern will, darf nicht nur an Stellschrauben drehen. Es braucht ein Umdenken. Die zentrale Frage lautete: Was passiert am Ende eines Produktlebens? Zu oft war die Antwort: Abfall. Verbrannt oder deponiert, ohne einen weiteren Nutzen. Genau hier begann ein neues Denken – und damit unser Weg in die Kreislaufwirtschaft.

Die Idee der Kreislaufwirtschaft (Circular Economy) ist im Grunde einfach: Produkte und Materialien sollen nicht am Ende ihres Lebenszyklus entsorgt, sondern in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden. Was heute ein gebrauchter Reifen ist, kann morgen ein Rohstoff für ein neues Produkt sein. Ziel ist es, natürliche Ressourcen zu sparen, Abfall zu vermeiden und Emissionen zu senken. Statt linear zu wirtschaften – herstellen, nutzen, wegwerfen – entsteht ein Kreislauf aus Nutzung, Rücknahme, Wiederverwertung und Neuanfang.

Diese Idee überzeugte Schwalbe – theoretisch und praktisch. Aus der Frage „Wie könnten wir das machen?“ wurde Schritt für Schritt ein konkreter Weg. Und aus einem visionären Gedanken wurde ein neues Kapitel der Unternehmensentwicklung.

Unabhängigkeit schafft Freiraum

Als familiengeführtes Unternehmen ist Schwalbe frei in seinen Entscheidungen. Diese Freiheit wird gezielt genutzt, um langfristig zu denken. Entscheidungen werden nicht unter Quartalsdruck getroffen. Das eröffnet Möglichkeiten: Produkte zu entwickeln, die über viele Jahre genutzt werden können. Prozesse so zu gestalten, dass am Ende ein neuer Anfang steht und nicht die Entsorgung. Und Partnerschaften zu fördern, die auf Verbindlichkeit und Wirkung statt auf kurzfristige Zahlen setzen.



Unabhängigkeit bedeutet, neue Wege zu erproben, statt alten Routinen zu folgen. Mutige Entscheidungen zu treffen, in Forschung und Entwicklung zu investieren und neue Materialien zu testen.

Vom Produkt zur Verantwortung

Was mit dem Marathon begann, ist heute ein ganzheitlicher Ansatz. Die Entwicklung langlebiger Produkte ist dabei nur ein Teil. Heute geht es auch um die Frage, wie Produkte in einen Kreislauf überführt werden können. Wie Materialien wiederverwertbar gestaltet, wie Prozesse bilanziert und wie Emissionen verringert werden können. Aber vor allem geht es darum, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu gestalten: im Team, in der Lieferkette, in der Zusammenarbeit mit dem Fachhandel.

Verantwortung heißt auch, offen mit Herausforderungen umzugehen. Nachhaltigkeit ist nicht immer einfach, sie bringt Zielkonflikte mit sich, erfordert Geduld und Kompromisse. Doch gerade in dieser Offenheit liegt ihre Kraft. Sie schafft Glaubwürdigkeit. Und sie motiviert dazu, Schritt für Schritt weiterzugehen.

Zusammen lernen, gemeinsam weitergehen

Auf diesem Weg ist Schwalbe nicht allein. Die Transformation zu echter Nachhaltigkeit gelingt nur, wenn sie als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird. Deshalb setzt das Unternehmen auf enge Kooperationen – mit Wissenschaft, mit Expertinnen und Experten, mit Händlerinnen und Händlern. Nachhaltigkeit heißt hier auch: zuhören, lernen, anpassen. Nicht alles funktioniert auf Anhieb. Aber jeder Schritt zählt. Und jedes Hindernis ist eine Einladung, es besser zu machen.

Darüber hinaus bedeutet Zusammenarbeit für Schwalbe, Wissen zu teilen und andere zu inspirieren. Ob durch Bildungsinitiativen, durch den Austausch auf Branchenevents oder durch Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit – wer echte Veränderung will, muss sie möglich machen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere.

Der Kreislauf beginnt im Kopf

"Closing the loop" ist bei Schwalbe kein technisches Schlagwort, sondern ein Prinzip, das in allen Bereichen verankert ist. Es beginnt bereits bei der Produktentwicklung, setzt sich über Materialentscheidungen und Lieferketten fort und endet nicht mit dem Verkauf. Ein Reifen, der zurückkommt, ist kein Abfall, sondern Rohstoff für Neues. Diese Denkweise fordert ein Umdenken, sie stellt infrage, sie verlangt Konsequenz – und sie führt zu Innovation.

Kreislaufwirtschaft ist für Schwalbe kein Add-on, es ist ein Entwicklungsprinzip. Sie beeinflusst, wie Produkte konzipiert, wie Prozesse optimiert, wie Ressourcen geschont werden. Es geht dabei nicht darum, alles perfekt zu machen, sondern die richtigen Fragen zu stellen und ehrliche Antworten zu zulassen. Diese Art zu denken ist herausfordernd. Sie öffnet neue Perspektiven, schafft neue Möglichkeiten und bringt echte Innovation hervor.

Wir sind noch nicht fertig – und das ist gut so

Der Weg zur Kreislaufwirtschaft ist kein abgeschlossener Prozess. Er ist eine ständige Entwicklung. Jeder Fortschritt wirft neue Fragen auf. Jede Lösung öffnet neue Möglichkeiten. Für Schwalbe ist Nachhaltigkeit die Einladung weiterzudenken. Nicht das Ziel, das erreicht wurde – sondern das Prinzip, das den Kurs vorgibt.

Es ist ein Weg, der weitergeht. Mit Ausdauer, mit Neugier und mit dem festen Willen, immer wieder neu zu beweisen, dass nachhaltiges Wirtschaften möglich ist. Jetzt, morgen und übermorgen.



Schwalbe - My Love Brand

Ein Gespräch mit Paul Ripke über Speed, Spirit und das, was auf dem Rad und daneben wirklich zählt.

Paul, erinnerst du dich noch an den ersten Moment mit Schwalbe?

Klar. Ich wurde eingeladen, beim Souplesse Club mitzufahren. Ich kannte Schwalbe als Marke – aber eben nur über Reifen. Was ich da erlebt habe, war viel mehr. Da standen keine Produktbroschüren im Vordergrund, es ging um echte Gespräche. Die Frage lautete: Was können wir gemeinsam bewegen? Diese Ernsthaftigkeit war sofort spürbar.

Und das war für dich überzeugend?

Total. Die Leute dort denken Nachhaltigkeit nicht aus Trendgründen, sie leben sie. Und sie sind offen dafür, Dinge anders anzugehen. Ich durfte einfach mitreden, als Mensch mit Ideen und Fragen und nicht als Testimonial.

Du hast mit vielen Marken gearbeitet. Was war bei Schwalbe anders?

Die Kommunikation war ehrlich. Es ging nie darum, etwas glattzubügeln. Ich hatte immer das Gefühl, dass auch Zweifel und Kritik willkommen sind. Das ist selten. Viele Kooperationen funktionieren nach dem Prinzip: „Sag das, trag das, poste das.“ Hier war es: „Fahr mit, rede mit, denk mit.“

Gab es auch Überraschungsmomente?

Ja, ehrlich gesagt öfter. Zum Beispiel, wie langfristig bei Schwalbe gedacht wird. Es ging nicht um kurzfristige Aktionen, vielmehr um Projekte mit echter Wirkung – auch noch in fünf oder zehn Jahren. Das hat mir imponiert.



Mit Schwalbe verbindet mich so viel. Seit Jahren arbeiten wir eng zusammen. So viele soziale und sportliche Themen werden miteinander kombiniert. Für mich ist Schwalbe ein echtes Love Brand.

Was macht für dich nachhaltiges Handeln glaubwürdig?

Wenn es leise passiert. Wenn niemand daraus ein Event macht. Wenn jemand einfach tut, was nötig ist. Dinge verbessert. Prozesse verändert. Menschen einbindet. Und das über Jahre hinweg. Dann merkt man: Hier geht es um Wirkung, nicht um Image.

Und gleichzeitig war da immer das Fahrrad. Was bedeutet dir Radfahren persönlich?

Mehr als man denkt. Ich bin kein Profisportler – aber für mich ist das Rad ein Ort der Begegnung. Wenn man zusammen fährt, redet man anders. Viel spannender. Man teilt eine Strecke, einen Rhythmus, manchmal auch einen Platten. Das verbindet. Genau das haben die Schwalbe-Ausfahrten gezeigt. Kein PR-Termin, eher eine kleine Reise.

Gab es Projekte, bei denen du selbst mitgestaltet hast?

Ja, zum Beispiel bei der Content-Serie über Recycling. Wir wollten zeigen, was wirklich hinter dem Begriff Kreislaufwirtschaft steckt. Also sind wir zu Werkstätten gefahren, haben echte Prozesse dokumentiert. Kein Greenwashing – echte Einblicke.

Wie gehst du persönlich mit dem Thema Nachhaltigkeit um?

Ich habe gelernt, dass kleine Entscheidungen zählen. Ich fliege nicht mehr für jeden Job. Ich produziere bewusster. Und ich versuche, Diskussionen anzustoßen, ohne zu belehren. Es geht darum, Möglichkeiten aufzuzeigen.

Was wünschst du dir von Marken im Nachhaltigkeitsbereich?

Dass sie den Mut haben, unperfekt zu sein. Dass sie nicht alles sofort können, aber anfangen. Veränderung passiert nicht über Nacht. Sie beginnt mit dem Entschluss, etwas anders zu machen.

Wie wichtig sind dabei Geschichten?

Extrem wichtig. Menschen folgen Geschichten, nicht Excel-Tabellen. Mit Emotion, Ehrlichkeit und einem klaren Ziel lässt sich viel bewegen. Vor allem, wenn auch Herausforderungen sichtbar werden – nicht nur Erfolge.

Welche Bedeutung hat für dich Zusammenarbeit auf Augenhöhe?

Die ist entscheidend. Ich will nicht jemand sein, der am Ende nur ein Foto postet. Ich will Teil des Prozesses sein. Mitreden, mitdenken, auch mal unbequem sein. Nur so entsteht etwas Echtes.

Was hat dich in der Zusammenarbeit besonders inspiriert?

Das Miteinander. Die Ausfahrten. Die Gespräche über Dinge, die nicht auf Instagram landen. Die Menschen hinter der Marke. Und das Gefühl, dass Wirtschaft auch anders gedacht werden kann – mit Verantwortung und Anspruch. Genau dieses Verständnis teilt Schwalbe. Es zeigt sich in vielen Projekten, Begegnungen und Ideen. Mit Schwalbe verbindet mich viel. Seit Jahren arbeiten wir eng zusammen. Soziale und sportliche Themen gehen dabei Hand in Hand. Für mich ist Schwalbe eine echte Love Brand.



Paul Ripke ist Fotograf, Filmemacher, Podcaster und Gründer der Lifestyle-Marke PARI. Seit 2020 ist Paul Teil des Schwalbe Souplesse Clubs – und prägt seither auch kommunikativ das Profil der Marke mit.

Internationale Bekanntheit erlangte er mit seinen Porträts während der Fußball-WM 2014 sowie durch kreative Projekte mit Kulturschaffenden, Sportlerinnen und Sportlern sowie Marken.



Ehrlich, langfristig, inspirierend

Wenn du drei Worte finden müsstest, um die Zusammenarbeit zu beschreiben – welche wären das?

Ehrlich. Langfristig. Inspirierend. Denn im Fokus standen Projekte mit Wirkung – nicht der schnelle Erfolg.

Wie haben sich deine Vorstellungen von nachhaltigem Wirtschaften verändert?

Früher dachte ich oft zu eindimensional: CO₂ reduzieren, Müll vermeiden. Bei Schwalbe habe ich verstanden, dass Nachhaltigkeit größer ist – faire Arbeitsbedingungen, Zugang zu Mobilität, Bildung. Echte Verantwortung denkt das alles zusammen.

Was bedeutet Mobilität für dich – jenseits vom Rad?

Freiheit. Gespräche. Bewegung – körperlich und im Kopf. Wer mobil ist, kann teilhaben. Und genau das ist der Kern für mich.

Wie kann man Menschen für Nachhaltigkeit gewinnen, die bislang wenig Berührung hatten?

Indem man sie einlädt und nicht belehrt. Indem man Geschichten erzählt und zeigt, wie Menschen einfach anfangen – mit dem, was sie können. Niemand will Zahlen hören, aber alle reagieren auf echte Erlebnisse.

Gab es ein Erlebnis mit Schwalbe, das dir besonders naheging?

Ja. Bei einem Workshop in einer Fahrradwerkstatt sagte ein junger Typ: „Ich wusste gar nicht, dass ich sowas kann – aber ich kann es.“ Solche Sätze sind unbezahlbar. Sie zeigen, wie viel entsteht, wenn Menschen Zugang bekommen – zu Werkzeug, zu Vertrauen, zu Chancen.

Wie wichtig ist der Community-Gedanke bei solchen Projekten?

Enorm wichtig. Eine Marke kann vieles planen – aber wenn die Community nicht mitzieht, bleibt es Fassade. Wenn man Menschen wirklich einbindet, entsteht Energie. Die kann man nicht kalkulieren, aber sie verändert mehr als jede Hochglanzwerbung.

Wenn du dir eine Zukunft für Mobilität wünschen könntest – wie sähe sie aus?

Vielfältig, unkompliziert, fair. Ich wünsche mir Städte, in denen sich Menschen frei bewegen können – technisch und sozial. Wo Platz fürs Rad ist, Wege sicher sind und niemand ausgeschlossen wird, weil er sich kein Auto leisten kann. Das wäre echte Mobilität.



Nachhaltiges Handeln ist für mich glaubwürdig, wenn es leise passiert, wenn es Dinge verbessert, Prozesse verändert und Menschen einbindet.

Wie kam es dazu, dass du dich mit Nachhaltigkeit intensiver befasst hast?

Es war ein Prozess. Früher war ich oft getrieben – Job zu Job. Irgendwann kommt der Punkt, an dem man sich fragt: Muss das alles so sein? Ich habe angefangen, Entscheidungen zu hinterfragen. Muss ich wirklich überall hinfliegen? Wie entstehen Produkte? Was kann ich beitragen?

Hat dich dieser Prozess auch persönlich verändert?

Auf jeden Fall. Ich bin aufmerksamer, bewusster. Ich höre mehr zu. Und ich entscheide nicht mehr nur aus dem Bauch, ich frage mich: Was hat das für Auswirkungen? Das verändert den Job – und das Leben.

Glaubst du, es braucht Vorbilder beim Thema Nachhaltigkeit?

Es braucht Menschen, die mutig sind und auch unbequeme Fragen stellen. Die ehrlich zeigen, wo sie stehen – nicht als Moralinstanz, vielmehr als Begleiter. Deshalb mag ich Formate, die hinter die Kulissen schauen, nicht nur polierte Botschaften zeigen.

Was macht eine glaubwürdige Partnerschaft für dich aus?

Ein gemeinsames Ziel – ernst gemeint. Es geht nicht darum, ein Testimonial ans Produkt zu hängen, es geht um gegenseitige Bereicherung. Bei Schwalbe hatte ich immer das Gefühl: Es geht wirklich um Inhalte. Das schafft Vertrauen.

Was war dir in der Zusammenarbeit besonders wichtig?

Nicht in eine Rolle gedrängt zu werden. Ich durfte ehrlich sein, kritisch, kreativ. Es war ein echter Dialog. Oft wird man gebucht, um zu liefern. Hier konnte ich mitgestalten.

Gibt es einen Moment, der dir besonders im Kopf geblieben ist?

Einmal sind wir mit dem Team durch Wälder und Dörfer gefahren – ohne Stress, ganz ruhig. Wir haben über alles gesprochen: Familie, Zukunft, das Radfahren. Das war nahbar, ehrlich. Da habe ich gespürt, was echte Verbindung bedeuten kann.

Welche Aktion mit Schwalbe hat dich besonders bewegt?

Das Reifenrecycling. Klingt erstmal technisch – aber wenn man sieht, wie viel da möglich ist und dass Schwalbe einfach dranbleibt, merkt man: Hier ist was echt. Oder der Kinderbeirat – Kinder, die mitentscheiden, wo geholfen wird. Ein starkes Zeichen.

Und wenn du nach vorn blickst – was wünschst du dir für die Zukunft?

Mehr davon. Noch mehr mutige Projekte – gern mit Fokus auf Bildung, Inklusion, soziale Teilhabe. Und dass wir Menschen auch außerhalb Deutschlands mitnehmen. Die Kombination aus Marke, Verantwortung und Wirkung – das möchte ich weiter mitgestalten.





The challenge is clear



Bike the world

Daniel Großhans entschied sich 2021, seinen Job zu kündigen und eine Weltreise mit dem Fahrrad zu starten. Ursprünglich wollte er ein Jahr unterwegs sein – daraus wurden drei Jahre, die er auf YouTube und Instagram begleitete. Was der 27-Jährige auf seiner Reise erlebt hat und welche Routen er in Zukunft plant, berichtet er im Interview.

Daniel, du hast deine dreijährige Weltreise beendet – wie ist es, wieder zurück in Deutschland zu sein?

Genau, ich bin vorerst wieder in meiner Heimatstadt München untergekommen. Hier möchte ich erst einmal zur Ruhe kommen und neue Routinen aufbauen. Vor ein paar Minuten habe ich noch meditiert, das versuche ich täglich in meinen Alltag zu integrieren. Am wichtigsten ist mir aber, wieder tiefere soziale Beziehungen aufzubauen. Das kam während der Reise zu kurz, und ich merke, wie sehr mir das gefehlt hat.

Wie bist du auf die Idee gekommen, eine Weltreise mit dem Fahrrad zu machen?

2021 war ich sehr unglücklich mit meinem Leben in Deutschland. Es war Winter während der Corona-Pandemie, ich hatte mit Depressionen zu kämpfen, das Wetter war

schlecht und die Arbeit hat mir keinen Spaß gemacht. Da hatte ich den Gedanken: „Wie wäre es, wenn ich jetzt einfach alles hinschmeiße und mit dem Fahrrad ohne Ziel losfahre?“

Das habe ich dann auch gemacht, und plötzlich war alles aufregend, schön und erfüllend. Um die Reise zu dokumentieren, habe ich YouTube-Videos für mich und meine Familie gedreht. Irgendwann wurden darauf mehr Leute aufmerksam und ich habe gemerkt, dass ich mit den Videos sogar Geld verdienen kann. Dadurch wurde meine Reisezeit unbegrenzt, denn ursprünglich hätte mein Ersparnis für ein Jahr gereicht. Insgesamt bin ich etwa 45.000 Kilometer durch rund 45 Länder gefahren – irgendwann habe ich aufgehört zu zählen.

Und warum hast du dich gerade für das Fahrrad entschieden?

Ich war schon immer oft mit dem Fahrrad unterwegs, hätte aber nicht gedacht, dass man auch solche krassen Touren damit machen kann. Das habe ich zuerst auf YouTube gesehen und dachte, dass ich das auch ausprobieren will. Als Reisemittel ist das Fahrrad toll: Man ist langsam und umweltfreundlich unterwegs, an der frischen Luft, flexibel und kommt leicht mit Menschen im Kontakt.

2016 habe ich meine erste Bikepacking-Tour gemacht. Ich war alleine in Stockholm, hatte nur mein Zelt und Fahrradtaschen dabei und habe mir dann ein Citybike gemietet, mit dem ich aus der Stadt herausgefahren bin. Danach war ich jeden Sommer in Skandinavien mit dem Fahrrad unterwegs – erst zwei, dann drei, dann vier Wochen. Damals hatte ich schon die Idee, irgendwann eine Fahrrad-

45 Länder - 45.000 km

Weltreise zu machen, wollte aber erst meine Ausbildung als Mediengestalter Bild und Ton beim Bayerischen Rundfunk abschließen.

Welches Erlebnis hat dich auf deiner Reise besonders geprägt?

Die drei Wochen Afghanistan am Ende meiner Reise haben mich am heftigsten mitgenommen. Kulturell war das der größte Unterschied zu Deutschland – die Armut, die Nähe zum Krieg, mein Kontakt zu den Taliban, die Trennung zwischen Männern und Frauen. Am heftigsten waren aber die sozialen Interaktionen: Die Menschen sind sehr freundlich, aber man fühlt sich wie Cristiano Ronaldo. Es gibt keine Privatsphäre, ich wurde die ganze Zeit angesprochen. Das war schön, aber auch sehr anstrengend.

Gab es unterwegs auch Momente, in denen du ans Aufgeben gedacht hast – und was hat dich dann weitermachen lassen?

Ja, die gab es definitiv. Gerade in Afghanistan oder auf der Wintertour zum Nordkap gab es Tage, an denen ich körperlich und mental am Limit war. Man ist dann komplett auf sich gestellt, oft einsam, müde, manchmal krank. Aber meistens hat mir die Natur geholfen – ein Sonnenaufgang, eine Begegnung mit einem Fremden, der mir Wasser gibt oder einfach nur ein Lächeln. Solche kleinen Erlebnisse geben mir dann die Kraft weiterzufahren. Und ich wusste immer: Das sind genau die Momente, die zählen – auch wenn sie unbequem sind.





Mit dem Fahrrad zu reisen ist das,
was mich glücklich macht.

Du hast auch eine Werbe-Kooperation mit Schwalbe – wie kam es dazu?

Schwalbe-Reifen fahre ich schon mein ganzes Leben lang. Gerade die Marathon-Reifen sind in der Radreise-Szene sehr bekannt – denn da geht es nicht um Schnelligkeit oder Leichtigkeit, es geht um Pannensicherheit und Stabilität. Als ich in der Türkei war, wurde ich von Schwalbe angefragt, ob ich neue Reifen brauche und ob sie mir welche zuschicken können. Später haben mich die Mitarbeitenden auch gefragt, ob ich den neuen Marathon Mondial testen möchte. Und klar – wer kann das besser als jemand, der gerade über Schotterpisten in Zentralasien fährt. Den Test hat der Reifen super bestanden.

Wie hast du dich durch die Reise verändert?

Als ich die Reise gestartet habe, dachte ich: „Das ist das, was mich glücklich macht.“ Es war sehr aufregend und hat viel Spaß gemacht, aber irgendwann war ich erschöpft. Der krassste Pass ist dann nichts Besonderes mehr, weil man schon so viele gefahren ist. In Kasachstan kamen dann die alten Probleme wieder hoch, mit denen ich schon in Deutschland zu kämpfen hatte. Ich habe mich dann entschieden, wieder nach Hause zu fliegen, um ihnen dort auf den Grund zu gehen.

Darüber sprichst du auch auf deinen Social-Media-Kanälen.

Ja, ich spreche viel über meine Depression und über meine soziale Angst. Gerade auf Social Media und im Reisebereich wird oft vermittelt, dass alles super ist – das ist natürlich nicht immer der Fall. Mir ist es wichtig, auch ehrlich über diesen Teil meines Lebens zu sprechen. Und ich glaube, dass das Menschen mehr helfen kann, als wenn ich nur schöne Radwege zeige.

Welche Länder würdest du Menschen empfehlen, die ins Bikepacking einsteigen wollen?

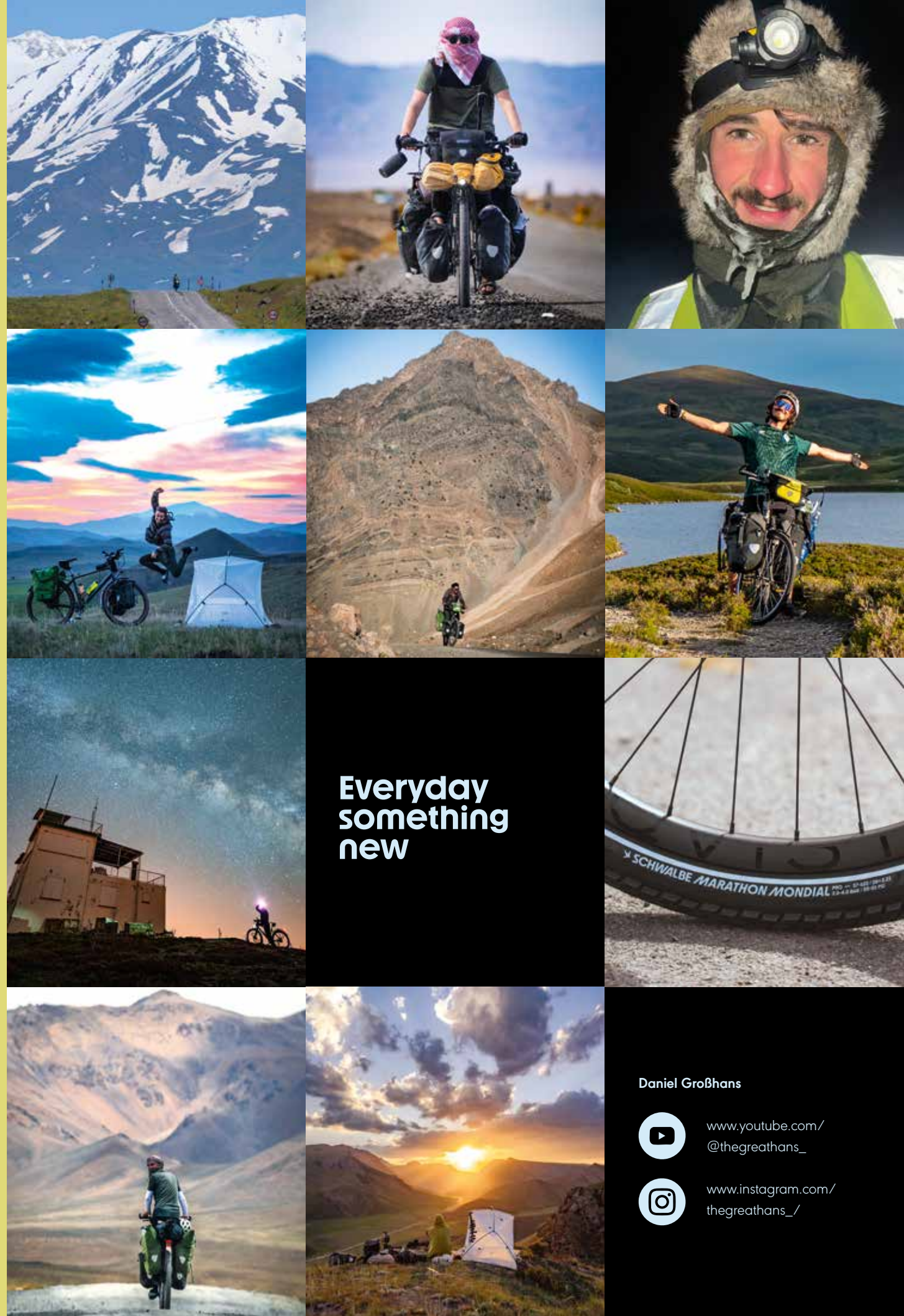
Ich gebe ungerne Ratschläge – es kommt immer darauf an, welcher Reise-Typ man ist. Für Anfänger ist Skandinavien unkompliziert. Da gibt es viele Shelter und gut ausgebaute Fahrradwege, außerdem ist es im Sommer lange warm und hell. Wer Berge mag, kann mit einer Tour durch die französischen Alpen starten. Und wer abenteuerlustig ist, kann weiter Richtung Osten fahren, zum Beispiel auf den Balkan, in die Türkei oder nach Georgien und Armenien. Da kommt man auch einfacher mit Menschen in Kontakt als zum Beispiel in Nordeuropa.

Wie verändert so eine Reise den Blick auf den eigenen Alltag – besonders, wenn man wieder in die Heimat zurückkehrt?

Man sieht viele Dinge nicht mehr als selbstverständlich. Allein schon ein warmes Bett, Strom, fließendes Wasser – das wird unterwegs schnell zum Luxus. Wenn ich dann zurückkomme, merke ich, wie viel Komfort wir hier haben, der einem im Alltag kaum bewusst ist. Gleichzeitig fällt es mir anfangs schwer, mich in die Routinen hier wieder einzufinden. Das Tempo, die Reizüberflutung, der Konsum – das fühlt sich nach so langer Zeit auf dem Rad fast fremd an. Aber genau deshalb hilft so eine Reise, wieder klarer zu sehen, was man wirklich braucht.

Welche Reise planst du als nächstes?

Bisher war ich vor allem mit viel Gepäck unterwegs, mit dem Fokus auf maximaler Robustheit. Als nächstes möchte ich leichteres Reisen ausprobieren, zum Beispiel auf dem Balkan mit dem Gravelbike. Das soll aber erst mal wieder zeitlich begrenzt sein, meine Basis wird in München bleiben. Wobei, im Winter werde ich die Stadt wahrscheinlich wieder länger verlassen, wenn mich die Fernreiselust packt. Aber vielleicht ist es dann nicht mehr so wichtig, wohin ich fahre, eher, mit wem ich zusammen unterwegs bin.



Everyday
something
new

Daniel Großhans



[www.youtube.com/
@thegreathans_](https://www.youtube.com/@thegreathans_)



[www.instagram.com/
thegreathans_](https://www.instagram.com/thegreathans_/)



Marathon – wie alles begann

Wolfgang Reiche – der Radreisende, der den Unterschied machte.

Als **Wolfgang Reiche** Anfang der 1980er-Jahre mit dem Fahrrad zur Weltreise aufbrach, suchte er nicht nur nach Wegen über Kontinente – er suchte auch nach Reifen, die den Belastungen einer solchen Reise standhalten konnten. Schon vor seinem Start wandte er sich an mehrere Unternehmen mit einer Bitte um Materialunterstützung. Nur eines antwortete: Schwalbe.



Manche Innovation beginnt mit einem Brief. Und einem langen Weg.

Erfahrungen, die zählen

Was mit einer Materialunterstützung begann, wurde zu einer viel tiefergehenden Zusammenarbeit zwischen Schwalbe und Wolfgang Reiche. Während Reiche auf seinem Rad durch Wüsten fuhr, Gebirge überquerte und monatelang bei Wind, Regen und Hitze unterwegs war, wurden seine Berichte bei Schwalbe aufmerksam gelesen. Was er zurückmeldete, waren keine Laborwerte, es waren realitätsnahe Erfahrungen: Wie sich ein Reifen nach 5.000 Kilometern anfühlte, wie er auf Geröll reagierte, wie viele Pannen wirklich auftraten. Genau dieses Wissen machte den Unterschied – direkt aus der Praxis, greifbar, belastbar und nachvollziehbar.

Praxiserfahrung trifft Entwicklungsgeist

Reiche wurde während seiner Weltumrundung von Schwalbe mit Reifenmaterial unterstützt – im Gegenzug schickte er detaillierte Rückmeldungen über seine Erfahrungen im realen Einsatz. Welche Gummimischung hielt unter extremer Hitze? Wo gab es Schwächen bei Pannensicherheit oder Laufleistung? Wie verhielten sich die Reifen auf Schotter, Sand oder Schnee? Diese einzigartigen Einsichten aus der Praxis flossen direkt in die Entwicklungsarbeit bei Schwalbe ein – sie lieferten die Basis für Verbesserungen, die letztlich zur Marktreife des Marathon-Reifens führten. Reiche war kein Entwickler. Aber er war derjenige, der aus der Praxis die entscheidenden Beobachtungen lieferte, als es darauf ankam.

Ein unbezahlbarer Testfahrer

Aus der Ferne und doch mitten im Geschehen: Wolfgang Reiche wurde zum unbezahlbaren Testfahrer für ein Produkt, das bald zum Maßstab für Langlebigkeit und Verlässlichkeit in der Fahrradwelt werden sollte. Was er unterwegs lernte, reichte über technische Rückmeldungen hinaus – es war eine Perspektive auf Mobilität, Ausdauer und Qualität, die perfekt zu Schwalbe passte.

Dabei ging es nicht um Testprotokolle oder formale Abläufe. Reiche schrieb aus dem Moment, beschrieb, was er fühlte, sah, einschätzte – präzise, aber menschlich. Seine Berichte, deren Detailgrad heute noch fasziniert, machten spürbar, was ein Produkt im Alltag leisten muss. Diese Nähe zur Anwendung, war es, die seinen Beitrag so wertvoll und hilfreich machte. Und die ihn für Schwalbe zu einem Partner auf Augenhöhe werden ließ – ganz ohne Vertrag, ganz ohne Titel.

Ein Fahrradreisender schreibt Geschichte

Heute ist der Marathon ein Klassiker. Und auch wenn die Entwicklung in der Hand von Schwalbe lag – der erste Impuls kam von jemandem, der seine Perspektive nicht am Schreibtisch gewann, sondern auf dem Rad. Wolfgang Reiche hat mit seinem Vertrauen in das Unternehmen, mit seiner Offenheit und Ausdauer etwas Entscheidendes beigetragen. Ohne ihn wäre der Marathon vielleicht ein anderer geworden – oder nie entstanden.

Dass sich daraus über Jahrzehnte eine Verbindung zwischen einem Radfahrer und einem Unternehmen gehalten hat, ist kein Zufall. Es war geprägt von echtem Austausch, von Respekt für Erfahrung, von dem Mut, Impulse von außen aufzunehmen – und daraus etwas Eigenes zu machen.

Kultobjekt im Schwalbe-Hauptsitz

Sein französisches Motobécane-Trekkingrad, mit dem Wolfgang Reiche über 70.000 Kilometer durch 32 Länder fuhr, steht heute im Schwalbe-Hauptsitz in Reichshof.

Das Rad – mit sichtbaren Reparaturspuren und den ersten verbauten Marathon-Reifen – ist mehr als ein Erinnerungsstück: Es steht für Schwalbes Pioniergeist, für Praxisnähe und für den Anspruch, Produkte unter realen Bedingungen weiterzuentwickeln.





Wandel entsteht dort, wo Menschen sich bewegen

Tanja Erath war früher Rennradprofi. Mittlerweile ist sie Ärztin und fährt jeden Tag mit dem Rad zur Arbeit.

Wandel entsteht dort, wo Menschen sich bewegen – Tag für Tag, Weg für Weg. Nicht laut, nicht plötzlich, sondern durch kleine Entscheidungen mit großer Wirkung.

Mehr als ein Fortbewegungsmittel

Als Ärztin weiß Tanja, wie wichtig gesunde Lebensweisen sind – für den Körper, für das Miteinander und für die Umwelt. Deshalb ist das Fahrrad für sie mehr als nur ein Fortbewegungsmittel. Es ist Teil ihres Alltags, Ausdruck ihrer Haltung – und ein Weg, Veränderung im Kleinen zu leben. Jeden Tag, auf dem Weg zur Arbeit, quer durch die Stadt, bei Wind, Regen und Sonne.

Wegwerfen passt nicht

In den letzten Jahren ist bei ihr vieles bewusster geworden: Was sie kauft, was sie nutzt, was sie weitergeben möchte. Nur an einer Stelle blieb ein gewisses Unbehagen – bei den Reifen. Denn obwohl Radfahren an sich klimafreundlich ist, war für Tanja klar: Wenn ein abgeahrener Reifen einfach im Müll landet, ist der Kreislauf nicht geschlossen. Und warum ein Produkt, das noch aussieht wie neu, nicht weiterverwendet werden kann, ließ sie zunehmend nachdenklich werden.



Ein Reifen, der zu einem neuen Anspruch passt.

Der Reifen, der zurückkommt

Dann stieß sie auf den Green Marathon. Ein Fahrradreifen, der zu großen Teilen aus recyceltem Material besteht. Kein Nischenprodukt, vielmehr ein vollwertiger, haltbarer, leistungsstarker Reifen.

Bevor der Reifen überhaupt entwickelt werden konnte, wurde das Schwalbe Recycling System aufgebaut. Ein Rücknahmeprozess, mit dem alte Fahrradreifen systematisch gesammelt, zerkleinert und in einem innovativen Verfahren in neue Rohstoffe umgewandelt werden. Gemeinsam mit Pyrum Innovations, einem Spezialisten für Pyrolyse, und der TH Köln als Forschungspartner gelang es, ein funktionierendes Kreislaufsystem zu etablieren. Ein zentraler Bestandteil des daraus entstehenden Materials: recyceltes Carbon Black, kurz rCB – ein hochwertiger Industrierohstoff, der heute in über 70 % aller Schwalbe Reifen steckt.

Für Tanja war dieser Reifen mehr als ein neues Produkt. Er war ein Zeichen dafür, dass nachhaltigere Mobilität möglich ist – im Alltag, durch bewusste Entscheidungen und konkretes Handeln. Der Gedanke, mit jeder Fahrt ein Stück Kreislauf zu schließen, gab ihr das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein. Nachhaltigkeit bekam so eine greifbare, persönliche Dimension.

Natürlich stellte sich die Frage: Fährt sich der Reifen auch genauso gut? Schließlich verlässt sie sich im Alltag auf ihr Rad. Und genau das ist einer der wichtigsten Punkte in der Entwicklung gewesen. Gemeinsam mit dem langjährigen Produktionspartner Hung-A arbeitete Schwalbe daran, die Entwicklung so zu gestalten, dass die technischen Eigenschaften des Reifens erhalten bleiben: Rollverhalten, Haltbarkeit, Pannenschutz. Vier Jahre voller Testläufe, Anpassungen und Detailarbeit dauerte es, bis der Reifen serienreif war. Doch das Ergebnis spricht für sich.

Mehr als nur Fahren

Tanja montierte den Green Marathon vor einem halben Jahr. Seitdem fährt sie ihn täglich. Auf dem Weg zur Arbeit, durch Herbstregen, über nasse Pflastersteine, bei Wind und Sonne. Und das Gefühl? Kein Unterschied – außer einem: Es passt. Zu ihrem Alltag, zu ihren Werten, zu dem, was sie mit jeder Fahrt ausdrücken möchte.

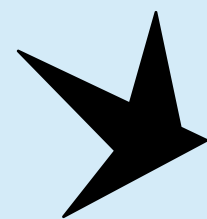
Dass Schwalbe für den Green Marathon den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhalten hat, bestätigt für sie nur das, was sie auf der Straße längst spürt: Dass nachhaltige Lösungen möglich sind, wenn Unternehmen bereit sind, neue Wege zu gehen.

Der Green Marathon zeigt für sie, dass nachhaltige Mobilität im Kleinen beginnt – bei bewussten Entscheidungen und durchdachten Produkten. Gerade ein Reifen kann dabei den Unterschied machen: Er ist Teil eines Ganzen – und zeigt, wie konsequente Nachhaltigkeit im Alltag aussehen kann. Und genau das spürt sie bei jeder Fahrt – dass Veränderung greifbar wird, wenn alles zusammenpasst.





Die Fahrrad Kette



**15 Millionen recycelte Schläuche
und über 1,8 Millionen recycelte Reifen.**

Teil des Kreislaufs

Nachhaltigkeit ist in den Filialen der sächsischen Fahrradhändlergruppe **Die Fahrrad Kette** nicht nur ein Trend – es ist gelebter Alltag. Seit rund drei Jahren ist das Unternehmen Teil des Schwalbe Recyclingsystems und gehört zu den engagiertesten Partnern der Initiative. Für ihren Einsatz wurde die Gruppe jetzt mit dem erstmals verliehenen Schwalbe Recycling-Award ausgezeichnet.

Einzigartiger Rücknahmeprozess

Das Prinzip dahinter ist einfach – und wirkungsvoll: Altreifen und Schläuche werden in einer gekennzeichneten Box im Servicebereich gesammelt. Die Teams bringen das Material anschließend zum zentralen Sammel-Container. „Wenn der voll ist, wird er abgeholt – das läuft mittlerweile ganz automatisch“, erklärt das Team. Auch wenn der Platz in den Läden manchmal knapp ist, haben sich die Abläufe gut eingespielt.

Die Schwalbe-Tonnen sind Teil eines einzigartigen Rücknahmeprozesses, mit dem gebrauchte Fahrradschläuche und Altreifen systematisch gesammelt, zerkleinert und in einem innovativen Verfahren vollständig recycelt werden.

Gemeinsam mit der Pyrum Innovations AG und der Technischen Hochschule Köln hat Schwalbe ein Pyrolyse-Verfahren entwickelt, das eine echte Kreislaufwirtschaft ermöglicht – statt der herkömmlichen Verbrennung. Bis zu 80 % der CO₂-Emissionen können so eingespart werden.*

Reifen- und Schlauchrecycling in der Werkstattpraxis

Das Engagement lohnt sich – auch in der Werkstattpraxis: Die meisten Reifen und Schläuche fallen beim täglichen Service an. „Reifen bringen die meisten Kundinnen und Kunden aktiv zurück, Schläuche etwas seltener“, sagt das Team. Der Unterschied in der Handhabung ist dabei gering: Beides ist unkompliziert in die Arbeitsabläufe integriert.

Neben dem Reifenrecycling nutzt Die Fahrrad Kette auch das bewährte Schlauchrecycling-Programm von Schwalbe. Es läuft bereits seit über zehn Jahren und wird besonders regelmäßig angenommen: Die Sammelpakete werden wöchentlich und kostenlos abgeholt. „Die Leute kommen ganz selbstverständlich vorbei und geben ihre alten Schläuche bei uns ab.“

Aus Müll wird wertvoller Rohstoff

Dieser Wandel im Bewusstsein ist spürbar. Was früher achtlos im Müll landete, wird heute als wertvoller Rohstoff gesehen. Genau darauf zielt auch das Schwalbe Recyclingsystem ab: Ressourcen zu erhalten und klimabelastende Emissionen zu vermeiden. Seit dem Start des Programms 2022 wurden weltweit bereits mehr als 1,8 Millionen Reifen recycelt – markenunabhängig. Beim Schlauchrecycling sind es sogar über 15 Millionen Schläuche, die gesammelt und wiederverwertet wurden.

Für Schwalbe sind Fachhändler wie Die Fahrrad Kette ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. „Händlerinnen und Händler, die Recycling aktiv mittragen, machen Kreislaufwirtschaft erst möglich“, sagt Felix Jahn, Head of Corporate Social Responsibility bei Schwalbe. „Dass Die Fahrrad Kette das System so konsequent in den Alltag integriert hat, ist ein starkes Zeichen – und ein echter Gewinn für die nachhaltige Transformation der Branche.“

*Weitere Informationen gibt es im Facts & Figures Teil ab S. 90 ff.

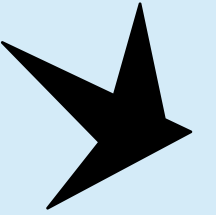


Recyclists worldwide

Nachhaltigkeit kennt keine Grenzen. Was bei Schwalbe als Haltung begann, wurde Schritt für Schritt zu einer internationalen Mission – getragen von Menschen, die überall auf der Welt Verantwortung übernehmen.

Heute, reicht diese Mission von Europa bis Nordamerika. Die Tochtergesellschaften der Ralf Bohle GmbH – dem Unternehmen hinter der Marke Schwalbe – zeigen, wie verantwortungsvolles Handeln ganz konkret aussehen kann.

Unabhängig, ob man in Frankreich, Kanada, Italien, UK, Nordamerika oder den Benelux-Staaten arbeitet.





Schwalbe
International

Schwalbes nachhaltige Töchter

Als der erste gebrauchte Fahrrad-schlauch in einem kleinen niederländischen Radladen in eine Recyclingbox gelegt wurde, ahnte niemand, dass dies Teil einer globalen Bewegung war.

Benelux – Wo das Rad zuhause ist

In den Niederlanden, dem Land der Fahrräder, hat das Thema Nachhaltigkeit einen besonderen Stellenwert. Kein Wunder also, dass Schwalbes Tochtergesellschaft in den Benelux-Ländern das Schlauchrecycling-Programm mit besonders großem Engagement vorantreibt.

Die Benelux Schwalbe-Händlerinnen und -Händler sind dabei von wesentlicher Bedeutung. Jeder mit ihrer Unterstützung recycelter Schlauch bedeutet weniger Müll, weniger CO₂ – und ein Schritt hin zu echter Kreislaufwirtschaft.

Frankreich & Italien – Kreisläufe schließen

In Frankreich und Italien hat Schwalbe ein klares Ziel: aus alt mach neu. Händlerinnen und -Händler in beiden Ländern sammeln gebrauchte Fahrradschläuche – ganz gleich von welcher Marke. Diese wandern nicht etwa in den Müll, sie gehen zurück in den Wertstoffkreislauf. Mithilfe eines eigens entwickelten Devulkanisationsverfahrens entstehen daraus neue Schläuche – energiesparend und CO₂-reduzierend.

„Es fühlt sich an, als würden wir dem Material ein zweites Leben geben“, sagt ein französischer Fahrradmechaniker, der das Projekt von Beginn an unterstützt. Er sieht im Programm einen Weg, Nachhaltigkeit konkret umzusetzen und gleichzeitig die Kundenbindung zu stärken – „weil Menschen heute wissen wollen, was mit ihrem Produkt passiert, wenn sie es nicht mehr brauchen.“

Vereinigtes Königreich – Bildung trifft Energie

In Telford, England, scheint auf dem Firmengelände von Schwalbe UK nicht nur die Sonne – sie treibt auch das Unternehmen an. Solarpanels auf dem Dach versorgen die Büros und BEV-Fahrzeuge mit sauberer Energie. Doch damit nicht genug: Schwalbe UK ist inzwischen als CO₂-neutrales Unternehmen zertifiziert.

Besonders bemerkenswert ist jedoch das Engagement für Bildung. Schülergruppen besuchen das Unternehmen regelmäßig. Dort lernen sie, wie Recycling funktioniert, warum faire Lieferketten wichtig sind und wie jeder Einzelne zum Wandel beitragen kann.

Nordamerika – Aufbruch in einen neuen Markt

In den USA und Kanada ist das Bewusstsein für nachhaltige Fahrradproduktion noch im Aufbau – umso mutiger, dass Schwalbe North America hier ein Pilotprojekt für das Sammeln und Recyceln von Schläuchen gestartet hat.

Ausgewählte Teilnehmende aus dem Fachhandel beteiligen sich an dem Cradle-to-Cradle-orientierten Programm. Wenn es gelingt, das System flächendeckend zu etablieren, könnte Nordamerika ein neuer Motor der Fahrradkreislaufwirtschaft werden.

Ein globales Netzwerk mit lokalem Herz

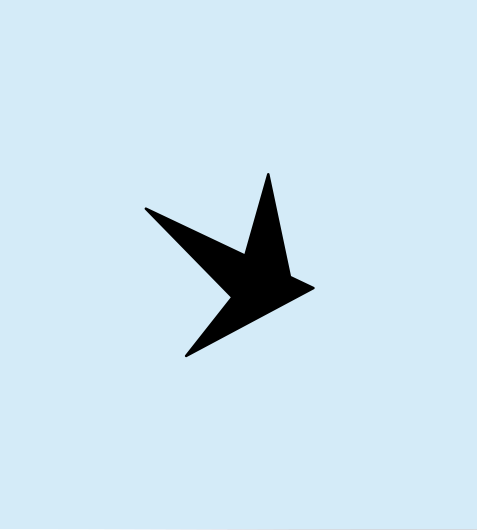
Ob Fair-Rubber-Initiativen in Indonesien, CO₂-Reduktionsziele bis 2030 oder die Wiederverwertung alter Reifen durch Pyrolyse – all diese Maßnahmen entspringen einem klaren Wertekanon. Doch es sind die Menschen, die gemeinsam mit uns in den Partnerunternehmen und Tochtergesellschaften, diese Werte mit Leben füllen.

Sie adaptieren globale Ideen lokal, sie entwickeln eigene Initiativen und verankern sie in ihrer Kultur. So wird Nachhaltigkeit nicht zur zentralen Vorgabe, sie wird zur dezentral gelebten Überzeugung.

Und während anderswo noch diskutiert wird, wie ökologische Verantwortung international umzusetzen sei, fährt bei Schwalbe die Zukunft auf zwei Rädern bereits voraus – recycelt, fair und sonnenbetrieben.



**Seit 50 Jahren.
Und mit Blick
nach vorn.**



Better together

Wie aus einem Handschlag eine wegweisende Partnerschaft wurde – getragen von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und einem gemeinsamen Blick in die Zukunft.

Verbindungen, die tragen

Die stärksten Partnerschaften entstehen selten auf Papier. Sie wachsen im Alltag – beginnen mit einem Gespräch, einem Handschlag, gegenseitigem Vertrauen. So wie bei Schwalbe und Hung-A.

Was heute selbstverständlich wirkt, begann vor über 50 Jahren mit einer Entscheidung: gemeinsam mit einem koreanischen Familienunternehmen neue Wege zu gehen. Es war eine Entscheidung für Vertrauen – und gegen kurzfristiges Denken. Für gemeinsame Entwicklung – und gegen bloßen Einkauf. Für Beziehung – nicht nur für Geschäftsbeziehung.

Mehr als ein Geschäftspartner

Heute ist Hung-A ein fester Teil der Schwalbe-Welt. Über Jahrzehnte hinweg haben wir voneinander gelernt, uns weiterentwickelt und gemeinsame Standards gesetzt – in der Produktion, in der Qualität, in der Verantwortung für Menschen und Umwelt. Es ist eine Zusammenarbeit, in der man sich aufeinander verlässt und einander versteht.

In einer Branche, in der oft der niedrigste Preis entscheidet, war und ist Schwalbe bereit, anders zu handeln. Die Partnerschaft mit Hung-A steht für Langfristigkeit statt Austauschbarkeit. Sie ist geprägt von Wertschätzung, Dialog und dem gemeinsamen Willen, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln – in Technik, Zusammenarbeit und Miteinander.

Hung-A ist dabei nicht Zulieferer, sondern Mitgestalter. Ein Partner, der offen für neue Wege ist – etwa in der Kreislaufwirtschaft oder beim Einsatz nachhaltiger Materialien. Und der dieselbe Überzeugung teilt: dass unternehmerisches Handeln immer auch Verantwortung bedeutet – gegenüber Mitarbeitenden, Umwelt und Gesellschaft.

Menschlich – Nah – International

Was die Partnerschaft zwischen Schwalbe und Hung-A besonders macht, ist ihre menschliche Tiefe. Geschäftsführung und Teams kennen sich persönlich, besuchen sich regelmäßig, sprechen offen über Herausforderungen. Es geht nicht nur um Stückzahlen, es geht um Menschen. Um gemeinsame Ziele. Um ein Miteinander, das über Kontinente hinweg Bestand hat.

So entsteht Zusammenarbeit auf Augenhöhe: transparent, verbindlich, vertrauensvoll. Und mit der Bereitschaft, voneinander zu lernen. Denn Partnerschaft heißt bei Schwalbe vor allem Vertrauen.

Ralf Bohle und der Beginn einer besonderen Verbindung

1973 wird Ralf Bohle, Gründer von Schwalbe, über die deutsche Botschaft in Korea auf das koreanische Familienunternehmen Hung-A aufmerksam. Aus dieser Begegnung entsteht eine deutsch-koreanische Kooperation – getragen von der Idee, einen völlig neuen Typ Fahrradreifen zu entwickeln: hochwertig, langlebig, innovativ.

Was als mutiges Vorhaben begann, wurde zum Fundament einer besonderen Partnerschaft. Geprägt von Verantwortung, gegenseitigem Lernen, Verlässlichkeit und von dem gemeinsamen Willen, etwas Bleibendes zu schaffen. Diese Basis prägt die Beziehung bis heute – und sie wird in der nächsten Generation von Schwalbe mit Überzeugung weitergeführt.

Zukunft entsteht, wenn man sie gemeinsam gestaltet

In einer Welt im Wandel ist Verlässlichkeit etwas Besonderes. Umso wertvoller ist es, auf starke Partnerschaften zählen zu können. Die Zusammenarbeit mit Hung-A zeigt, wie aus Vertrauen Innovation entsteht – Schritt für Schritt, über Jahrzehnte. Nachhaltigkeit entsteht hier nicht allein aus Materialien oder Technologien. Sie wächst, wenn Menschen einander zuhören, Erfahrungen teilen und gemeinsam an etwas Größerem arbeiten. Die besten Lösungen entwickeln sich nicht auf dem Papier – sie entstehen im Miteinander, getragen von gegenseitigem Respekt und dem Willen, gemeinsam weiterzukommen.

REDUCE
REUSE
RECYCLE
RETURN
REGIFT
REFUSE
REPEAT
RECIRCLE



Vom Reifen zum Rohstoff

Recycling? Klingt technisch. Diese Geschichte zeigt, wie daraus ein echtes Zukunftsprojekt wurde – und warum Reifen mehr können als rollen.

Was passiert eigentlich mit einem Reifen, wenn er ausgedient hat? Für Sebastian Bogdahn war das der Anfang einer ganz neuen Geschichte.

Am Beginn stand eine Idee: Alte Fahrradreifen nicht als Abfall behandeln, statt dessen als wertvolle Ressource begreifen. Sebastian Bogdahn entwickelte diesen Gedanken 2019 im Rahmen seiner Masterarbeit in Energie- und Ressourcenmanagement. Auf der Suche nach einem Praxispartner schrieb er Schwalbe an – und stieß auf echte Offenheit. Aus dem Erstkontakt wurde schnell mehr als ein Informationsaustausch: Er durfte einsteigen, mitforschen, gestalten.

Daraus entstand ein Projekt mit Vorreitercharakter. Gemeinsam mit der TH Köln unter Leitung von Prof. Dr. Malek und Prof. Dr. Katrakova-Krüger sowie mit dem damaligen Start-up Pyrum Innovations wurde ein ambitioniertes Ziel verfolgt: ein industriell umsetzbares Recyclingsystem für Fahrradreifen. Die technischen Hürden waren hoch, doch das Engagement war größer. Erste Laborversuche noch im selben Jahr machten Hoffnung – sie zeigten, dass sich der Aufwand lohnen könnte.

Ein Durchbruch gelang mit der mechanischen Aufbereitung, die es ermöglicht, Reifen in ihre Einzelteile zu zerlegen: Gummigranulat, Stahl, Textilgewebe. Lange galt gerade dieser Schritt als kritisches Hindernis für die Wiederverwertung. Heute wird das Granulat im Pyrolyseverfahren bei Pyrum verarbeitet. Dabei entsteht unter anderem recycelter Industrierauflage (rCB), ein hochwertiger Rohstoff, der bereits in 70 % des Sortiments verwendet wird, sowie Pyrolyseöl, das im Aerothan eingesetzt wird.

Besonders wertvoll an diesem Projekt ist nicht nur das Ergebnis. Die Entstehung zeigt, wie wichtig es ist, unkonventionelle Wege zuzulassen. Kein strategischer Fahrplan, sondern ein Impuls aus einer Abschlussarbeit führte zur Zusammenarbeit. Ein neugieriger Absolvent, ein offenes Unternehmen, eine gemeinsame Vision – daraus wuchs ein Team, das auch Jahre später noch gemeinsam an der Weiterentwicklung arbeitet. Sebastian Bogdahn ist heute Teil des CSR-Teams bei Schwalbe und bringt seine Expertise im Rahmen seiner Promotion weiter ein.

Auch Pyrum hat sich in dieser Zeit weiterentwickelt. Aus einem jungen Unternehmen wurde ein börsennotierter Partner mit industriellem Maßstab. Gemeinsam mit Schwalbe beweist Pyrum, dass Kreislaufwirtschaft im Produktbereich nicht abstrakt bleiben muss. Aus gebrauchten Reifen werden neue Rohstoffe verlässlich, effizient und wirtschaftlich tragfähig.

Diese Entwicklung steht exemplarisch für einen anderen Umgang mit Verantwortung. Sie zeigt, wie Innovation entsteht, wenn Menschen Ideen teilen, Fragen stellen und nicht sofort alle Antworten brauchen. Der Weg begann mit einem "Warum eigentlich nicht?" – und wurde zu einem echten Beitrag für eine nachhaltigere Zukunft.

Denn wo andere ein ‚Nein‘ sahen – die Behauptung, dass Recycling von Fahrradreifen unmöglich sei – haben wir den Beginn einer neuen Möglichkeit erkannt.



Wurzeln schlagen

16.000 junge Bäume setzen neue Standards

Neue Perspektiven

Wie aus kleinen Setzlingen ein neues Modell für faire, regenerative und biodiversitätsfördernde Kautschukgewinnung wächst.

Umweltfreundliche Anbaumethoden

Wer auf der indonesischen Insel Java unterwegs ist, begegnet einem Landschaftsbild im Wandel. Wo einst karge Flächen lagen, wachsen heute 16.000 junge Gummibäume – zwischen Palmen, kleinen Feldern und sanften Hügeln. Doch was hier entsteht, ist weit mehr als eine neue Plantage. Es ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Landwirtschaft, Wald und Gemeinschaft Vielfalt bewahren und Biodiversität fördern – als gemeinsame Zukunftsperspektive.

Ende 2023 initiierte Schwalbe gemeinsam mit der lokalen Kooperative Yayasan Adil Makmur Sejahter Cikulur und dem Fair Rubber e. V. ein Projekt, das sich bewusst vom herkömmlichen Plantagenmodell absetzt. In enger Zusammenarbeit wurde eine Fläche ausgewählt, die zuvor kaum Ertrag brachte – und genau dort beginnt heute ein neues Kapitel: Agroforstwirtschaft, die auf Vielfalt, Fairness und Regeneration setzt.

Landwirtschaft im Wandel

Zwischen den Reihen der jungen Kautschukbäume gedeihen Bananenstauden, Auberginen und weitere Nutzpflanzen. Die Erträge? Sie gehen direkt an die Bäuerinnen und Bauern, die das Projekt tragen. Ihre Arbeit sichert nicht nur den Lebensunterhalt – sie schafft auch neue Stabilität. Statt schwankender Weltmarktpreise und kurzfristiger Entscheidungen entstehen langfristige Perspektiven. Für den Boden. Für die Menschen. Für die Region.

Pioniere auch auf Java

„Wir haben auf Java ein echtes Pionierprojekt gestartet, dessen bisheriger Erfolg uns ungemein freut“, sagt Felix Jahn, Head of CSR bei Schwalbe. Doch für Schwalbe ist das Projekt kein Einzelfall, es ist Teil einer größeren Idee: Naturkautschuk fair und regenerativ zu beschaffen – und damit neue Standards in der Lieferkette zu setzen.

Begleitet wird das Projekt vom Indonesian Rubber Research Institute (IRRI). Dort analysieren Forschende regelmäßig, wie sich Bodenqualität, Biodiversität und Ernteerträge entwickeln. Die Erkenntnisse fließen direkt in die Weiterentwicklung des Projekts ein – mit dem Ziel, das Modell zu stärken und langfristig auf andere Regionen zu übertragen.

Aus Setzlingen entstand ein wachsender Wald

Was mit ein paar Setzlingen begann, ist heute ein wachsender Wald – getragen von den Menschen, die ihn pflanzen, pflegen und schützen. Die Zusammenarbeit mit der Kooperative lebt von Vertrauen und Austausch. Entscheidungen entstehen im Dialog, nicht am Schreibtisch. Jeder Baum, der wächst, steht für mehr als nur Ertrag: für Bildung, Ernährungssicherheit und eine neue Perspektive auf die eigene Zukunft. Der besondere Wert liegt darin, dass Erträge gesteigert werden und gleichzeitig die Umwelt geschont wird: Statt schädlicher Monokulturen entsteht ein gesunder Wald, von dem sowohl Menschen als auch Natur profitieren. So zeigt das Projekt, was möglich wird, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen.



Fair Rubber – Verantwortung als Ursprung

Schwalbe denkt globale Lieferketten neu – mit fairen Partnerschaften, lokalem Engagement und einem klaren Ziel: soziale und ökologische Wirkung von Anfang an ermöglichen.

Dieses Engagement wurde nun mit dem CSR-Preis der Bundesregierung 2025 gewürdigt: In der Kategorie »Gute Geschäftspraktiken« überzeugte das Unternehmen mit seinem konsequenten Einsatz für faire Arbeitsbedingungen entlang der Lieferkette.

„Wir freuen uns riesig über diese Auszeichnung und sehen sie sowohl als Anerkennung für unsere Arbeit als auch als Motivation, uns weiter aktiv als Treiber der Mobilitätswende zu engagieren“, sagt Felix Jahn, Head of CSR bei Schwalbe. „Dieser Preis unterstreicht einmal mehr, dass es möglich ist, wirtschaftlich erfolgreich zu agieren und gleichzeitig fair und verantwortungsvoll mit den Menschen entlang der Lieferkette umzugehen.“

Der Mensch hinter dem Kautschuk

Ein großer Teil dieses Engagements zeigt sich im langjährigen Einsatz für fair gehandelten Naturkautschuk. Die Realität vieler Kautschuk-Zapferinnen und -Zapfer ist geprägt von unsicheren Einkommen, schwankenden Weltmarktpreisen und wenig Wertschätzung für ihre Arbeit. Fair Rubber e.V. will genau das ändern – mit klaren Regeln, fairen Preisen und zusätzlicher Prämienzahlung.

Schwalbe war der erste und lange der einzige Reifenhersteller weltweit, der Mitglied im Fair Rubber e.V. ist – obwohl rund 70 % des globalen Naturkautschuks in der Reifenindustrie verarbeitet werden. Seit vier Jahren arbeitet das Unternehmen eng mit dem Verein zusammen und konnte den Anteil an fair gehandeltem Kautschuk im Sortiment bereits auf rund ein Drittel steigern. Ziel ist es, diesen Anteil weiter auszubauen – mit langfristigen Partnerschaften und sozialer Wirkung.



Faire Prämien, echte Wirkung

Die Fair Rubber-Prämie fließt direkt an die Produzentinnen und Produzenten vor Ort. Was das konkret bedeutet? Zum Beispiel Solarbatterien für abgelegene Dörfer, Schulmaterialien für Kinder, Investitionen in Gesundheit, Bildung oder Infrastruktur. Die Entscheidung über die Verwendung trifft jede Kooperative eigenständig – denn echte Fairness bedeutet auch Selbstbestimmung.

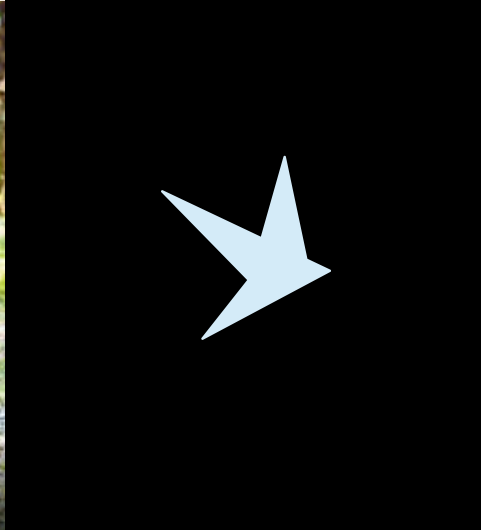
Schwalbe zeigt mit dem Engagement für Fair Rubber, wie Verantwortung entlang der Lieferkette konkret umgesetzt werden kann. Als eigener Anspruch und als Forderung an andere – messbar, nachvollziehbar und im Alltag verankert. Dass ein mittelständisches Familienunternehmen dabei neue Standards setzt, macht das Projekt umso bemerkenswerter.

Verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen

Fair Rubber e.V. engagiert sich als gemeinnütziger Verein für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Naturkautschukproduktion. Mitgliedsunternehmen verpflichten sich dazu, einen Fair-Trade-Aufschlag von 0,50 € pro Kilogramm Naturkautschuk zu zahlen. Dieses zusätzliche Entgelt fließt direkt an die beteiligten Kooperativen vor Ort.

Verbesserung der wirtschaftlichen Sicherheit

Durch die Fair-Rubber-Prämien konnten die Einkommen der Kautschukzapferinnen und -zapfer um 50 bis 100 % gesteigert werden. Das verbessert die wirtschaftliche Sicherheit der Familien, und eröffnet zugleich neue Perspektiven für Bildung, Gesundheit und ein selbstbestimmteres Leben.



Ein Leben für den Kautschuk

Wie aus Kautschuk neue Perspektiven entstehen

Chancen ergreifen, Zukunft gestalten

Wenn der Wecker morgens klingelt, beginnt für Laksmi ein langer Tag. Sie lebt mit ihrer Familie in einem Dorf nahe einer Kautschukplantage. Jeden Morgen geht sie in die Reihen der Bäume, um Naturkautschuk zu gewinnen. Die Arbeit ist körperlich anspruchsvoll, der Lohn war lange kaum berechenbar. Denn die Preise auf dem Weltmarkt schwanken. Das bedeutet: Unsicherheit für alle, die davon leben müssen.

Früher war an Planung kaum zu denken. Bildung für die Kinder? Medizinische Versorgung? Ein kleines Polster für schlechte Zeiten? Für Laksmi und viele andere stand das Überleben im Alltag an erster Stelle. Heute ist das anders. Seitdem sie Teil des Fair-Rubber-Programms sind, hat sich spürbar etwas bewegt. Schwalbe zahlt für jedes Kilo fair gehandelten Naturkautschuks eine zusätzliche Prämie von 0,50 €. Diese Prämie bedeutet je nach Marktlage zwischen 50 – 100 % zusätzliches Einkommen, das direkt den Menschen am Beginn der Lieferkette zugute kommt.

Gemeinschaft entscheidet selbst

Verwaltet wird das Geld nicht von außen. Es sind die Menschen vor Ort, die entscheiden, was gebraucht wird und wohin investiert wird: in sauberes Wasser, in Schulen, in Sicherheit für die Zukunft. Sie entscheiden, was vor Ort gebraucht wird. In Laksmis Dorf war es zuerst Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dann ein Gesundheitsposten. Heute hat ihre Tochter ein eigenes Fahrrad. Und nutzt es jeden Morgen, um sicher zur Schule zu kommen. Kleine Schritte – aber Fortschritt, der wirklich trägt.

Prämien und fairer Handel

Der faire Handel schafft Raum für Entscheidungen. Er macht unabhängiger. Die Prämien leisten weit mehr, als nur das Einkommen der Produzentinnen und Produzenten zu stabilisieren. Sie stärken auch wirtschaftliche und soziale Strukturen direkt vor Ort. So wie bei Laksmi, die heute Verantwortung in ihrer Kooperative übernimmt und mitgestaltet, wie sich ihre Gemeinschaft entwickelt.

Familien gewinnen neue Perspektiven. Sie können vorausplanen, ihre Kinder regelmäßig zur Schule schicken und mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Investitionen in Infrastruktur, Werkzeuge oder Bildungsprojekte werden möglich – Entscheidungen, die vor Ort getroffen werden.

Aus Abhängigkeit wird Mitgestaltung. Wer früher am Rand der Lieferkette stand, ist heute aktiver Teil davon – mit eigener Stimme, eigenen Ideen und wachsendem Selbstbewusstsein.

Mehr als ein Preis – ein Impuls für Wandel

Fairer Handel ist mehr als Geld. Er verändert Strukturen. Er schafft Freiräume für Bildung, Gesundheit, Zukunft. Er gibt denen Handlungsspielraum zurück, die am Anfang der Lieferkette stehen – und macht sie sichtbar als das, was sie sind: Menschen mit Ideen, Wissen und der Fähigkeit, ihre Gemeinschaft voranzubringen.

Es ist ein Perspektivwechsel: weg von der anonymen Kette, hin zu echter Partnerschaft. Was früher unsichtbar blieb, wird heute Teil eines Prozesses, der auf Respekt basiert – und auf dem Willen, gemeinsam zu gestalten.

Begegnung auf Augenhöhe

Die direkte Verbindung zu Schwalbe macht all das möglich. Sie baut Vertrauen auf. Keine Umwege, keine Filter. Daraus entstehen Partnerschaften, in denen nicht nur Rohstoffe bewegt, sondern auch Werte.

Eine Beziehung, die zuhört, die auf Dialog setzt, die anerkennt: Nachhaltigkeit beginnt nicht im Regal, sondern an der Wurzel – bei den Menschen, die den Rohstoff gewinnen.

Fair handeln heißt, genauer hinzusehen. Den Anfang eines Produkts mit seinem Ergebnis zu verbinden. Entscheidungen zu treffen, die über den Einkaufszettel hinausgehen. Wenn aus einem Stück Kautschuk ein Stück Zukunft wird, ist das kein lauter Moment. Doch er wirkt nach. Nicht als PR-Effekt, sondern als echter Fortschritt – Tag für Tag, Baum für Baum, Mensch für Mensch.



Orang-Utan Schutz ist Regenwaldschutz

Schwalbe unterstützt die Borneo Orangutan Survival Foundation seit 2011. Nun wollen die beiden Organisationen noch enger zusammenarbeiten, um den Regenwald in Indonesien zu schützen.

Rettung, Schutz und Auswilderung
Dass der Orang-Utan Frank einmal so neugierig durch sein Gehege springen wird, hätten seine Tierpfleger wahrscheinlich nicht erwartet. Als sie den kleinen Affen vor sechs Jahren im indonesischen Regenwald gefunden hatten, war er allein, verletzt und hätte ohne Hilfe nicht mehr lange überlebt.

Doch Frank hatte Glück: Er wurde von den Mitarbeitenden der Borneo Orangutan Survival Foundation (BOSF) gefunden. Die Organisation konzentriert sich auf die Rettung, den Schutz und die Auswilderung von Orang-Utans, die vom Aussterben bedroht sind. Sie verwaltet etwa 460.000 Hektar Regenwald und betreibt mehrere Auffangstationen in Indonesien.

Dass der Orang-Utan den Namen Frank trägt, hat mit einer besonderen Verbindung zu tun: Schwalbe unterstützt die BOSF seit 2011 – und setzt sich gemeinsam mit ihr für den Schutz des Regenwaldes in Indonesien ein.

Geben und nehmen
Seit 14 Jahren besteht die Kooperation. Schwalbe bezieht den Kautschuk für seine Reifen ebenfalls aus dem indonesischen Regenwald und möchte sicherstellen, dass die Nutzung natürlicher Ressourcen mit dem Erhalt ihrer Herkunftsgebiete einhergeht.

„Wir sind stolz darauf, dass die Arbeit von Schwalbe dazu beiträgt, die Artenvielfalt des Regenwalds zu schützen und die Zukunft der Orang-Utans zu sichern“, sagt Felix Jahn, Head of Corporate Social Responsibility bei Schwalbe. Er hat die BOSF Anfang des Jahres 2025 erneut nach der ersten Projektevaluation in 2011 besucht und dabei auch Orang-Utan Frank kennengelernt. Wer die Menschenaffen und ihren Lebensraum schützt, bewahrt nicht nur die Tierwelt – dieses Engagement stärkt zugleich die Lebensgrundlagen der Menschen vor Ort und leistet einen Beitrag zum globalen Klimaschutz.



Wir sind stolz darauf, dass die Arbeit von Schwalbe dazu beiträgt, die Artenvielfalt des Regenwalds zu schützen und die Zukunft der Orang-Utans zu sichern.

Waldschulen und Leihmütter
Um zur Auffangstation im Osten der Insel Borneo zu kommen, musste Felix Jahn nach Balikpapan reisen und von dort knapp zwei Stunden bis zum BOSF Camp fahren. Vor Ort hat die BOSF mehrere Gehege und eine moderne Tierklinik eingerichtet. Das Tierärzteteam, Verhaltensforschende und ausgebildeten Pflegerinnen und Pfleger versorgen die geretteten Orang-Utans, die oft sehr jung sind und traumatisiert oder verletzt aufgefunden werden.

„Die Arbeit für die BOSF wird in den kommenden Jahren noch zunehmen“, sagt Felix Jahn. Denn der Borneo-Orang-Utan ist als stark gefährdet eingestuft. In den letzten Jahrzehnten gingen durch Abholzung und andere menschliche Aktivitäten große Teile seines natürlichen Lebensraums verloren. Schätzungen zufolge sind die Bestände in einigen Regionen um mehr als 50 % zurückgegangen. „Neue Abholzungen sowie die illegale Haltung von Orang-Utans bedeuten immer mehr Orang-Utan-Waisen, die BOSF aufnehmen muss“, sagt Felix Jahn.

Nachdem die jungen Menschenaffen gerettet wurden, wachsen sie bei der BOSF mit einer menschlichen „Leihmutter“ auf, die sie bis zu ihrem achten Lebensjahr begleitet. Außerdem besuchen sie sogenannten Waldschulen, in denen sie möglichst naturnah alles lernen sollen, was für ihr Leben in der Wildnis wichtig sein wird. Dazu zählen zum Beispiel die Futtersuche, Klettern und der richtige Nestbau. Nach rund acht Jahren ist ihr Training üblicherweise abgeschlossen und die Orang-Utans werden, wenn möglich, wieder im Regenwald ausgewildert.



2.000 gerettete Orang-Utans in Borneo

Orang-Utan Survival Foundation

Die Borneo Orang-Utan Survival Foundation wurde 1991 gegründet. Mittlerweile beschäftigt sie rund 200 Mitarbeitende in verschiedenen Regionen in Indonesien. Bis heute konnten bereits mehr als 2.000 Orang-Utans gerettet und mehr als 500 in sichere Wälder entlassen werden.

Doch die Wirkung der BOSF geht weit über den Schutz der Menschenaffen hinaus. Neben ihnen versorgt die Organisation auch gerettete Sonnenbären, deren Bestand ebenfalls als gefährdet eingestuft ist. Außerdem sichert sie gemeinsam mit anderen Organisationen Regenwald-Schutzgebiete, unterstützt dort die Aufforstung und veranstaltet Workshops sowie Informationsveranstaltungen in lokalen Gemeinden.

Schwalbe verstärkt Kooperation

Bis 2040 hat sich Schwalbe das ehrgeizige Ziel gesetzt, Net-Zero-Emissionen zu erreichen. Das bedeutet, dass die Menge der Treibhausgase, die das Unternehmen produziert, auch wieder aus der Atmosphäre entfernt werden.

„Unser Fokus liegt darauf, unseren Treibhausgasausstoß drastisch zu reduzieren“, sagt Felix Jahn. „Doch selbst wenn wir so viel wie möglich einsparen, werden rund 10.000 bis 20.000 Tonnen CO₂ pro Jahr übrigbleiben.“ Diese restlichen Emissionen, die nicht eingespart werden können, möchte Schwalbe kompensieren durch Aktivitäten, die CO₂ binden und damit aus der Atmosphäre entfernen.

Aufforstung von Regenwaldflächen

Schwalbe prüft derzeit, wie das Unternehmen gemeinsam mit der BOSF noch mehr für den Regenwald tun und gleichzeitig seine Treibhausgas-Emissionen ausgleichen kann. Ein Beispiel wäre die gezielte Aufforstung von Regenwaldflächen. Die Pflanzen speichern CO_2 , gleichzeitig bleibt der Lebensraum für Orang-Utans und viele andere Tiere erhalten.

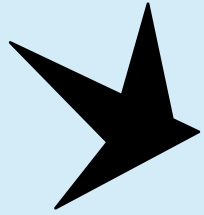
Um den Erfolg eines solchen Projekts zu messen, müssen Schwalbe und die BOSF genau überprüfen, wie viele Treibhausgase durch die neu bepflanzten Flächen tatsächlich gebunden werden. Dafür wollen die beiden Organisationen künftig ein gemeinsames System entwickeln.

Germeinsame Workshops

Auch über den Regenwaldschutz hinaus möchte Schwalbe die Arbeit der BOSF weiter unterstützen und etwa Bildungsangebote in den Gemeinden vor Ort fördern. Ziel der Workshops ist es, das Zusammenleben von Menschen und Tieren zu verbessern und das Bewusstsein für die Aufforstung und den Schutz des Regenwalds zu stärken.

Die Zusammenarbeit zwischen Schwalbe und der BOSF geht also weiter, damit noch mehr Menschenaffen gerettet werden und bald wieder die Wälder Indonesiens bereichern können.





**122.000 t
weniger CO₂
seit 2018 -
und wir sind noch
lange nicht fertig**

Keine Theorie, keine Spielerei – messbare Wirkung. So viel, wie 1 Milliarde Autokilometer, die nicht gefahren wurden.

Dahinter stehen mutige Entscheidungen, neue Wege und der feste Wille, Mobilität anders zu denken. Für die Zukunft.

Ökologischer Fußabdruck

Seit 2018 arbeitet Schwalbe systematisch daran, seinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Die Fortschritte sind messbar – und deutlich: Die Treibhausgasemissionen wurden um 75 % gesenkt. Erfasst wurden dabei alle Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, also Scope 1, 2 und 3. In konkreten Zahlen heißt das: 122.000 Tonnen CO₂eq weniger.

Was heißt das in der Praxis? Diese Einsparung entspricht über einer Milliarde Autokilometern, die nicht gefahren wurden. Oder dem Effekt von 5,5 Millionen Bäumen, die neu gepflanzt und langfristig erhalten werden. Auch 50.000 europäische Haushalte, die ein Jahr lang auf Heizenergie verzichten, kommen dem Vergleich nahe. Das ist keine symbolische Geste, das ist reale Wirkung.

Veränderung durch Verantwortung

Hinter diesen Zahlen stehen keine Rechenspiele. Es geht um Entscheidungen, die getroffen wurden – bewusst, konsequent und oft gegen kurzfristige Interessen. Es geht um neue Produktkonzepte, um klimafreundlichere Lieferketten, um überdachte Prozesse vom Rohstoff bis zum Recycling. Bei Schwalbe werden Emissionen nicht nur bilanziert, sie werden reduziert. Und wo das heute noch nicht vollständig gelingt, wird mit Nachdruck an besseren Lösungen gearbeitet.

Ein Prozess mit Richtung

Der Weg zur Klimaneutralität ist nicht abgeschlossen. Doch mit jeder Maßnahme, jedem umgestellten Prozess und jeder eingesparten Tonne CO₂eq zeigt Schwalbe: Wandel ist machbar. Nicht irgendwann, sondern jetzt. Nicht abstrakt, sondern messbar. Schritt für Schritt wird daraus mehr als ein Ziel – es wird Realität.



Schwalbe
United

Wir sind Schwalbe

Wir leben von Menschen, die mitdenken, mitgestalten und miteinander wachsen wollen.

Bei Schwalbe geht es nicht nur um Aufgaben, es geht um Menschen. Um Persönlichkeiten, die gehört werden. Um Ideen, die ernst genommen werden. In einer Kultur, die auf Vertrauen baut und nicht auf Kontrolle.

Als Familienunternehmen denken wir langfristig: Wir setzen auf Teams, die sich gegenseitig stärken, auf Räume, in denen Verantwortung wachsen kann, und auf ein Miteinander, das inspiriert und trägt.

Vielfalt
leben



Der Girls' Day bei Schwalbe zeigt:
Wer ausprobieren darf, entdeckt Stärken,
die vorher gar nicht sichtbar waren – und
plötzlich ist Technik keine Fremdsprache mehr.



Get there

Ein Tag voller Praxis, Austausch und Teamgeist zeigt Schülerinnen, wie vielfältig technische Berufe sein können – und dass sie dort willkommen sind.

Ein Tag der Türen öffnet

Was genau passiert eigentlich in einem Unternehmen, das Fahrradreifen entwickelt? Und wie fühlt es sich an, selbst einen zu montieren? Beim diesjährigen Girls' Day gab Schwalbe Antworten – mit Werkzeug, Teamgeist und ganz viel Neugier. Einen Tag lang durften Schülerinnen einen Blick hinter die Werkstattkulissen werfen, mit Profis sprechen und vor allem: selbst ausprobieren. Ziel des Aktionstags ist es dabei insbesondere, Mädchen für Branchen zu begeistern, die bislang stark von Männern geprägt sind – und ihnen neue berufliche Perspektiven aufzuzeigen.

Technik zum Anfassen

Denn bei Schwalbe geht es nicht nur ums Zuschauen. Reifen wechseln, Montageprozesse verstehen, Testen, Entwickeln – alles darf angefasst, hinterfragt und erlebt werden. So entsteht Technik zum Anfassen, ganz ohne Leistungsdruck, aber mit der Einladung: Probier's einfach aus! Die Mädchen arbeiten Seite an Seite mit Auszubildenden, tauschen sich mit dem Entwicklungsteam und Fachkräften aus, und stellen oft überrascht fest, wie vielfältig und kreativ technische Berufe sein können.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen fielen entsprechend lebendig aus: Viele waren überrascht, wie spannend, abwechslungsreich und praxisnah die Aufgaben rund um Reifenentwicklung und Montage sein können – und wie viel Teamarbeit, Kreativität und technisches Know-how in einem Produkt steckt, das sie bisher nur aus dem Alltag kannten.



Vorbilder machen Mut

„Ich hätte nie gedacht, dass das so spannend ist – man denkt gar nicht, wie viel da hinter einem Fahrradreifen steckt“, meint eine Schülerin, nachdem sie zum ersten Mal selbst mit einem Laufrad hantiert hat. Andere sind begeistert von der Atmosphäre: „Alle sind total offen und haben uns ernst genommen. Man hat gemerkt: Die freuen sich, dass wir da sind.“

Genau das ist das Ziel: Vorbilder sichtbar machen, Räume öffnen, festgefahrene Erwartungen hinterfragen. In vielen technischen und industriellen Berufen ist der Anteil junger Frauen nach wie vor gering. Nicht, weil es an Talent fehlt – oft mangelt es schlicht an Zugang, an Einblick und an Ermutigung.

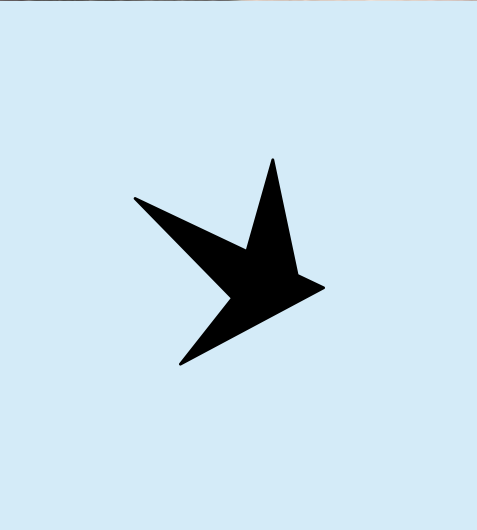
Begeisterung beginnt beim Selbermachen

Der Girls' Day setzt genau hier an. Und Schwalbe zeigt mit seinem Engagement, wie ernst dieser Perspektivwechsel genommen wird. Statt nur zu reden, wird gezeigt, ausprobiert, erlebt. Reifen wechseln, Werkzeuge in die Hand nehmen, technische Abläufe verstehen – all das schafft Nähe zu Berufsfeldern, die zuvor weit entfernt wirkten.

Am Ende des Tages haben viele Teilnehmerinnen nicht nur neue Handgriffe gelernt. Sie haben ihr Bild von beruflichen Möglichkeiten erweitert. Vielleicht beginnt Begeisterung ja genau dort, wo man sie nicht erwartet: mit einem Drehmomentschlüssel in der Hand – und dem echten Gefühl, etwas geschafft zu haben.



Zusammen
weiterdenken



Mit dem Rad zur Arbeit

Manche Veränderungen beginnen mit einem Schraubenschlüssel. Oder mit einem sauberen Fahrrad, das morgens im neuen Firmengebäude trocken geparkt steht – bereit für den Weg nach Hause.

Der Arbeitsweg mit dem Rad

Was bei Schwalbe am neuen Hauptsitz in Reichshof entstanden ist, ist mehr als ein logistisches Detail. Es ist ein Ausdruck gelebter Mobilitätskultur.

Wer bei Schwalbe arbeitet, kann Mobilität nachhaltiger leben. Der Arbeitsweg mit dem Rad ist dafür ein einfacher, aber wirkungsvoller Anfang. Damit dieser Weg alltagstauglich wird, wurde mitgedacht: In der firmeneigenen Fahrradwerkstatt können alle Dienst-, Test- und Privatfahräder kostenfrei gewartet werden. Kleine Reparaturen? Kein Problem. Reifen aufpumpen oder Bremsen einstellen? Geht in der Pause. Unterstützung gibt's bei Bedarf vom internen Werkstattteam.

Fahrradgarage, Waschanlage und Werkstatt

Direkt daneben: eine moderne Fahrradgarage mit Lademöglichkeiten für E-Bikes, überdachten Stellplätzen und einer Waschanlage. Wer mit dem Rad zur Arbeit kommt, kann sein Rad hier sicher und sauber unterbringen – und sich selbst auch. Denn der Neubau beinhaltet auch Dusch- und Umkleidemöglichkeiten. Die Besonderheit: Die Arbeitszeit beginnt bereits mit dem Weg in die Umkleide – nicht erst am Schreibtisch.

Neue Infrastruktur

Eine kleine Geste mit großer Wirkung, die deutlich macht: Der Einsatz für nachhaltige Mobilität wird nicht nur begrüßt, er wird aktiv mitgetragen. Das Ergebnis ist eine Infrastruktur, die den Umstieg aufs Fahrrad erleichtert – im Sommer ebenso wie im Winter, bei Sonne genauso wie bei Regen.

Nachhaltige Mobilität beginnt nicht mit dem fertigen Produkt. Sie entsteht im Alltag der Menschen, die Ideen entwickeln, Prozesse gestalten und neue Wege gehen. Verantwortung zeigt sich dort, wo aus Überzeugung konkretes Handeln wird – verlässlich, sichtbar und jeden Tag ein Stück weiter.

Das Engagement von Schwalbe für die Fahrradmobilität der Mitarbeitenden wurde in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal vom ADFC mit dem EU-weiten Siegel mit dem Titel Fahrradfreundlicher Arbeitgeber in Gold zertifiziert.



Gemeinsam aktiv – beim RTL Spendenmarathon



RTL-Spendenmarathon 2024

Und Schwalbe war mittendrin – nicht nur dabei.

Mit einem inklusiven Team, technischer Unterstützung und echtem Engagement wurde das Unternehmen Teil einer Bewegung, die zeigt, wie Inklusion im Alltag gelingen kann. Menschen mit und ohne Behinderung haben gemeinsam Sport gemacht, Barrieren überwunden und neue Verbindungen geschaffen – direkt, sichtbar und wirksam.

Wochenlange Vorbereitung für ein starkes Zeichen

Die Teilnahme am Spendenmarathon war keine spontane Aktion. Die Teilnehmenden aus dem Schwalbe-Team haben sich über mehrere Wochen hinweg intensiv vorbereitet. In den Werkshallen wurde ein Hindernis-Parcours originalgetreu nachgebaut, Trainingseinheiten wurden organisiert, Teamgeist wurde geformt. Was zunächst wie ein sportlicher Wettkampf wirkt, war für alle Beteiligten viel mehr: ein Lernprozess, ein Perspektivwechsel – und ein echtes Gemeinschaftserlebnis.

Die Aufgabe hatte es in sich: 24 Stunden lang im Rollstuhl durch einen 250 Meter langen Parcours mit sechs Hindernissen. Die Teams traten inklusiv an – Menschen mit und ohne Behinderung wechselten sich ab, feuerten sich gegenseitig an, meisterten gemeinsam jede Hürde. Das Ziel: körperlich an Grenzen gehen und gleichzeitig ein sichtbares Zeichen für Gleichberechtigung und Teilhabe setzen.

Ein Team, viele Gesichter – ein Mindset

Mit dabei waren 24 Mitarbeitende von Schwalbe – begleitet von prominenten Persönlichkeiten, die dem Projekt zusätzliche Strahlkraft verliehen: Der wagemutige Rollstuhl-Action-Athlet Aaron Fotheringham, der mit seinem Backflip weltweit für Aufmerksamkeit sorgt. Der ehemalige Profiradfahrer André Greipel, der sportliche Disziplin und Ausdauer mitbringt. Und Tan Caglar, Schauspieler und Comedian, der sich seit Jahren für Barrierefreiheit einsetzt. Gemeinsam verkörpern sie alle ein Mindset, das Vielfalt, Offenheit und den Willen zum Wandel verbindet.



Inklusion heißt: Unterschiede anerkennen, voneinander lernen und gemeinsam weiterkommen.

Teil der Gemeinschaft

Geleitet wurde das Team von einem, der selbst erlebt hat, wie viel sich verändern kann – und wie viel noch zu tun ist: Errol Marklein, sechsmaliger Paralympics-Goldmedaillengewinner und heute Rollstuhlreifenexperte bei Schwalbe. „Ich komme aus einer Zeit, in der Rollstuhlfahrende kaum Teil des gesellschaftlichen Lebens waren“, sagt Marklein. „Es ist etwas Besonderes, heute Kindern und Jugendlichen zeigen zu können: Ihr gehört dazu. Ihr seid Teil dieser Gesellschaft – von Anfang an.“

Technik im Dienst der Teilhabe

Was oft im Hintergrund bleibt, war bei der Inklusions-Challenge ebenfalls entscheidend: der technische Support. Gemeinsam mit Otto Bock Healthcare sorgte Schwalbe dafür, dass alle Rollstühle während der 24 Stunden zuverlässig funktionierten. Verwendet wurde der Marathon Plus Wheelchair, ein besonders langlebiger und pannensicherer Reifen, hergestellt aus fair gehandeltem Kautschuk. Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung sind bei Schwalbe kein Gegensatz – sie sind Teil desselben Anspruchs.

Spenden, die bewegen – nachhaltig und konkret

Unsere Spende floss über die RTL-Stiftung zweckgebunden direkt an unseren langjährigen CSR-Partner CHILDREN for a better World e.V. für unsere lokale Partnereinrichtung den Kindergarten Janoschs Trauminsel in Gummersbach. Mit der Spende wurden lokale Inklusionsprojekte direkt bei uns vor Ort unterstützt.

Inklusion ist kein Extra – sie ist Voraussetzung

Bei Schwalbe ist Inklusion kein Sonderfall. Sie ist Teil der Realität – im Alltag, in der Entwicklung, in der Produktion. Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten hier Seite an Seite, bringen ihre Perspektiven ein und gestalten gemeinsam Prozesse, Produkte und Projekte.

Das zeigt sich auch im Sortiment: Mit speziell entwickelten Rollstuhlreifen trägt Schwalbe dazu bei, Mobilität und Teilhabe konkret zu verbessern. Und in Initiativen wie der Inklusions-Challenge wird erfahrbar, was es heißt, Barrieren abzubauen und sie nicht einfach hinzunehmen.

Inklusion beginnt dort, wo Unterschiede nicht ausgegrenzt werden. Wo sie anerkannt, respektiert und als Bereicherung verstanden werden. Wo man miteinander arbeitet, voneinander lernt und gemeinsam weiterkommt.



TRUST
INTEGRITY
RESPECT
ENERGY
HONESTY
EXPERTISE
STRENGTH
CLARITY



Wenn wir in ein paar Jahren sagen können:
Wir haben Menschen bewegt – im doppelten
Sinne – dann hat sich unsere Arbeit gelohnt.

Gerecht unterwegs

Clara Bohle ist Co-Geschäftsführerin der Schwalbe Stiftung und bei Schwalbe in den Bereichen Human Resources und Kommunikation tätig. Als Enkelin des Firmengründers bringt sie die Perspektive der nächsten Unternehmergeneration ein und engagiert sich aktiv für werteorientierte Unternehmensführung und gesellschaftliche Verantwortung.

Clara, was hat dich persönlich motiviert, dich für Mobilitätsgerechtigkeit einzusetzen? Gab es einen Auslöser oder eine prägende Erfahrung?

Ich bin mit dem Fahrrad groß geworden. In dem kleinen Ort, in dem ich aufgewachsen bin, war es für mich ein Inbegriff von Freiheit – es hat mir Unabhängigkeit gegeben. Diese Erfahrung prägt mich bis heute.

Die Idee, mich beruflich für Mobilitätsgerechtigkeit einzusetzen, entstand aus dieser Leidenschaft, aber auch aus einem ganz pragmatischen Gedanken: Wenn ein Unternehmen wie Schwalbe eine gemeinnützige Organisation gründet, dann sollte sie sich in einem Bereich engagieren, in welchem wir als Unternehmen bereits Erfahrungen sammeln konnten und was uns wirklich am Herzen liegt.

Geprägt hat mich außerdem meine langjährige Arbeit im gemeinnützigen Bereich, vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Ich habe gesehen, was passiert, wenn Mobilität fehlt: Keine Möglichkeit Sportvereine zu besuchen, Freundschaften außerhalb des eigenen Viertels zu pflegen oder Praktika zu absolvieren. Mobilitätsgerechtigkeit verbindet für mich soziale Teilhabe mit nachhaltiger Zukunftsgestaltung.





Was bedeutet die Gründung der Stiftung für dich ganz persönlich – und für das Unternehmen Schwalbe?

Der Entschluss dazu entstand während der Corona-Pandemie in der Familie. Wir wollten das gesellschaftliche Engagement von Schwalbe bündeln und strategisch weiterentwickeln. Gleichzeitig sollte die Stiftung Mitarbeitenden und Familienmitgliedern eine Möglichkeit geben, sich über das operative Geschäft hinaus zu engagieren.

Für mich persönlich war sie der perfekte Einstieg ins Unternehmen – mit Nähe zu gesellschaftspolitischen Themen und gleichzeitig starker Anbindung an unsere unternehmerischen Wurzeln. Die Stiftung bietet die Chance, etwas von Grund auf aufzubauen und auch Impulse ins Unternehmen zurückzugeben.

Mobilitätsgerechtigkeit ist ein großes Wort. Was steckt für dich konkret dahinter – und warum ist es gerade heute so relevant?

Mobilitätsgerechtigkeit heißt für mich: Alle Menschen sollen sich frei, sicher, selbstbestimmt und möglichst umweltfreundlich bewegen können – unabhängig von Einkommen, Herkunft, Alter, Wohnort oder körperlichen Voraussetzungen.

Mobilität wird oft technisch gedacht – Verkehrsmittel, Infrastruktur, Gesetze. Aber sie ist auch eine soziale Frage. Wer kein Auto hat, wer Barrieren erlebt, bleibt oft außen vor. Mobilität ermöglicht Teilhabe – und das ist besonders wichtig in Zeiten wachsender gesellschaftlicher Ungleichheit.

Das Fahrrad steht im Zentrum eurer Arbeit. Welche Rolle spielt es in einer sozial gerechteren Gesellschaft – und wo liegen aktuell die größten Hürden?

Das Fahrrad ist klimafreundlich, kostengünstig und flexibel – beispielsweise gerade für Kinder und Jugendliche, die noch keinen Führerschein haben oder an Orten leben, wo kein regelmäßiger ÖPNV zur Verfügung steht, ein echter Gewinn. Aber es ist gleichzeitig nicht für alle geeignet: Schlechte Infrastruktur, gesundheitliche Einschränkungen oder Sicherheitsbedenken können Hindernisse sein.

Deshalb denken wir Mobilität immer vom Bedarf der Zielgruppen aus. Wir arbeiten z. B. mit Bike Bridge zusammen, einem Verein, der geflüchtete Frauen über das Fahrrad in ihrem neuen Alltag in Deutschland begleitet. Und mit mutly, einem Mobilitätsservice für ältere Menschen. Ein gerechtes Mobilitätssystem muss über das Fahrrad hinaus gedacht werden – auch politisch.

Ihr richtet den Blick gezielt auf Menschen, die oft übersehen werden. Was hat dich bei euren ersten Projekten besonders bewegt oder überrascht?

Drei Projekte stehen für mich sinnbildlich: Mit Children for a better World ermöglichen wir Jugendlichen aus armutsbetroffenen Familien ein Auslandsjahr – ein bedeutender Schritt zur Selbstständigkeit.

Mit Bike Bridge unterstützen wir Frauen und Kinder mit Flucht- oder Migrationsgeschichte dabei, über das Fahrrad Mobilität, Selbstbestimmung und Teilhabe zu erleben. Es geht um mehr als Radfahren – um Begegnung, Austausch, Sprache und ein Stück Zuhause.

Das Sozialunternehmen mutly entwickelt in Hamburg einen Mobilitätsservice für ältere Menschen – begleitet, bezahlbar und niedrigschwellig. Erste Rückmeldungen zeigen: Mobilität ist auch ein Schlüssel gegen Einsamkeit.

Mit welchen Partnern arbeitet ihr zusammen – und wie wichtig ist die Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinweg?

Mobilität berührt viele Bereiche – daher brauchen wir Partner aus Verwaltung, Wirtschaft, Bildung, Sozialem und Zivilgesellschaft.

Aktuell befinden wir uns im Aufbau und wollen bewusst offen bleiben: Wir arbeiten mit Vereinen, Sozialunternehmen, Hochschulen und anderen Stiftungen zusammen. Dieser sektorübergreifende Ansatz ist zentral, um Mobilität ganzheitlich zu denken und wirkungsvoll zu gestalten.

Der regionale Bezug scheint euch wichtig zu sein – etwa mit dem Förderfonds „Herzensangelegenheiten“. Was erhofft ihr euch durch dieses lokale Engagement?

Viele unserer Mitarbeitenden leben im Oberbergischen – da war es naheliegend, lokales Engagement stärker einzubinden. Mit dem Fonds „Herzensangelegenheiten“ fördern wir Projekte, bei denen sich unsere Mitarbeitenden selbst einbringen.

2024 haben wir acht lokale Initiativen unterstützt – von Ferienfreizeiten bis hin zu Hilfe für wohnungslose Menschen. Parallel überlegen wir, wie wir Mobilitätsgerechtigkeit auch strukturell in unserer Region stärken können. Ein erstes Projekt mit dem ADFC, Kommunen und dem Kreis brachte Planerinnen und Planer aus der Region zusammen, um neue Wege für ländliche Mobilität zu finden.

Wenn du an die Zukunft der Stiftung denkst: Welche Wirkung wünschst du dir – und woran würdest du sagen, dass ihr wirklich etwas verändert habt?

Gesellschaftliche Wirkung zeigt sich langfristig. Es geht darum, ob Menschen sich freier bewegen können, ob Strukturen sich ändern, ob Teilhabe real wird.

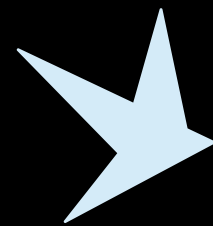
Für die kommenden Jahre wünsche ich mir, dass wir langfristige Partnerschaften mit gemeinnützigen Initiativen, Hochschulen und Verwaltungen aufbauen. Mit diesen Partnerschaften leisten wir einen Beitrag zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements. Von reinen Projektförderungen als Hauptstrategie wollen wir deshalb bewusst Abstand nehmen.

Was wir außerdem erreichen wollen: mit unseren Zielgruppen zusammenarbeiten – auf Augenhöhe und im direkten Austausch. Mutig Neues ausprobieren. Aufmerksamkeit schaffen für das Thema Mobilitätsgerechtigkeit – sowohl nach außen als auch in unseren eigenen Strukturen.

Wenn wir in ein paar Jahren sagen können: Wir haben Menschen bewegt – im doppelten Sinne, dann hat sich unsere Arbeit gelohnt.



AT
SCHWALBE,
IMPACT
DOESN'T
FOLLOW –
IT LEADS



Auf einen Blick 2024

85%

Anteil Umsatz mit
umweltfreundlichen
Produkten

65%

Scope 1,2,3 Emissions-
reduktion seit 2018

70

Länder mit
Markenpräsenz

2,7 Mio.

weltweit recycelte
Fahrradschläuche

5.538 t

CO₂eq Einsparung
durch den Einsatz von
Recyclingmaterialien

274

Mitarbeitende
in der Schwalbe
Gruppe

707 tsd.

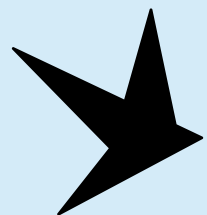
recycelte
Fahrradreifen

30%

Anteil aller
Schwalbe Reifen
mit Fair Rubber

10

Projekte
des Kinderbeirates



Facts & Figures

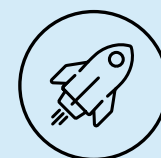
CSR-Report

2024/2025



Verantwortung als Grundprinzip

- 71 Verankerung von CSR im Unternehmen
- 72 CSR-Ziele 2040
- 77 CSR-Strategie und Mission
- 78 Wesentlichkeitsanalyse
- 80 Compliance-System
- 82 Fair Rubber – Anbau Naturkautschuk
- 87 Tradition und bewegende Zuversicht



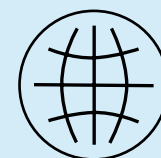
Innovationen

- 89 Cradle-to-Cradle
- 90 Recyclingsystem
- 92 Green Marathon
- 94 Schlauchrecycling
- 95 Green Attributes



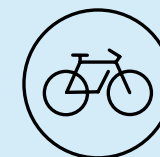
Net-Zero Strategie

- 97 Über Net-Zero hinaus
- 98 Net-Zero Klimaziel
- 99 Reduktion der Emissionen
- 100 Energie und Versorgung
- 101 Global Handeln, Klima stärken



Klima & Planet

- 104 Emissionen der Schwalbe Gruppe
- 106 Decoupling Produktion
- 107 Wertschöpfungskette
- 108 Globale Kette, Interview
- 113 Recycling Daten und Prognose
- 114 Erfolgreiche Klimastrategie, Interview
- 116 Ressourcenverbrauch
- 117 Engagement für Biodiversität



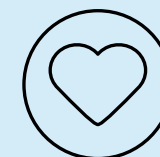
Förderung der Fahrradkultur

- 119 Die Zukunft der Mobilität gestalten
- 120 Urban Cycling als Teil der Mobilitätswende



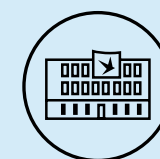
Wir sind Schwalbe

- 123 Raum für Kreativität
- 124 Perspektiven und Qualifizierung
- 127 Verantwortung für Menschen



Engagement

- 129 Social Vision 2040
- 130 Die Schwalbe Stiftung
- 131 Unser Kinderbeirat
- 133 Kulturförderung und Breitensport



Weitere Angaben

- 135 Beitrag zu den SDGs
- 136 Status Schwalbe 30.06.2025
- 138 Die vier Säulen der Schwalbe-Verantwortung
- 140 GRI Index
- 144 Über diesen Bericht, Impressum
- 145 Glossar



Verantwortung als Grundprinzip



Bei Schwalbe ist gesellschaftliche Verantwortung nicht nur Anspruch, sondern gelebte Realität. Nachhaltigkeit und ethisches Handeln sind fest in unserer Unternehmenskultur verankert – Tag für Tag, Entscheidung für Entscheidung.

CSR-Verankerung im Unternehmen

CSR ist bei Schwalbe fest verankert – es prägt unsere Unternehmenskultur und bestimmt konsequent unser tägliches Handeln und Entscheiden.

Verantwortung als Grundpfeiler unseres Handelns

Corporate Social Responsibility (CSR) steht bei Schwalbe für den Anspruch, unternehmerisches Handeln konsequent mit gesellschaftlicher und ökologischer Verantwortung zu verbinden. Sie ist Ausdruck unserer Überzeugung, dass wirtschaftlicher Erfolg nur dann Bestand hat, wenn er mit Rücksicht auf Umwelt, Menschen und Ressourcen gestaltet wird. CSR ist für uns kein separates Programm, sondern ein integraler Bestandteil dessen, wie wir denken, entscheiden und arbeiten – heute und in Zukunft.

CSR als strategischer Leitfaden

CSR ist der Leitfaden unserer Unternehmensstrategie. Sie stellt einen verbindlichen Maßstab auf allen Unternehmensebenen dar. Zu unseren CSR-Themenfeldern zählen die Kreislaufwirtschaft, die umweltfreundliche Produktentwicklung, die Compliance, der Klima- und Umweltschutz, die Lieferkettentransparenz, die soziale Verantwortung sowie die Förderung des Wohlbefindens unserer Mitarbeitenden. Unser Unternehmen legt besonderen Wert auf die Schonung von Ressourcen und den Biodiversitätserhalt. Zu diesem Zweck setzen wir auf energieeffiziente Produktionsverfahren, Abfallvermeidung, Recyclinginitiativen und den Schutz von Ökosystemen. Für unser Unternehmen sind Vielfalt, Chancengleichheit und faire Arbeitsbedingungen innerhalb unserer gesamten Wertschöpfungskette unverzichtbare Grundsätze.

Zusammenarbeit mit Stakeholdergruppen

Ein aktiver Austausch mit internen und externen Stakeholdergruppen ist fester Bestandteil unserer CSR-Strategie. In Anlehnung an die Vision unseres Firmengründers Ralf Bohle, die Bedürfnisse von Radfahrenden in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen, beziehen wir heute die Anliegen aller relevanten Interessengruppen systematisch in unsere Entscheidungsfindung ein. Offene Kommunikation und Transparenz über unsere Maßnahmen und Fortschritte gewährleisten wir durch eine jährliche CSR-Berichterstattung. Diese wird ab 2026 ergänzt durch öffentlich sichtbare Nachhaltigkeitsdashboards an allen Firmenstandorten.

Wirkung messen, Fortschritte sichtbar machen

Im Rahmen unseres unternehmerischen Engagements für gesellschaftliche Verantwortung (CSR) unterziehen wir unsere Maßnahmen einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung. Die regelmäßige Messung von Kennzahlen sowie die Bewertung unserer ökologischen und sozialen Auswirkungen schaffen Transparenz und bilden die Grundlage für wirksame Verbesserungen. Derzeit entwickeln wir unseren Sustainability Performance Index, den wir ab dem Jahr 2027 standortübergreifend einführen werden.

CSR-Strukturen bei Schwalbe

Die Verantwortung für Corporate Social Responsibility (CSR) liegt direkt bei der Geschäftsleitung. Die operative Umsetzung erfolgt durch eine bereichsübergreifend arbeitende CSR-Abteilung, die dafür sorgt, dass die CSR-Grundsätze in sämtliche Unternehmensbereiche integriert werden. Geleitet wird die Abteilung von Felix Jahn, dem Enkel des Unternehmensgründers Ralf Bohle. Die CSR-Abteilung koordiniert die CSR-Strategie, erstellt CSR-Berichte und ist unter anderem für das Chemikalienmanagement, die Materialforschung sowie die Verantwortung in der Lieferkette zuständig. Darüber hinaus übernimmt sie Aufgaben im Risikomanagement und der Compliance, erstellt Ökobilanzen, setzt Klimaschutzmaßnahmen um, fördert soziale Projekte und unterstützt bei der Integration von CSR-Aspekten in die Produktentwicklung sowie in IT-Prozessen.

Unser Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs)

Mit unserem ganzheitlichen CSR-Ansatz leisten wir einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen – insbesondere zu SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie), SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum), SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), SDG 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster), SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) sowie SDG 15 (Leben an Land).



CSR-Ziele bis 2040

Schwalbe veröffentlicht im Rahmen des vorliegenden Berichts seine weiter entwickelten Zielsetzungen für die vier strategischen Handlungsfelder.

Neben dem bestehenden Net-Zero-Ziel bis 2040 wurden ergänzende Langfristziele formuliert:

0 % Abfall, 100 % Materialkreislauf, vollständige digitale Rückverfolgbarkeit aller eingesetzten Rohstoffe sowie eine nachweisliche Verbesserung der sozialen Teilhabe von mindestens 100.000 Menschen.

Damit verfolgt Schwalbe einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz, der ökologische, soziale und digitale Transformationsziele gleichermaßen umfasst.

CSR-Strategie und Mission

Unsere CSR-Strategie gibt uns eine klare Richtung: verantwortungsvoll handeln, nachhaltig wachsen und die Welt aktiv mitgestalten.

Maßstäbe für die Branche

In der globalen Fahrradreifenbranche übernimmt Schwalbe eine aktive Rolle im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR). Unser Fokus liegt darauf, soziale, ökologische und ökonomische Mehrwerte zu schaffen – nicht nur kurzfristig, sondern mit Blick auf langfristige Wirkung. Dabei richten wir den Blick nicht allein auf unsere Produkte oder Produktionsstandorte, sondern auf die gesamte Wertschöpfungskette. Von der Rohstoffgewinnung bis zur Wiederverwertung – unser Ziel ist es, Prozesse verantwortungsvoll zu gestalten und dabei nicht nur schädliche Auswirkungen gezielt zu verringern, sondern ganzheitlich positive Beiträge zu leisten.

Verantwortung verstehen wir als kontinuierlichen Prozess. Wir überprüfen bestehende Strukturen, identifizieren Verbesserungspotenziale und setzen Veränderungen systematisch um. Nicht aus Pflichtgefühl, sondern weil wir überzeugt sind: Nur wer sich weiterentwickelt, kann tatsächlich etwas bewirken.

Deshalb investieren wir in neue Ansätze und Technologien, um über bestehende Standards hinauszugehen. Unser Anspruch ist es, in der Branche Maßstäbe zu setzen. Corporate Social Responsibility bildet dabei die Grundlage für zukunftsfähiges Wirtschaften.

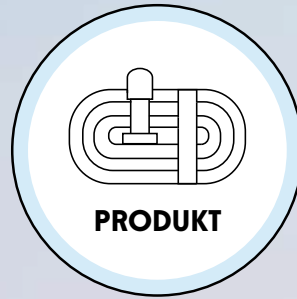
Ziele mit Weitblick

Für jede der vier Säulen hat Schwalbe konkrete Ziele definiert, die bis zum Jahr 2040 erreicht werden sollen. Sie zeigen, wie wir unseren Beitrag zur CSR messbar und verbindlich gestalten. Die Ziele wurden aus einer umfassenden Analyse der wesentlichen Themen abgeleitet und bilden den strategischen Rahmen unseres CSR Engagements.

Säulen der Schwalbe-Verantwortung

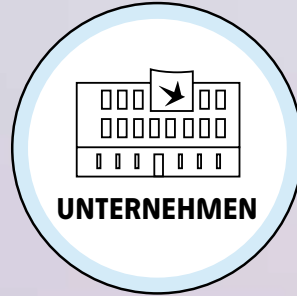
Die vier Säulen Produkte, Unternehmen, Lieferkette und Soziales bilden das Fundament unseres ganzheitlichen CSR-Ansatzes. Sie strukturieren unser Handeln und finden Ausdruck in unserem unternehmerischen Selbstverständnis. Dabei stehen die Entwicklung nachhaltiger, ressourceneffizienter und umweltfreundlicher Produkte, eine verantwortungsvolle, transparente und integre Unternehmensführung, Fairness, Transparenz und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und die Förderung von Inklusion im Mittelpunkt.

Als Kernbereiche unseres Engagements sind diese Säulen fest in unsere langfristige Strategie eingebunden. Unser Ziel: In allen vier Bereichen messbare Fortschritte erzielen – durch konsequente Weiterentwicklung und kontinuierliche Innovationen immer neue Impulse setzen.

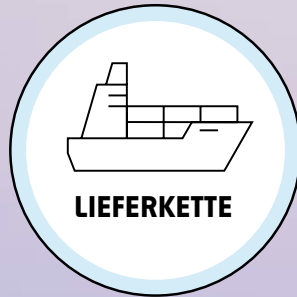


2026

3 Mio. recycelte Reifen
18 Mio. recycelte Schläuche
100 % recycelte Verpackungen für alle Schwalbe Produkte
Erweiterung des Reifenrecyclings auf 3 weitere EU-Länder
mindestens 99 % - Schadstofffreiheit in allen Produkten
80 % ADDIX GREEN in allen Laufstreifen
Etablierung Design for Recycling in Forschung & Entwicklung
Öffentlich einsehbare Ökobilanzen (LCAs) aller Produkte



Verfünffachung der internen Solarstromproduktion
Pilotierung interner CO₂-Preis: mindestens 55 €/t CO₂eq
100 % BEV
Biokantinenzertifizierung
Rücknahmeboxen und Circular Hubs an allen EU-Tochterstandorten
Öffentlich zugängliche Nachhaltigkeitsdashboards an jedem Standort



Aufbau eines Biodiversitätsmonitorings entlang der Kautschuklieferkette
Beginn eines eigenen Naturschutzprojektes mit der Borneo Orang-Utan Survival Foundation
Kreislauffähige Wasserwirtschaft in der Produktion
100% erneuerbare Energien in der Produktion



Ausweitung des Engagements der Schwalbe Stiftung um 20 %
30 Projekte des Kinderbeirates
Start des Schwalbe Impact Fund
Mobilitätsgipfel in Reichshof
Schwalbe Diversity Scorecard

2027

Erweiterung rCB Einsatz auf 80 % der Schwalbe Reifen
Erste recyclingoptimierte Reifen (Design for Recycling)
Reduktion des Wasserverbrauchs je Reifen um 75 %

100 % naturnahe Gestaltung aller Außenflächen (inkl. Biodiversitätsmonitoring)
Science-Based Target for Nature (SBTN) validiert
Aufbau Schwalbe Campus u.a. zur Förderung des CSR-Know-Hows
Einführung eines standortübergreifenden „Sustainability Performance Index“ (SPI)
Eigene Energieproduktion deckt 50 % des Strombedarfs in DE

100 % Produktionsabfallvermeidung oder -nutzung im Kreislauf
Monitoring Living Wages in der Rohstofflieferkette
Auditierung der Produktionsstandorte nach SEDEX

CSR-Workshops für Schülerinnen/Schüler der Region
Inklusionsquote
Einführung eines „Corporate Social Resilience Index“
Corporate Volunteering

2028

Mindestens 50 % Anteil recycelte & nachwachsende Materialien je Reifenproduktlinie
6 Mio. Reifen und 24 Mio. Schläuche recycelt

100 % kreislauffähige POS-Materialien & Messestände
Standortübergreifendes „Net Zero Scope 1 & 2“-Ziel bis 2028 mit validierten Plänen
Umfassende Sportangebote an allen Standorten

100 % Transparenz über vorgelagerte Rohstofflieferanten in Asien
Schwalbe Impact Fund
"Stipendien" für Angehörige der Produktionsmitarbeitenden

50 % Mitarbeitendenengagement in Sozialprojekten
Einführung lokaler „Social Labs“ mit Community-Projekten je Tochterunternehmen
Einführung eines Mentoring-Programms für weibliche und diverse Nachwuchskräfte

2029

Design for Recycling Ansatz in 70 % der Reifen
Recyclingquote Reifen u. Schläuche mindestens 30 %

Zero Waste an allen Standorten
Verdopplung der Fortbildungsangebote
100 % nachhaltige Beschaffung an allen Standorten

Klimaneutrale Produktion
Ausweitung des Agroforstprojekts in Java und Sumatra auf 100 ha

Einführung eines „Social Sabbatical“-Programms
Aufbau eines Stipendienfonds für junge Menschen mit Behinderung oder Migrationsgeschichte in Kooperation mit NGOs

2030

80 % recycelte / nachwachsende Materialien in allen Kernprodukten
6.500 t CO₂eq Einsparungen durch Recycling
22.000 t Co₂eq Einsparungen durch den Einsatz von Rezyklaten

Konzernweite Emissionsreduktion i.H.v. 75 % (Scope 1, 2 & 3)
Absolutes Decoupling (ganzheitliche Entkopplung des Unternehmenswachstums und der Emissions- und Ressourcenverbräuche)

10.000 Fair Rubber Kleinbäuerinnen und -bauern unterstützt
Jede Produktlinie weist mindestens 10 % dokumentierten Beitrag zur Biodiversität auf (z. B. durch Flächenbindung, Renaturierung, lokale Schutzprojekte)
Eigenes Klimaschutzprojekt mit BOSF erreicht 10.000 Hektar Fläche
55 % Fair Rubber

Jährlich mindestens 3.000 Schülerinnen/ Schüler erreicht durch CSR-Workshops oder Beteiligungsformate

2035

0 % neue fossile Rohstoffe in Reifen & Schläuchen
100 % Rücknahmeangebot Reifen- und Schlauchrecycling weltweit

100 % des Umsatzes durch Produkte mit Fair Rubber, recycelten und nachwachsenden Materialien

100 % Fair Rubber
100 % regenerative Rohstoffproduktion

2040

0 % Abfall
100 % Materialkreislauf.
Jedes Schwalbe-Produkt bleibt im Kreislauf. Für immer.



100 % Rückverfolgbarkeit aller eingesetzten Rohstoffe in Echtzeit (inkl. ESG-Daten, CO₂-Fußabdruck, Biodiversitätsstatus & Sozialindikatoren)

Alle CSR-Initiativen haben nachweislich zur Verbesserung sozialer Teilhabe von mindestens 100.000 Menschen beigetragen (indikatorenbasiert)

Wesentlichkeitsanalyse

Bei Schwalbe sind Wesentlichkeitsanalyse und Stakeholderdialog eine unverzichtbare Grundlage, um unsere CSR-Strategie fokussiert weiterzuentwickeln.

Unsere wichtigsten Themenfelder und ihre Bewertung

Die vorliegende Wesentlichkeitsanalyse basiert auf dem Stand von Frühjahr 2024. Sie dient als zentrales Instrument, um unsere Nachhaltigkeitsstrategie gezielt auszurichten. Im Kontext von Corporate Social Responsibility (CSR) hilft sie dabei, die Themen zu bestimmen, die für unser Unternehmen und unsere Anspruchsgruppen den größten Stellenwert haben.

Grundlage der Analyse war eine onlinegestützte Befragung. Teilgenommen haben Mitarbeitende der Schwalbe-Unternehmensgruppe und ihrer Tochtergesellschaften, Partner aus der Lieferkette wie Hung-A, Vertreterinnen und Vertreter aus NGOs, Verbänden sowie Kundengruppen. Ergänzend kamen weitere Analysetools zum Einsatz, um die Ergebnisse einzuordnen und die Relevanz einzelner Themen differenzierter zu bewerten. Die Ergebnisse zeigen, welche Aspekte aus Sicht der verschiedenen Beteiligten für Schwalbe besonders wichtig sind – sowohl mit Blick auf unternehmerische Verantwortung als auch auf gesellschaftliche Wirkung. Die daraus entwickelte Wesentlichkeitsmatrix bildet eine fundierte Grundlage für unsere weitere Planung und Priorisierung.

Dialogformen und -themen des Stakeholderengagements

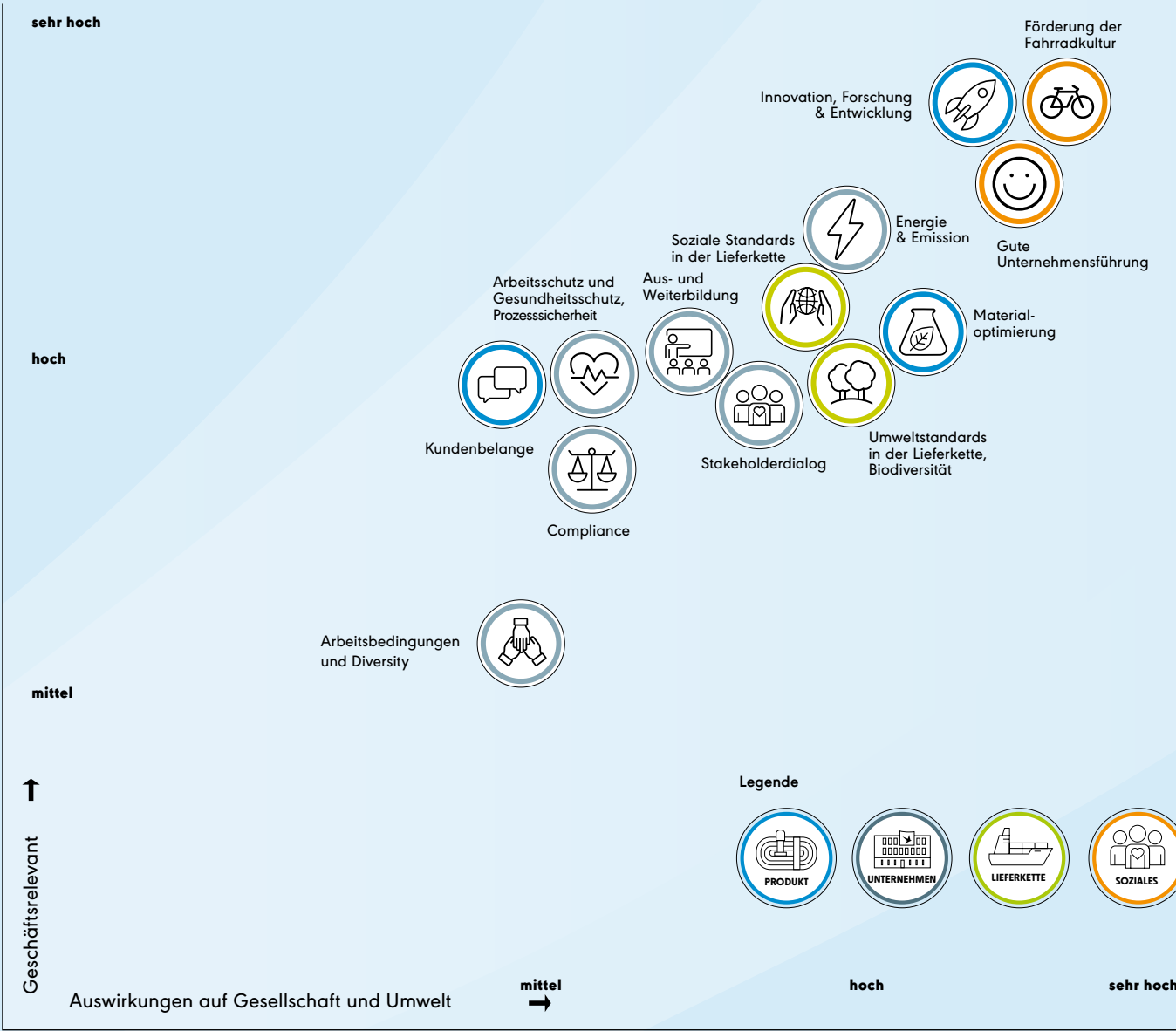
Stakeholdergruppe	Dialogform	Themen
Kundinnen und Kunden	Persönliche Ansprache und Kontakt auf Messen, Sportveranstaltungen, Events, Workshops, Dialog über Servicecenter, Kundenhotline und Werksbesichtigungen	Produkte, neue Materialien, technische Beratung, Kundenbelange und -anregungen, CSR und Recyclingsystem
Mitarbeitende	Jahresgespräche, Mitarbeitermagazin, Kultur der offenen Türen, gemeinsame Veranstaltungen	Arbeitsbedingungen, Weiterbildung, Arbeitssicherheit, Pläne und Projekte, CSR-Programm, Recyclingsystem
Fachhandel	Persönlicher Austausch auf Messen, Tagungen und bei der Produktpräsentation – ergänzt durch Fachmedien, Hotline und Support	Produkte und Produktinnovationen, Recyclingsystem, Kundeninnovationen
Lieferanten	Lieferantengespräche und -audits für neue Produktentwicklungen und -innovationen	Produktionsbedingungen und Produktqualität, Transportwege, CSR-Anforderungen, Vertragsbedingungen, Pläne und Projekte
Nachbarschaft am Standort	Persönliche Gespräche, persönliche Kontakte im Rahmen von Sponsoring und Fördermaßnahmen, Tag der offenen Tür	Regionale wirtschaftliche Entwicklung, Fahrradmobilität, soziales und sportliches Engagement, Bildung
Politik und Verbände	Persönliche Gespräche und schriftlicher Kontakt, Teilnahme an Ausschüssen, Veranstaltungen und Konsultationen	Umweltschutz, Kreislaufwirtschaft, Förderung Fahrradkultur
Wissenschaft	Forschungsgemeinschaften mit Universitäten, bspw. TH Köln, Studien (Fraunhofer-Institut)	Recyclingsystem und Materialoptimierung
Medien	Ansprache durch Corporate Communications, Interviews, Podcasts/Videos, Pressekonferenzen und -meldungen	Schwalbe-Recyclingsystem, Produkte, soziales Engagement, Ausbildung
Gemeinnützige Organisationen, NGOs	Persönliche Gespräche, Teilnahme an Veranstaltungen und Konsultationen	Unterstützung sozialer Projekte, Ausbildung, Sportförderung, Biodiversität

Aktiver Dialog mit unseren Stakeholdergruppen

Wir stehen in kontinuierlichem Dialog mit Stakeholdern, die wesentlichen Einfluss auf die ökonomische, gesellschaftliche oder ökologische Leistung unseres Unternehmens nehmen oder durch relevante regulatorische Rahmenbedingungen daran mitwirken. Gleichzeitig pflegen wir den Austausch mit Anspruchsgruppen, die in signifikanter Weise von unseren unternehmerischen Aktivitäten und deren Auswirkungen betroffen sind – sei es im positiven Sinne durch unsere Beiträge oder in Bezug auf mögliche Risiken.

Dieser Dialog ist ein zentraler Bestandteil unserer nachhaltigkeitsorientierten Unternehmensführung. Er findet auf vielfältige Weise statt: durch direkte, persönliche Kommunikation, regelmäßige Abstimmungen in Form von rollierenden Meetings, schriftliche Rückmeldeschleifen, gezielte Anschreiben sowie über Präsenzformate wie Messen, Branchentreffen und öffentliche Veranstaltungen. Ziel ist es, Erwartungen frühzeitig zu erkennen, konstruktives Feedback aufzunehmen und eine vertrauensvolle, transparente Zusammenarbeit mit allen relevanten Gruppen sicherzustellen.

Wesentlichkeitsmatrix



Methodik und Vorgehen

Im Rahmen der Analyse wurden insgesamt 14 Themenfelder identifiziert und bewertet. Die Methodik umfasste eine Dokumentenanalyse zu aktuellen Nachhaltigkeitstrends, die Bewertung der Auswirkungen auf die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen sowie die Einschätzung der Relevanz im Kontext unserer Geschäftstätigkeit. Diese strukturierte Herangehensweise ermöglicht es uns, unsere CSR-Strategie klar auf die wichtigsten ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen auszurichten.

Zusammenfassung in der Wesentlichkeitsmatrix

Die aktuelle Wesentlichkeitsmatrix verdeutlicht die besondere Bedeutung der Themen Innovation, Forschung und Entwicklung sowie Verantwortung in der Lieferkette. Sämtliche wesentlichen Themen sind farblich der jeweiligen Säule der Schwalbe-Verantwortung zugeordnet. Durch die regelmäßige Überprüfung und Anpassung unserer Themenfelder stellen wir sicher, dass unser Engagement auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte fokussiert bleibt und wir den Wandel zu einer nachhaltigen Zukunft aktiv mitgestalten.

Compliance-System

Unser Familienunternehmen handelt auf Basis eines starken Wertesystems, dass auch unser ethisches Verhalten prägt.

Verantwortung weiterdenken

Die ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Anforderungen an Unternehmen unterliegen einem stetigen Wandel. Globale Herausforderungen wie der Klimawandel, steigende soziale Erwartungen, disruptive technologische Entwicklungen und zunehmend komplexe regulatorische Vorgaben verlangen von Unternehmen heute mehr denn je ein hohes Maß an Reaktionsfähigkeit, Weitsicht und Verantwortung. Auch Schwalbe stellt sich dieser Dynamik bewusst und aktiv. Wir überprüfen unsere Geschäftsmodelle, Prozesse und Organisationsstrukturen kontinuierlich und passen sie flexibel an neue Rahmenbedingungen an – mit dem Ziel, ökologisch tragfähig, wirtschaftlich stabil und gesellschaftlich verantwortungsvoll zu handeln.

Dieser stetige Weiterentwicklungsprozess ist tief in unserem Selbstverständnis als unabhängiges Familienunternehmen in dritter Generation verankert. Unsere Werte sind dabei keine leeren Worte, sondern gelebte Realität. Ein zentraler Baustein ist die uneingeschränkte Einhaltung geltender Gesetze, unternehmensinterner Richtlinien und ethischer Grundsätze. Für Schwalbe ist Compliance nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern Ausdruck unserer Kultur der Integrität, Verlässlichkeit und Transparenz. Wir sind davon überzeugt: Nachhaltiger Unternehmenserfolg kann nur auf einer stabilen ethischen Grundlage entstehen.

Wissen schafft Sicherheit

Damit Compliance nicht nur auf dem Papier existiert, sondern aktiv gelebt wird, setzt Schwalbe auf kontinuierliche Schulungen und Sensibilisierung. Neue Mitarbeitende werden systematisch eingeführt, bestehende Teams regelmäßig zu relevanten Themen geschult – von Antikorruption über Datenschutz bis hin zu kartellrechtlichen Grundlagen. So stellen wir sicher, dass alle Mitarbeitenden im Alltag informierte und verantwortungsbewusste Entscheidungen treffen können.

Prävention statt Reaktion

Ein wirksames Compliance-System ist mehr als die Reaktion auf Fehlverhalten – es ist präventiv, vorausschauend und fest in der Unternehmenskultur verankert. Deshalb investieren wir nicht nur in Prozesse, sondern auch in Haltung: Eine offene Kommunikationskultur, klare Verantwortlichkeiten und der Mut, Missstände frühzeitig anzusprechen, sind zentrale Pfeiler unseres Verständnisses von Integrität.

Das Vertrauen unserer Stakeholder

Schwalbe ist international tätig und arbeitet mit Partnern, Kundinnen und Kunden sowie Institutionen aus verschiedenen kulturellen und geografischen Kontexten zusammen. Gerade deshalb ist ein klarer Wertekodex für uns unerlässlich. Unsere Innovationskraft ist eng verknüpft mit unserem Verantwortungsbewusstsein – gegenüber der Umwelt, unseren Mitarbeitenden und der Gesellschaft.

Das Vertrauen unserer Stakeholder ist unser wichtigstes Kapital. Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner verlassen sich darauf, dass wir unsere Werte nicht nur kommunizieren, sondern täglich umsetzen. Dieses Vertrauen entsteht nicht von allein – es wächst durch konsequentes Handeln, transparente Kommunikation und offene Dialoge. Um dieses Vertrauen zu stärken, bieten wir eine zentrale Anlaufstelle für Hinweise auf mögliche Verstöße gegen gesetzliche oder interne Vorgaben. Unsere Beschwerdestelle unter compliance@schwalbe.com steht allen offen. Hinweise werden streng vertraulich behandelt und sorgfältig geprüft.

So fördern wir eine Feedbackkultur, die Transparenz schafft, Fehlverhalten vorbeugt und unsere Integrität stärkt – für eine innovative, nachhaltige und integre Zukunft.

Lieferkettenverantwortung

Verantwortung endet für uns nicht beim eigenen Unternehmen – sie beginnt entlang der gesamten Lieferkette.

Verhaltenskodex für Lieferanten

Unser Wertesystem bildet die Grundlage für ethisches, verantwortungsvolles Handeln – nicht nur innerhalb unseres Unternehmens, sondern auch entlang unserer gesamten Lieferkette. Um unsere Werte verbindlich zu verankern, haben wir 2022 unseren Supplier Code of Conduct veröffentlicht. Dieser Verhaltenskodex stellt ein zentrales Instrument dar, um sicherzustellen, dass unsere sozialen, ökologischen und ethischen Standards in der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten konsequent beachtet werden.

Der Supplier Code of Conduct ist öffentlich auf unserer Website einsehbar und verpflichtet unsere Partner unter anderem zur Achtung von Menschenrechten, fairen Arbeitsbedingungen, Umweltschutz sowie zur Einhaltung gesetzlicher und ethischer Geschäftspraktiken.

Bis Ende 2024 wurden alle relevanten Zubehör- und Vorlieferanten (Tier 1 und Tier 2) zur Unterzeichnung unseres Verhaltenskodex verpflichtet. Dieses Ziel wurde planmäßig erreicht: Sämtliche relevanten Lieferanten haben den Supplier Code of Conduct unterzeichnet und sich damit verbindlich zu unseren sozialen und ökologischen Standards bekannt.

Lieferkettentransparenz

Transparenz in der Lieferkette ist ein zentrales Element unseres Verständnisses von nachhaltigem und verantwortungsvollem Wirtschaften.

Als Familienunternehmen ist es uns besonders wichtig, dass sämtliche Produkte und Geschäftspraktiken entlang der gesamten Wertschöpfungskette unseren ethischen Grundsätzen entsprechen. Um Transparenz auf allen Stufen der Lieferkette zu gewährleisten und Risiken frühzeitig zu erkennen, setzen wir auf digitale Unterstützung, wie beispielsweise die Cloud Plattform Verso.

Verantwortung entlang der Lieferkette – und darüber hinaus

Schwalbe verfolgt bis zum Jahr 2027 und darüber hinaus ambitionierte Ziele, um ökologische Standards, soziale Gerechtigkeit und transparente Lieferketten systematisch voranzutreiben.

Bis zum Jahr 2027 soll die Produktionsabfallvermeidung oder -nutzung vollständig in den Kreislauf integriert sein – 100 % aller Produktionsabfälle werden entweder vermieden oder weiterverwendet. Parallel dazu wird ein Monitoring-System zur Erfassung von existenzsichernden Löhnen („Living Wages“) innerhalb der Rohstofflieferkette eingeführt. Ergänzend dazu werden alle Produktionsstandorte nach dem international anerkannten SEDEX-Standard auditiert, um ökologische und soziale Mindeststandards messbar zu machen.

Transparenz steht dabei im Mittelpunkt: Bis zum Jahr 2028 strebt Schwalbe vollständige Transparenz über alle vorgelagerten Rohstofflieferanten in Asien an – ein zentraler Schritt für mehr Verantwortung in der globalen Lieferkette.

Es werden im sozialen Bereich gezielt Maßnahmen ergriffen – unter anderem die Vergabe von Stipendien aus dem Schwalbe Impact Fund für Angehörige von Produktionsmitarbeitenden.

Fair Rubber - Anbau Naturkautschuk

Mit unserem Engagement für fairen Naturkautschuk mit dem Fair Rubber e.V. setzen wir uns aktiv für faire Arbeitsbedingungen und ökologische Verantwortung ein.

Signifikanter Anteil von Fair Rubber in Schwalbe Produkten
Im Berichtsjahr 2024 konnte Schwalbe den Anteil an fair gehandeltem Naturkautschuk in seinen Produkten signifikant steigern. Dies gelang in enger Zusammenarbeit mit Fair Rubber e.V., bei der Felix Jahn, stellvertretender Vorsitzender ist: Die Organisation Fair Rubber engagiert sich für fairen Handel und soziale Verantwortung in der Kautschuklieferkette. Der Anteil der Schwalbe Reifenmodelle, die unter Verwendung von fair gehandeltem Naturkautschuk gefertigt werden, beträgt im Berichtsjahr bereits 30 % (Vorjahr 28 %).

Der von uns eingesetzte zertifizierte Naturkautschuk stammt aus sogenannten Dschungelplantagen in Indonesien. Diese Anbauweise bewahrt die hohe Biodiversität der Regenwälder – im Gegensatz zu herkömmlichen Monokulturen, die oftmals zur Zerstörung sensibler Ökosysteme führen.

Unser Engagement für fairen Naturkautschuk
In Zusammenarbeit mit Fair Rubber e.V. setzen wir uns aktiv für den fairen Handel mit Naturkautschuk ein und fördern die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kautschuk-Zapferinnen und -Zapfer.

Noch immer leiden viele Kautschukbäuerinnen und -bauern unter den niedrigen Weltmarktpreisen für ihren Rohstoff. Hier setzt Fair Rubber e.V. an: durch gezielte Unterstützung und faire Preisstrukturen sollen Einkommen verbessert und die wirtschaftliche Stabilität der Produzenten langfristig gesichert werden.

Ein zentrales Element ist die Zahlung einer zusätzlichen Fair-Trade-Prämie von 0,50 Euro pro Kilogramm Naturkautschuk (Trockenware) durch Schwalbe. Je nach Region und Plantage entspricht diese Prämie einer zusätzlichen Vergütung von 50 bis 100 %

Schwalbe war der erste und lange der einzige Reifenhersteller, der Mitglied bei Fair Rubber e.V. ist – obwohl etwa 70 % des weltweit gehandelten Naturkautschuks in der Reifenindustrie verwendet werden.

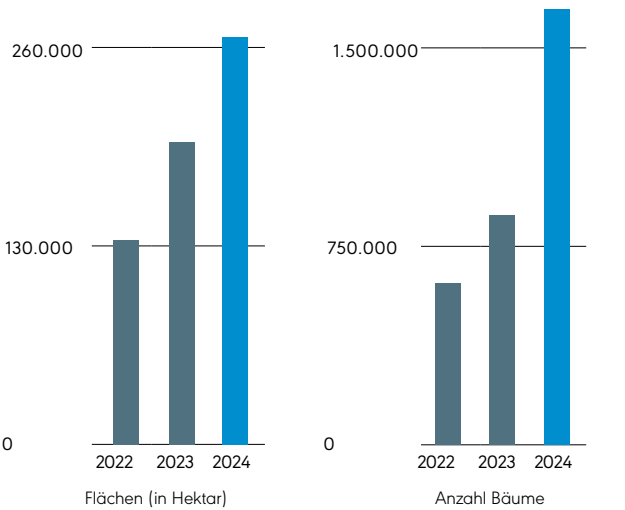
Umsatz mit Fair Rubber Produkten steigt weiter
Mit unserem Engagement sind wir heute der weltweit zweitgrößte Abnehmer von Fair Rubber Naturkautschuk. Der Anteil am Umsatz von Schwalbe mit Fair Rubber Produkten konnte weiter gesteigert werden und liegt im Berichtsjahr mittlerweile bei 20 % (Vorjahr 18 %).

Die Zahl der Mitglieder in der von uns unterstützten Fair-Rubber-Kooperative ist zwischen 2020 und 2024 von 277 auf 3.853 (4.523, 30.06.2025) auf Java und Sumatra gestiegen. Bis 2030 sollen es über 10.000 Mitglieder sein.

Um die Transparenz und Glaubwürdigkeit des Fair-Trade-Ansatzes weiter zu stärken, erhöhen wir schrittweise die Mengen an zertifiziertem Kautschuk mit dem Ziel, zukünftig ausschließlich fairen Naturkautschuk zu beziehen. Wir haben uns vorgenommen dieses Ziel von 100 % Fair Rubber bis 2035 zu erreichen.

Verantwortungsvolle Partnerschaften und soziale Projekte
Unsere Mitgliedschaft bei Fair Rubber e.V. bedeutet mehr als nur verantwortungsvolle Rohstoffbeschaffung: Sie umfasst auch die aktive Förderung sozialer Projekte und die Unterstützung der lokalen Gemeinschaften in den Anbauregionen.

Die von uns unterstützte Kooperative setzt sich für einen besseren Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und fairen Arbeitsbedingungen ein. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Kautschuk-Zapferinnen und -Zapfern stellen wir sicher, dass unsere Maßnahmen den tatsächlichen Bedürfnissen vor Ort entsprechen.



Freie Verwendung der Prämien
Im Gegensatz zu anderen Ansätzen dürfen die Bäuerinnen und Bauern selbst entscheiden, wie sie die Prämien verwenden – ein wichtiges Prinzip echter partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Diese Prämien ermöglichen konkrete Verbesserungen vor Ort. So wurden unter anderem Schulen renoviert und ausgestattet sowie die medizinische Versorgung ausgebaut.

Auf diese Weise tragen wir dazu bei, die Lebensqualität der Gemeinschaften nachhaltig zu verbessern und ihre wirtschaftliche Basis langfristig zu stärken.

Aufbau einer zweiten fairen Lieferkette in Sumatra
Ein weiterer wichtiger Meilenstein war der Aufbau einer zweiten fairen Lieferkette für Naturkautschuk auf Sumatra. Gestartet mit 30 Mitgliedern in Vorjahr, hat sich im Berichtsjahr die Mitgliederzahl im Sumatra auf 90 erhöht.

Wachstum und Erfolg des Fair Rubber Projekts
Das Fair Rubber Projekt verzeichnet in den letzten drei Jahren ein beeindruckendes Wachstum. Die Fläche, die unter den Schutz und die fairen Handelsbedingungen von Fair Rubber gestellt wurde, ist von 1.308 Hektar im Jahr 2022 auf 2.695 Hektar im Jahr 2024 (3.071 Hektar, 30.06.2025) angewachsen. Damit profitieren heute mehr als doppelt so viele Anbauflächen von fairen Handelsbedingungen – und sind gleichzeitig vor Entwaldung geschützt. Parallel dazu stieg die Zahl der dort wachsenden Bäume von rund 640.000 auf fast 1,73 Millionen. Diese Entwicklung zeigt deutlich den Erfolg und die zunehmende Bedeutung des Projekts für nachhaltigen Kautschukanbau.



Marktkompetenz

Innovationskraft, strategische Weitsicht und Anpassungsfähigkeit sichern unsere Entwicklung in einem sich stetig verändernden Marktumfeld.

Marktentwicklung im Jahr 2024

Das Marktumfeld für Schwalbe war auch im Jahr 2024 von anhaltenden Herausforderungen geprägt. Die bereits im Vorjahr spürbare wirtschaftliche Gesamtlage setzte sich erwartungsgemäß fort und wirkte sich weiterhin dämpfend auf die Nachfrage im Fahrradmarkt aus. Die verhaltene Konsumstimmung in vielen Regionen, anhaltend hohe Lagerbestände entlang der gesamten Lieferkette sowie allgemeine wirtschaftliche Unsicherheiten trugen zu einem weiteren Rückgang des Umsatzes bei.

Trotz dieser belastenden Rahmenbedingungen konnte sich Schwalbe als Unternehmen insgesamt stabil behaupten. Interne Maßnahmen zur Kostenkontrolle, zur Effizienzsteigerung und zur Stärkung der Kundenbeziehungen leisteten dabei einen wichtigen Beitrag, um kurzfristige Marktschwankungen abzufedern und die Resilienz der Organisation zu sichern.

Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2025 geht Schwalbe von einer allmählichen Erholung des Marktes aus. Erste Anzeichen für eine Stabilisierung in wichtigen Absatzregionen, vor allem im Handel, sowie positive Entwicklungen in den strategisch bedeutsamen Produktsegmenten lassen eine Rückkehr zu moderatem Wachstum erwarten. Diese Entwicklung wird durch gezielte Investitionen in nachhaltige Innovationen, Lieferkettenstabilität und zukunftsorientierte Produktstrategien unterstützt.

Nachhaltigkeitsorientierte Produktlinien

Auch im Jahr 2024 trugen die Produkte mit nachhaltigen Materialien – sogenannte Green Attribute-Produkte – wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens bei. Sie kombinieren ressourcenschonende Materialien, langlebige Qualität und eine umweltbewusste Produktion – Eigenschaften, die bei Kundinnen und Kunden zunehmend an Relevanz gewinnen. Der Anteil dieser Produktlinien am Gesamtumsatz konnte auf 85 % (Vorjahr 76 %) gesteigert werden und bestätigt damit ihre wachsende Bedeutung im Sortiment. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass nachhaltige Produktstrategien nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich tragfähig sind.

Ausblick 2026-2030

Die internationale Fahrradbranche befindet sich insgesamt wieder in einem stabilen Wachstumstrend, der auch über 2026 hinaus anhalten dürfte. Prognosen zufolge wird der globale Fahrradreifenmarkt in den kommenden Jahren um durchschnittlich rund 5 % pro Jahr wachsen (Research and Markets, Reanin).

Für Schwalbe bedeutet dies eine klare Bestätigung der eigenen strategischen Ausrichtung. Das Unternehmen ist in vielen Kernsegmenten bereits Marktführer. Die zunehmende Urbanisierung, steigende Energiepreise und die Förderung nachhaltiger Mobilität durch Städte und Regierungen weltweit werden das Wachstum weiter stützen. Damit ergeben sich für Schwalbe langfristig attraktive Absatz- und Expansionsmöglichkeiten.

Anhaltender Trend zur Nachhaltigkeit

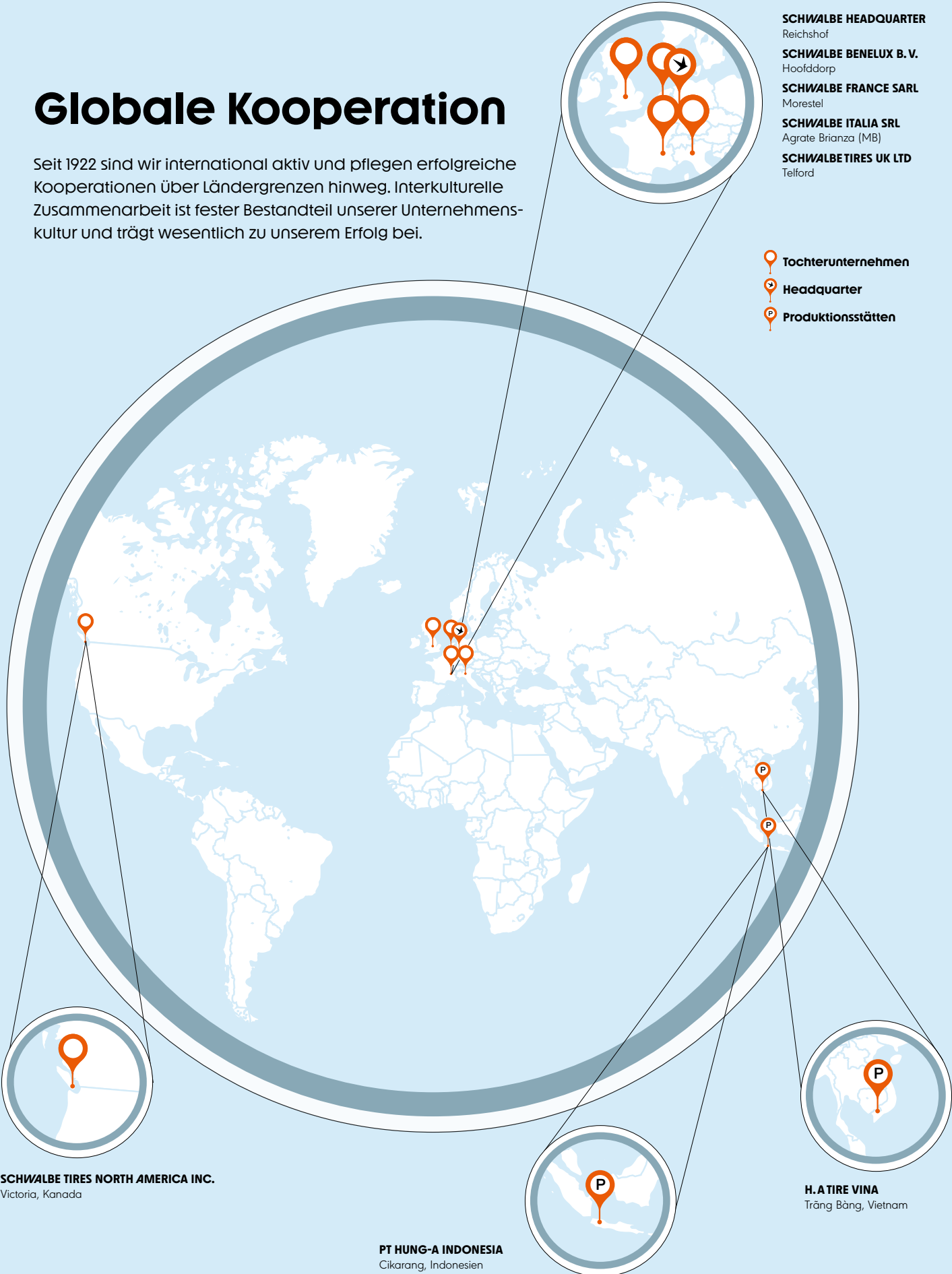
Schwalbe ist hervorragend positioniert, um in diesen wachsenden Marktsegmenten weiter zu profitieren. Mit einer starken Marke, hoher Innovationskraft und einem klaren Bekenntnis zur Qualität besetzt das Unternehmen im Premiumbereich eine führende Rolle.

Darüber hinaus profitiert Schwalbe vom anhaltenden Trend zur Nachhaltigkeit. Produkte wie der Green Marathon zeigen, dass umweltfreundliche Lösungen auch im Reifenmarkt marktfähig sind. Diese Kombination aus technischer Innovation, ökologischem Anspruch und Premiumqualität bietet die Möglichkeit, das Wachstum nicht nur in etablierten Märkten, sondern auch in neuen Regionen abzusichern.

Die Ausgangslage für diese Entwicklung ist solide. Als Familienunternehmen mit über 100 Jahren Erfahrung verfügt Schwalbe über eine stabile finanzielle Basis und ein belastbares Geschäftsmodell. Trotz konjunktureller Schwankungen konnte das Unternehmen in den vergangenen Jahren seine Marktposition halten und Umsätze auf hohem Niveau stabilisieren.

Globale Kooperation

Seit 1922 sind wir international aktiv und pflegen erfolgreiche Kooperationen über Ländergrenzen hinweg. Interkulturelle Zusammenarbeit ist fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur und trägt wesentlich zu unserem Erfolg bei.



Get there ➤

Tradition und bewegende Zuversicht

Aus einem regionalen Familienunternehmen ist ein weltweit vernetzter und führender Akteur der Fahrradbranche entstanden.

Die Ursprünge

Die Anfänge unseres Unternehmens reichen zurück bis ins Jahr 1922, als die Brüder Eugen und Willy Bohle in Bergneustadt die Firma Bohle gründeten. Anfangs konzentrierte sich das Unternehmen auf den Export von Fahrradteilen nach Asien.

1955 trat Ralf Bohle, Sohn von Eugen Bohle, in das Unternehmen ein. Die Anfangsjahre unter seiner Mitwirkung waren herausfordernd: Fahrradteile aus Deutschland verloren ab den 1960er Jahren auf dem Weltmarkt an Wettbewerbsfähigkeit, vor allem aufgrund von Qualitätsmängeln.

Entstehung der Marke Schwalbe

Ab 1970 nutzte Ralf Bohle seine umfassenden Kenntnisse des asiatischen Marktes und begann mit dem Import von hochwertigen Fahrradteilen aus Ostasien für den deutschen Markt. 1973 folgte ein Meilenstein: die Gründung einer Partnerschaft mit dem koreanischen Familienunternehmen Hung-A. Diese enge Zusammenarbeit mündete in die Entstehung der Marke Schwalbe und in eine Spezialisierung auf die Entwicklung und Produktion von Fahrradreifen. Die Partnerschaft mit Hung-A, geprägt von Vertrauen, Loyalität und stetigem Austausch, bildet bis heute eine tragende Säule unseres Erfolgs.

Dynamik und Innovation

Schwalbe entwickelte sich im Laufe der Jahre dynamisch weiter. Im Jahr 1989 wurde die erste internationale Vertriebsgesellschaft gegründet. Fünf Jahre später, 1994, begann die Produktion in Indonesien. Bereits 1995 folgte die Verlegung des Firmensitzes nach Reichshof in die neue Unternehmenszentrale. Im Jahr 2012 gründete Schwalbe eine eigene Vertriebsgesellschaft in den USA, und 2014 wurde gemeinsam mit dem Partner Hung-A eine neue Produktionsstätte in Vietnam in Betrieb genommen.

Der Bezug des neuen Schwalbe-Gebäudekomplexes im Jahr 2021 am Stammsitz in Reichshof steht symbolisch für Wachstum, Innovation und Kreativität sowie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Im Jahr 2022 stellte Schwalbe auf der Eurobike sein Recyclingsystem vor, veröffentlichte den ersten CSR-Bericht und trat der Science Based Targets Initiative (SBTi) bei, um seine Emissionsreduzierungsziele wissenschaftlich fundiert auszurichten.

Green Marathon

Ein weiterer Meilenstein folgte 2023 mit der Präsentation des Green Marathon – des weltweit ersten Fahrradreifens aus recycelten Altreifen – ebenfalls auf der Eurobike. Zeitgleich wurde die neue Markenwelt eröffnet, die Kundinnen und Kunden, Athletinnen und Athleten sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Presse und Fachwelt einen unmittelbaren Einblick in die Firmengeschichte und den Reifenherstellungsprozess ermöglicht.

Neuer Markenauftritt

Im Jahr 2023 hat Schwalbe außerdem einen neuen Markenauftritt vorgestellt. Mit modernisiertem Logo, überarbeitetem Design und dem Claim „Get there“ bringt das Unternehmen seine Ausrichtung auf nachhaltige Mobilität, Fortschritt und Verantwortung sichtbar zum Ausdruck.

Wichtige Entwicklungen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 wird ein weiterer bedeutender Schritt realisiert: Die Schwalbe Stiftung nimmt ihren Betrieb auf und wird sich auf die Förderung von Mobilitätsgerechtigkeit konzentrieren.

Zudem haben wir im Berichtsjahr 2024 eine Beteiligung an unserem Partnerunternehmen Pyrum Innovations AG aufgebaut. Pyrum ist Spezialist für das Recycling von Altreifen durch innovative Pyrolysetechnologien. Diese strategische Partnerschaft stärkt unsere Aktivitäten im Bereich der Kreislaufwirtschaft erheblich und unterstreicht unseren Anspruch, in der nachhaltigen Reifenproduktion weltweit führend zu sein.

Durch die Zusammenarbeit mit Pyrum verfolgen wir konsequent unser Ziel, die Kreisläufe für Fahrradreifen zu schließen und Recyclinglösungen auf höchstem technologischem Niveau zu etablieren.



Innovationen

Innovation und Nachhaltigkeit gehen bei Schwalbe Hand in Hand. Wir zeigen, wie unser Pioniergeist in die Entwicklung innovativer Produkte und Materialien einfließt, welche Rolle Kreislaufwirtschaft spielt, und wie der Green Marathon Maßstäbe setzt.

Cradle-to-Cradle

Bestehendes hinterfragen, Neues schaffen und den Wandel aktiv mitgestalten.

Innovationen seit über 50 Jahren

Seit 1973 entwickeln wir bei Schwalbe hochwertige und innovative Produkte, die gezielt auf die Bedürfnisse aller Radfahrenden abgestimmt sind. Innovation, Weitsicht und Pioniergeist haben seit jeher unsere Unternehmensentwicklung geprägt.

Wegweisende Produkte

Die visionäre Kraft und der unternehmerische Mut von Ralf Bohle prägen Schwalbe bis heute. Immer wieder haben wir uns bewusst dazu entschlossen, neue Wege zu gehen und innovative Projekte zu initiieren. Die Entwicklung des legendären Marathons sowie zahlreicher weiterer Reifentechnologien sind eindrucksvolle Belege unserer Innovationskraft. Auch künftig verbinden wir technische Innovation mit ökologischer Verantwortung: Ab 2026 verfolgt Schwalbe das Ziel, Design for Recycling systematisch in Forschung und Entwicklung zu verankern.

Recyclingoptimierte Produkte ab 2027

Ab 2027 bringt Schwalbe erstmals Fahrradreifen auf den Markt, die gezielt nach dem Prinzip „Design for Recycling“ entwickelt wurden. Dabei stehen Materialien und Konstruktionsweisen im Fokus, die eine sortenreine Trennung und Wiederverwertung am Ende des Produktlebens ermöglichen. Ziel ist es, Recycling nicht nur möglich, sondern effizienter und ressourcenschonender zu gestalten – bereits ab dem ersten Entwurf.

Partnerschaft als Schlüssel zum Erfolg

Ein zentraler Faktor unserer Innovationskraft ist die langjährige Zusammenarbeit mit unserem Partner Hung-A in Korea. Seit über fünfzig Jahren basiert diese Partnerschaft auf gegenseitigem Respekt, Verlässlichkeit und einer gemeinsamen Entwicklungsperspektive. Unser Joint Venture mit Hung-A bildet das Herzstück unserer Reifen- und Schlauchproduktion. In enger Zusammenarbeit entwickeln und fertigen wir sämtliche Schwalbe-Produkte ausschließlich in eigenen Produktionsstätten – ohne den Zukauf externer Produkte.

Cradle-to-Cradle-Prinzip

Die Entwicklung unserer Produkte gestalten wir nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip. Dieses Prinzip verfolgt die Vision einer abfallfreien Wirtschaft, bei der Produkte so designt werden, dass ihre Materialien am Ende ihres Lebenszyklus entweder vollständig biologisch abbaubar oder zu 100 % recycelbar sind.

Übergang zur Kreislaufwirtschaft

Schwalbe hat Pionierarbeit im Bereich der Kreislaufwirtschaft geleistet. Mit der Entwicklung der ersten Gummimischung aus recycelten und erneuerbaren Polymeren (Green Compound) waren wir Vorreiter in der Fahrradbranche. Recycling ist heute ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie, die den Wandel von einem linearen Wirtschaftssystem zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft konsequent verfolgt.

Erweiterungsbau am Standort Reichshof

Mit der Fertigstellung unseres Erweiterungsbaus am Standort Reichshof im Jahr 2021 haben wir auch im Bereich ökologisches Bauen neue Maßstäbe gesetzt. Das Gebäude wurde nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip konzipiert und fungiert als "Wertstoff-depot": 97 % der verwendeten Materialien sind kreislauffähig.

Innovation trifft Nachhaltigkeit: Aerothan Schlauch

Mit dem Aerothan Schlauch hat Schwalbe neue Maßstäbe in der Fahrradbranche gesetzt – nicht nur in puncto Performance, sondern auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Er besteht aus einem thermoplastischen Polyurethan, das vollständig recyclebar ist. Produziert in Deutschland unter höchsten Umweltstandards, bietet der Aerothan Schlauch eine langlebige, leichte und ressourcenschonende Alternative zu herkömmlichen Butyl-Schläuchen.

Aus Umweltsicht wird im Aerothan Schlauch Pyrolyseöl verwendet, das bei der Pyrolyse von Altreifen entsteht und von BASF für die Herstellung von TPU genutzt wird. Dieses Material bildet die Basis des Aerothan Fahrradschlauchs und ersetzt zu 100% virgin TPU. So wird der Schlauch Teil der Kreislaufwirtschaft, fossile Rohstoffe werden eingespart und eine nachhaltigere Produktion wird möglich.



Das Recycling wird bei uns wie ein Produkt behandelt und genießt die gleiche Priorität wie jede technische Innovation.

Holger Jahn



1,8 Mio
recycelte
Reifen

Recyclingsystem

Schwalbe setzt Maßstäbe mit einem branchenweit einzigartigen Reifenrecyclingverfahren.

Ein Meilenstein für Kreislaufwirtschaft in der Fahrradbranche

Als erster Fahrradreifenhersteller weltweit hat Schwalbe gemeinsam mit seinen Partnern ein ganzheitliches und technologisch führendes Recyclingverfahren für Fahrradreifen entwickelt. Dieses System steht für einen konsequenten Wandel hin zu echter Produktverantwortung über den gesamten Lebenszyklus hinaus.

Rücknahme und Verwertung – ein geschlossener Kreislauf

Ziel des Systems ist die Rücknahme und stoffliche Verwertung gebrauchter Fahrradreifen und -schläuche – markenunabhängig und ressourcenschonend. Wertvolle Materialien werden in den Kreislauf zurückgeführt, Abfall wird vermieden und der Einsatz von Primärrohstoffen reduziert. Das recycelte Material kann ohne Qualitätsverlust in der Produktion neuer Reifen verwendet werden – ein wichtiger Schritt hin zu zirkulärem Produktdesign.

Technologische Innovation mit großer Umweltwirkung

Das Verfahren wurde in enger Zusammenarbeit mit der Pyrum Innovations AG und der Technischen Hochschule Köln entwickelt. Es ermöglicht erstmals das Recycling gebrauchter Reifen aller Marken. Im Vergleich zur Verbrennung lassen sich dadurch bis zu 80 % der CO₂-Emissionen einsparen.

Energieautarker Prozess durch Pyrolyse

Nach einer vierstufigen Zerkleinerung werden Gummigranulat, Stahl und Textilfasern getrennt. Anschließend wird das Gummigranulat bei 700 °C ohne Sauerstoffzufuhr pyrolysiert. Dabei entstehen Gas, Öl und Pyrolysekoks. Das Gas versorgt die Anlage direkt mit Energie, das Öl wird industriell weiterverarbeitet (u. a. bei BASF), und der Pyrolysekoks wird zu recovered Carbon Black (rCB) aufbereitet – ein wertvoller Sekundärrohstoff für neue Reifen.

Rückgabe leicht gemacht: ein flächendeckendes Sammelsystem

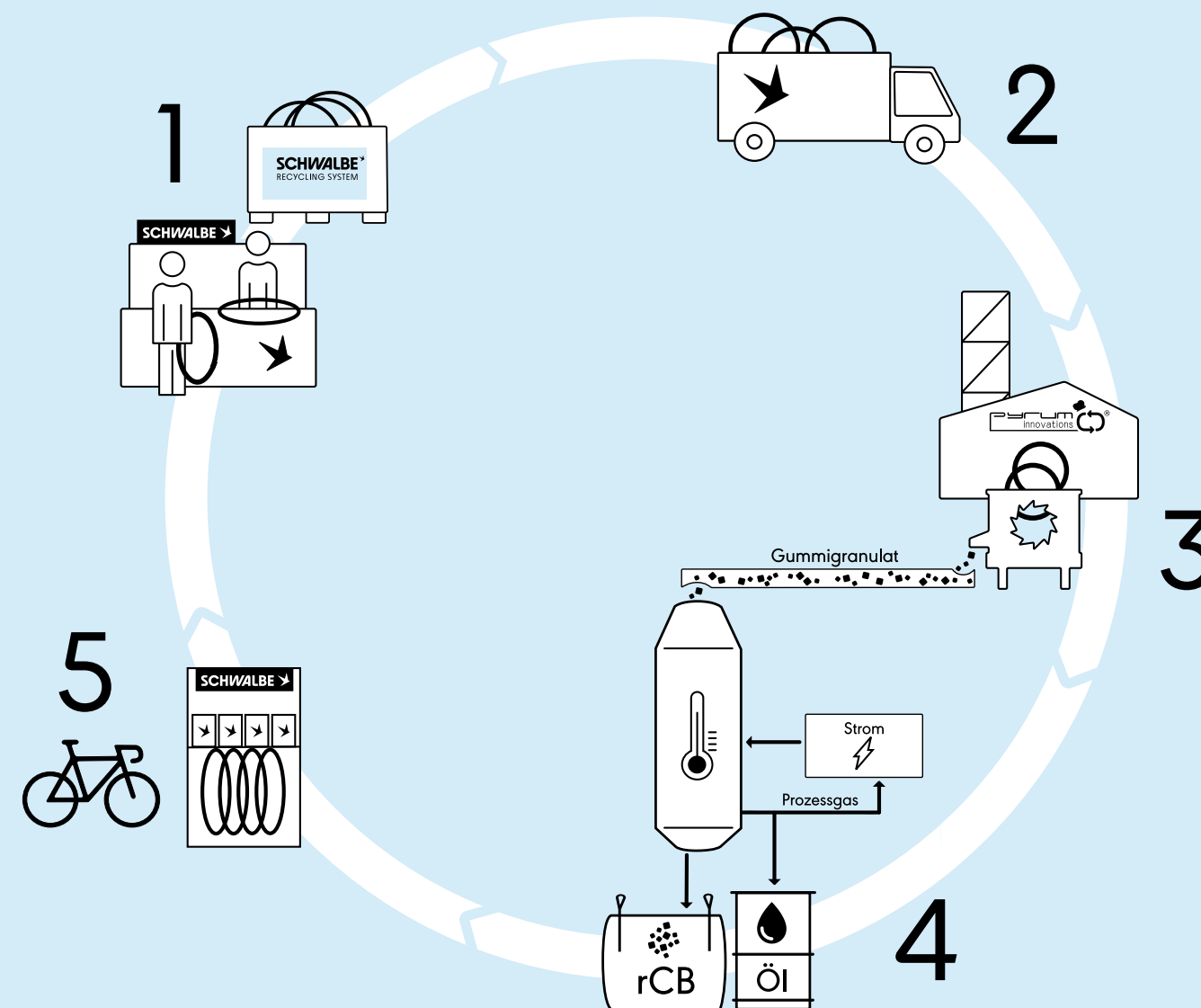
In enger Zusammenarbeit mit dem Fahrradfachhandel hat Schwalbe ein weitreichendes Rücknahmesystem aufgebaut. So können Verbraucherinnen und Verbraucher ihre gebrauchten Reifen bequem zurückgeben.

Nächster Schritt: Internationale Ausweitung

Der Erfolg des Schwalbe Recyclingsystems in Deutschland bildet die Grundlage für den Ausbau über nationale Grenzen hinaus. In mehreren europäischen Märkten wird derzeit geprüft, wie das System in bestehende Logistik- und Vertriebsstrukturen integriert werden kann. Ziel ist es, auch international einen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft in der Fahrradbranche zu leisten und einen neuen Branchenstandard zu setzen.

In dem Jahr 2026 soll das Reifenrecycling bereits auf drei weitere EU-Länder ausgeweitet werden. Als Vorbereitung für den weiteren Ausbau, sollen in 2026 beim mitwirkenden Fachhandel in diesen EU-Ländern Rücknahmeboxen aufgestellt und bei den EU-Töchtern Circular Hubs eingerichtet werden. Bis zum Jahr 2035 soll das Reifenrecycling schließlich weltweit etabliert werden.

Der Prozess



1. Sammlung

Fahrradläden sammeln gebrauchte Fahrradreifen aller Marken in der Schwalbe Recyclingbox.

2. Transport

Die vollen Boxen werden von Fachhandel aus ganz Deutschland zum Recyclingpartner Pyrum Innovations AG transportiert.

3. Zerkleinerung

Altreifen werden in den Anlagen der Pyrum Innovations AG mechanisch aufgebrochen und in Gummigranulat, Textilfasern und Stahl getrennt.

4. Pyrolyse / Energiegewinnung

Das Gummigranulat wird unter Ausschluss von Sauerstoff bei 700 °C im Pyrolyse-Reaktor zersetzt. Dort wird es in die wertvollen Sekundärrohstoffe Gas, Öl und sogenanntes recovered Carbon Black (rCB), umgewandelt. Das entstehende Gas wird zur autarken Energieversorgung der Anlage genutzt.

5. Rohstoffrückgewinnung

Das rCB und das Pyrolyseöl werden für neue Schwalbe-Produkte verwendet. Dadurch werden wertvolle Ressourcen und CO₂-Emissionen eingespart.

Green Marathon

Mit dem Green Marathon gestalten wir die Zukunft neu: Der weltweit erste Fahrradreifen mit vollständig geschlossenem Produktkreislauf.

Der Green Marathon in der Praxis: Bilanz und Ausblick
2023 haben wir den Green Marathon vorgestellt – den weltweit ersten Fahrradreifen mit vollständig geschlossenem Produktkreislauf, ohne Kompromisse bei Langlebigkeit, Sicherheit oder Qualität. Die Idee dazu wurde bereits Jahre zuvor geboren und 2019 als offizielles Projekt gestartet. Über ein Jahr nach Markteinführung zeigt sich: Der Green Marathon wird von Herstellern, Fachwelt, Handel und Verbraucherseite begeistert aufgenommen. Die praktischen Erfahrungen bestätigen seine Leistungsfähigkeit und machen ihn zu einem Meilenstein der Unternehmensgeschichte.

Innovative Materialien und Umweltvorteile
Der Green Marathon besteht zu 80 % aus recycelten und nachwachsenden Materialien – darunter recyceltes Nylon aus Fischernetzen (Seawastex), recycelter Industrieruß aus dem Schwalbe Recycling System, recycelter Stahl sowie Gummi. Ergänzt wird dies durch fair gehandelten Naturkautschuk (Fair Rubber). Besonders bedeutend: Die Produktion kommt vollständig ohne erdölbasierten Synthesekautschuk aus. Mit über 99 % Schadstofffreiheit und konstanter Performance setzt der Green Marathon neue Maßstäbe in der Fahrradbranche. Bis 2026 wird in allen Schwalbe Produkten eine Schadstofffreiheit von mehr als 99 % gewährleistet werden. Für 2030 ist es unser Ziel, dass alle Kernprodukten aus mindestens 80 % recycelten oder nachwachsenden Materialien bestehen werden.

Herausforderungen und Entwicklungserfolge
Die Entwicklung stellte uns vor viele technologische Herausforderungen. Dank intensiver Zusammenarbeit mit unserem Partner Hung-A konnten wir unsere Ziele erreichen: maximale Umweltfreundlichkeit, hohe Qualitätsstandards und vollständige Integration von Fair Rubber. Im Zuge der Arbeit entstand auch der ADDIX Green Compound – Basis für weitere nachhaltige Innovationen.

Anerkennung und Auszeichnungen
Ende 2024 folgte eine weitere Auszeichnung: der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Produkte 2025. Diese Ehrungen unterstreichen die Bedeutung des Green Marathon als zukunftsweisende Lösung in der nachhaltigen Fahrradbranche. Bereits 2023 wurde die Innovationskraft des Green Marathon mit dem Eurobike Green Award und dem Design & Innovation Award gewürdigt. Außerdem hat der Green Marathon in 2024 den Taipei Cycle Show Award erhalten.

Green Marathon als Wegweiser für das gesamte Produktportfolio
Auf Grundlage der erfolgreichen Entwicklung des Green Marathon überträgt Schwalbe die gewonnenen Erkenntnisse konsequent auf weitere Produktlinien. Bereits im Jahr 2024 konnte der Anteil umweltfreundlicher Materialien im gesamten Sortiment deutlich gesteigert werden. Aktuell beträgt dieser 70 %. Parallel dazu erweitern wir das Angebot an Green Attribute Produkten kontinuierlich – insbesondere bei Rennrad-, Gravel-, Mountainbike- und Tourenreifen. So ermöglichen wir es Radfahrenden, durch die Wahl ihrer Produkte aktiv zur Ressourcenschonung und zum Umweltschutz beizutragen und dies ohne Kompromisse bei der Qualität eingehen zu müssen.

Bis zum Jahre 2027 haben wir das Ziel gesetzt, dass insgesamt in 80 % unserer Reifen und in 50 % unserer Schläuche rCB eingesetzt wird.

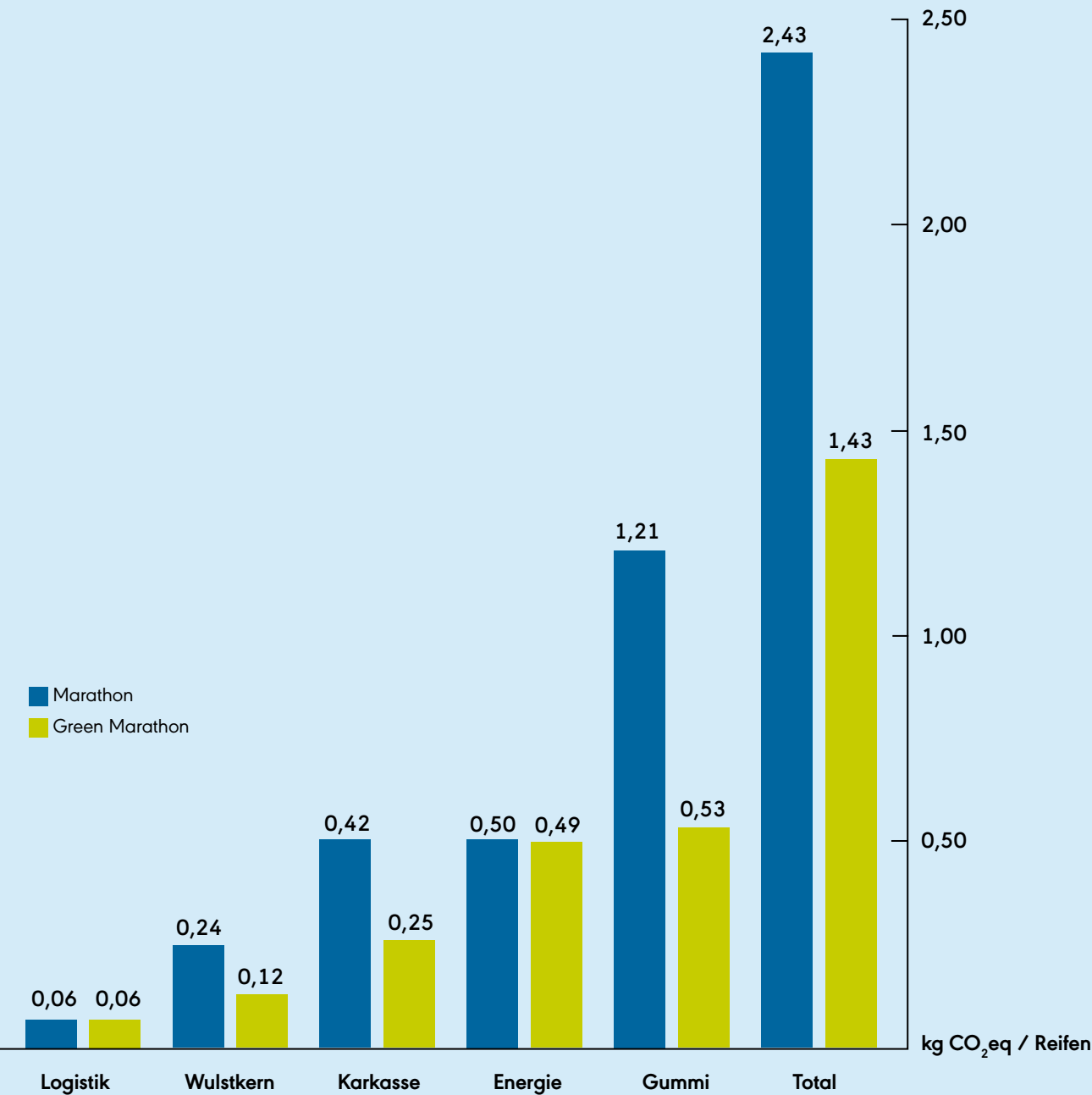
Ökobilanz des Green Marathon
Für den Green Marathon haben wir unsere erste produktbezogene Ökobilanz erstellt – mit überzeugenden Ergebnissen. Der CO₂-Fußabdruck liegt bei nur 1,43 Kilogramm CO₂eq pro Reifen, was eine Reduktion von 41 % gegenüber dem Vorgänger bedeutet.

Einsparungen durch den Green Marathon
Ein besonders anschauliches Beispiel für die erzielten Einsparungen ist der Green Marathon: Allein seit dem Jahr 2024 konnten im Rahmen dieses Programms über 1.250.000 Kilogramm CO₂eq vermieden werden. Diese Zahl unterstreicht, wie groß das Potenzial einzelner Produktinnovationen für den Klimaschutz sein kann.

Zukunft: Vollständige Ökobilanzen ab 2026
Basierend auf den positiven Erfahrungen mit dem Green Marathon führen wir unser Engagement für Transparenz und Nachhaltigkeit konsequent fort. Neben dem Green Marathon wollen wir bis Ende 2026 dann vollständige Ökobilanzen für alle Reifen und Schläuche veröffentlichen. Diese Analysen sollen den gesamten Produktlebenszyklus abbilden, sich an internationalen Standards wie ISO 14040, 14044 und 14067 orientieren und gezielte Verbesserungen sowie CO₂-Reduktionsmaßnahmen ermöglichen. Für die künftigen Berechnungen unserer Produkte haben wir eine eigene, präzise Methodik entwickelt, die derzeit durch eine unabhängige Drittpartei geprüft und zertifiziert wird.

Carbon Footprint of Products (CFP)

Die Kalkulation beruht auf der meistverkauften Reifengröße von Marathon versus Green Marathon (40-622 mit jeweils 810 Gramm für beide Modelle), der exakte Wert variiert bei anderen Reifengrößen.





Die Anerkennungen unterstreichen die Innovationskraft und ökologische Relevanz unseres Schlauchrecyclings.



**bundes
preis
eco
design**



Schlauchrecycling

Bereits seit 2015 recyceln wir systematisch gebrauchte Fahrradschläuche.

Unser Schlauchrecycling

Ein zentraler Bestandteil unserer Kreislaufwirtschaftsstrategie ist die Rücknahme und Wiederverwertung alter Fahrradschläuche. Durch ein strukturiertes Sammelsystem im Fachhandel ermöglichen wir es, gebrauchte Schläuche flächendeckend zu erfassen. Diese Schläuche werden gesammelt, aufbereitet und zentral in unser Schwalbe-Werk nach Indonesien transportiert, wo der eigentliche Recyclingprozess beginnt.

Vor Ort wenden wir ein spezielles Verfahren an: die Devulkanisation. Dieser technisch anspruchsvolle Prozess ermöglicht es, den im Schlauch enthaltenen Butylkautschuk von seiner ursprünglichen Vulkanisationsstruktur zu lösen und ihn so für die Neuproduktion wieder nutzbar zu machen.

Reduktion von Umweltbelastungen

Dank dieses Verfahrens enthält jeder neue Schwalbe-Standardschlauch heute bereits mindestens 20 % recyceltes Material – ein bedeutender Schritt in Richtung Ressourcenschonung und Reduktion von Umweltbelastungen.

Besonders wichtig ist uns dabei: Die Qualität, Sicherheit und Lebensdauer unserer Schläuche bleiben unverändert hoch. Unsere Kundinnen und Kunden können sich weiterhin auf die gewohnte Zuverlässigkeit unserer Produkte verlassen – nun mit dem guten Gefühl, einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Zukunft zu leisten.

Ökologische Vorteile

Im Vergleich zur konventionellen Herstellung reduziert unser Schlauchrecycling den Energieverbrauch um 80 % und senkt die CO₂-Emissionen um 97 % – bezogen auf den Einsatz von recyceltem Butyl („rButyl“). Eine umfassende Life Cycle Assessment (LCA)-Studie bestätigt diese Werte. Sie wurde nach den international anerkannten Normen ISO 14040, 14044 und 14067 erstellt und mit der Software „LCA for Experts“ modelliert.

Im Jahr 2024 konnten durch den Einsatz von rButyl aus dem Schwalbe-Schlauchrecycling insgesamt 4.238 Tonnen CO₂eq eingespart werden.

Erfolge und Ausblick

Seit Beginn des Programms im Jahr 2015 haben wir über vierzehn Millionen Schläuche erfolgreich recycelt.

Dank der Expansion nach Frankreich und Italien ist das Programm heute in elf Ländern aktiv, darunter: Deutschland, Österreich, Schweiz, Großbritannien, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Liechtenstein, USA, Frankreich, Italien.

Weitere Länder werden in den kommenden Jahren folgen, um gemeinsam mit uns die Kreislaufwirtschaft in der Fahrradbranche weiter voranzutreiben. 2035 soll das Schlauchrecycling schließlich weltweit angeboten werden.

Green Attributes

Nachhaltige Eigenschaften sind kein Nebeneffekt – sie sind Teil jeder Produktentscheidung bei Schwalbe.

Nachhaltigkeit als Maßstab: Unsere Green Attribute Produkte

Bei Schwalbe ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Schlagwort, sondern der zentrale Maßstab für Innovation und Produktentwicklung. Ein herausragendes Beispiel dafür sind unsere Green Attributes Produkte: Diese Produkte setzen neue Standards für nachhaltige Materialien und verantwortungsvolle Herstellung in der Fahrradbranche. Sie kombinieren modernste Technologie mit einer konsequent nachhaltigen Rohstoffauswahl – für Produkte, die höchsten Ansprüchen an Umweltverträglichkeit, Qualität und soziale Fairness gerecht werden.

Verantwortungsvolle Materialauswahl

Unsere Green Attribute Produkte zeichnen sich durch den gezielten Einsatz sozialökologisch verantwortungsvoller Materialien aus. Damit leisten sie einen aktiven Beitrag zum Schutz der Umwelt, zur Schonung natürlicher Ressourcen und zur Verbesserung sozialer Bedingungen in der gesamten Lieferkette. Bei der Entwicklung dieser Produkte setzen wir bewusst auf Materialien, die entweder aus recycelten Quellen stammen, auf nachwachsenden Rohstoffen basieren oder unter fairen sozialen Bedingungen gewonnen werden.

Beispiele aus der Praxis

Aktuell wird in 30 % unseres Reifensortiments Fair Rubber verwendet. Es ist unser Ziel, dies bis 2030 auf 55 % und bis 2035 auf 100 % zu erhöhen. Darüber hinaus verwenden wir Recovered Carbon Black (rCB) aus unserem Schwalbe Recycling System, das konventionellen, erdölbasierten Industrieruß vollständig ersetzt und den CO₂-Fußabdruck signifikant senkt. Recyceltes Nylon (Seawastex), gewonnen aus alten Fischernetzen, schützt Meeresökosysteme und reduziert die Emissionen im Vergleich zu neu produziertem Nylon um 50 %. Zudem verarbeiten wir recycelten Gummi sowie alte Schläuche direkt weiter, um fossile Ressourcen einzusparen und die Abfallmenge zu reduzieren.

Nachhaltige Rohstoffe

Neben Recyclingmaterialien kommen gezielt nachwachsende Rohstoffe zum Einsatz. Silica aus Reishülsenasche bietet eine ökologische Alternative zu herkömmlichem Silica und verringert den Energiebedarf bei der Materialgewinnung erheblich. Auch Sojabohnenöl ersetzt erdölbasierte Weichmacher in unseren Gummimischungen und bietet eine pflanzenbasierte, umweltfreundliche Lösung.

Green Attributes werden zum Standard

Schwalbe treibt die Integration nachhaltiger Material- und Designprinzipien – der sogenannten Green Attributes – konsequent im gesamten Produktsortiment voran.

Im Berichtsjahr erfolgte die Einführung der CO₂-reduzierten Gummimischung Addix Green im Motion Big Apple. Es handelt sich dabei um die gleiche Mischung wie beim Green Marathon, d.h. die Green Marathon Technologie wird konsequent auf weitere Produkte und Segmente erweitert. Zudem wurde der Anteil recycelter Materialien im Sortiment weiter gesteigert – insbesondere bei alltagsrelevanten Modellen, wie die Urban und Touring Reifen. Auch das besonders ressourcenschonende Green Compound wird sukzessive auf weitere Segmente ausgeweitet und ist inzwischen in allen Schwalbe Active Line Reifen im Einsatz.

Unser Blick nach vorn

Unser Ziel ist es, den Anteil der Green Attribute Produkte kontinuierlich zu erhöhen. Gleichzeitig haben wir uns vorgenommen, dass bis dahin in jeder Reifenproduktlinie mindestens 50 % recycelte oder nachwachsende Materialien eingesetzt werden. Ab 2029 soll der Green Attribute Ansatz – mit Fokus auf Material- und Designrecycling – 70 % des gesamten Schwalbe-Reifensortiments abdecken. Bis 2035 sollen keine, d.h. 0 %, neue fossile Rohstoffe in unseren Schwalbe Schläuchen und Reifen mehr enthalten sein.



Net-Zero Strategie

Klimaschutz ist für uns kein Pflichtprogramm, sondern eine strategische Zukunftsentscheidung – wir wollen Wandel mitgestalten statt abwarten.

Über Net-Zero hinaus

Klimaschutz verstehen wir nicht nur als Pflicht, sondern als zentrale Chance, Verantwortung für die Zukunft aktiv zu übernehmen und nachhaltig zu gestalten.

Unser Engagement im Jahr 2024

Der Klimaschutz ist eine zentrale Säule unserer Unternehmensstrategie und ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Bei Schwalbe sind wir überzeugt, dass ökonomischer Erfolg und ökologisches Verantwortungsbewusstsein untrennbar miteinander verbunden sein müssen.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir konsequent das Ziel, die negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Klima und Natur weiter zu minimieren. Gleichzeitig wollen wir aktiv positive Beiträge leisten, um eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft für kommende Generationen zu ermöglichen.

Klimaschutz bei Schwalbe bedeutet mehr als die Reduktion von Emissionen. Es bedeutet, Geschäftsmodelle und Produktionsprozesse stetig weiterzuentwickeln, Innovationen zu fördern und ökologische Kriterien in sämtlichen Unternehmensentscheidungen zu verankern. Wir verstehen Klimaschutz als dynamischen Prozess, der über gesetzliche Anforderungen hinausgeht und ambitionierte, zukunftsgerichtete Ziele verfolgt.

Weitere Intensivierung des Engagements

Im Jahr 2024 haben wir unsere Anstrengungen erneut intensiviert. Wir investieren verstärkt in erneuerbare Energien, optimieren kontinuierlich unseren Energieeinsatz und arbeiten daran, sämtliche fossilen Energieträger innerhalb unserer Unternehmensgruppe bis spätestens 2026 vollständig zu ersetzen. Parallel dazu engagieren wir uns für den Schutz von Ökosystemen und unterstützen Maßnahmen zur Wiederherstellung natürlicher Lebensräume.

Unser Bestreben ist es, die gesamte Wertschöpfungskette im Sinne des Klimaschutzes zu transformieren: von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis hin zur Nutzung und dem Recycling unserer Produkte.

Transparente Kommunikation

Wir orientieren wir uns an international anerkannten Standards und Initiativen wie der Science-Based Targets Initiative (SBTi), um sicherzustellen, dass unser Engagement sowohl glaubwürdig als auch messbar ist.

Wir überprüfen regelmäßig unsere Fortschritte und veröffentlichen die Ergebnisse, um unsere Maßnahmen nachvollziehbar zu machen und Orientierung für verantwortungsbewusstes Wirtschaften in der Fahrradbranche zu bieten.

Klimaschutzmaßnahmen auf einem neuen Niveau

Wir überprüfen kontinuierlich unseren ökologischen Fußabdruck. Dabei analysieren wir unsere Geschäftsaktivitäten hinsichtlich Umweltverträglichkeit, Ressourceneffizienz, gesellschaftlicher Auswirkungen und Sicherheit. Die strukturierte Erfassung, Auswertung und Berichterstattung der Umweltdaten übernimmt unser CSR-Team. Als Branchenführer unterstützen wir die internationalen Klimaschutzziele, die globale Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, arbeiten wir kontinuierlich an der Optimierung unseres Energieeinsatzes und der aktiven Ressourcenschonung in der Unternehmensgruppe.

Deutliche Reduktion der Emissionen seit 2018 um 65 Prozent

Unser Engagement im Jahr 2024 zeigt: Schwalbe bleibt auf Kurs – mit klaren Zielen, konkreten Maßnahmen und dem festen Willen, einen wirkungsvollen Beitrag zum globalen Klimaschutz zu leisten. Seit dem vorherigen Bericht erfassen wir systematisch die Emissionsdaten der gesamten Schwalbe-Gruppe. Das Basisjahr für unsere Klimabilanz ist 2018. Für alle drei Emissionskategorien – Scope 1, 2 und 3 – gelten einheitliche Klimaziele. Im Jahr 2024 konnten wir unsere Emissionen gegenüber 2018 von 23.072,0 CO₂eq auf 8.029,7 CO₂eq senken. Dies entspricht einem Rückgang von 65 %.

Net-Zero Klimaziel

Mit dem SBTi-Beitritt 2022 haben wir einen klaren Fahrplan zur Emissionsreduktion festgelegt.

SBTi-Klimaziele

Im Rahmen unseres Engagements für wirksamen Klimaschutz haben wir uns der Science Based Targets initiative (SBTi) angeschlossen – einem der weltweit anerkanntesten Standards für wissenschaftsbasierte Emissionsreduktionsziele. Damit verpflichten wir uns, unseren Beitrag zur Begrenzung der globalen Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C – idealerweise 1,5 °C – zu leisten.

Konkret verfolgen wir zwei zentrale SBTi-Klimaziele: Das validierte kurz- bis mittelfristig Klimaziel stellt eine Reduktion unserer Treibhausgasemissionen (Scope 1, 2 und 3) um mindestens 55 % bis zum Jahr 2030 dar, bezogen auf das Basisjahr 2018. Dieses Ziel gilt für die gesamte Schwalbe-Gruppe und umfasst sowohl direkte Emissionen aus eigenen Anlagen als auch indirekte Emissionen aus dem Energiebezug sowie aus vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen. Angesichts der bereits erfolgten Reduktion in Höhe von 65 % im Berichtszeitraum werden wir dieses SBTi-Ziel im kommenden Jahr anpassen.

Bereits ab 2026 erproben wir im Rahmen eines Pilotprojekts die Einführung eines internen CO₂-Preises in Höhe von mindestens 55 €/t CO₂eq, um Klimakosten in Entscheidungsprozesse systematisch einzubeziehen. Bis 2028 verfolgen wir darüber hinaus ein standortübergreifendes „Net-Zero Scope 1 & 2“-Ziel – auf Basis validierter Pläne zur Dekarbonisierung aller Unternehmensstandorte.

Langfristig setzen wir uns das Ziel, bis spätestens 2040 Net-Zero-Emissionen zu erreichen. Dieses Ziel geht über reine Reduktionsverpflichtungen hinaus: Es verlangt, dass sämtliche nicht vermeidbaren Restemissionen vollständig durch Maßnahmen zur dauerhaften Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre neutralisiert werden.

Trotz umfassender Reduktionsmaßnahmen lassen sich bestimmte Emissionen – etwa in der Rohstoffgewinnung, in energieintensiven Vorprodukten oder im globalen Transport – auch mit heutiger Technologie nicht vollständig vermeiden. Um auch für diese Emissionen Verantwortung zu übernehmen, bereiten wir gezielte Investitionen in hochwertige und zertifizierte Carbon Dioxide Removal (CDR)-Projekte sowie in die Etablierung eines eigenen Klimaschutz- und Entwicklungsprojektes vor.

Dabei setzen wir konsequent auf naturbasierte Lösungen, unterstützt durch gezielte technologische Ansätze. Die Auswahl der Projekte erfolgt anhand strenger wissenschaftlicher Kriterien. Besondere Priorität haben ökologische Integrität, langfristige Wirkung und soziale Verträglichkeit.

Net-Zero verstehen wir als integralen Bestandteil eines ganzheitlichen, systemischen Ansatzes: Unser Fokus liegt auf der dauerhaften Reduktion von Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, verbunden mit der Förderung von natürlichen Kohlenstoffsinken und regenerativen Prozessen.

Bis spätestens 2040 streben wir über alle drei Scopes Net-Zero-Emissionen an.



Reduktion der Emissionen

Die Klimabilanz der Schwalbe-Gruppe verdeutlicht den Rückgang der Emissionen seit dem Jahr 2018.

Basisjahr 2018

Grundlage für die Berechnung und Bewertung der Emissionen ist das festgelegte Basisjahr 2018. Seitdem erfassen wir kontinuierlich die Treibhausgasemissionen in den drei international anerkannten Kategorien: Scope 1 (direkte Emissionen), Scope 2 (indirekte Emissionen durch Energiebezug) und Scope 3 (alle weiteren indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette).

Signifikante Reduktionen

Im Berichtsjahr 2024 konnten wir unsere Gesamtemissionen signifikant reduzieren – ein klares Zeichen für die Wirksamkeit unserer Klimastrategie und die umweltverträgliche Optimierung unserer betrieblichen Prozesse und Lieferketten. Die Scope 1-Emissionen, die unter anderem durch den Betrieb eigener Heizsysteme und Fahrzeuge entstehen, sanken von 617,7 Tonnen CO₂eq im Jahr 2018 auf 411,6 Tonnen im Jahr 2024. Noch deutlicher fiel die Reduktion bei den Scope 2-Emissionen aus: Diese verringerten sich von 386,6 Tonnen im Basisjahr auf 51,71 Tonnen CO₂eq im Jahr 2024 – ein Erfolg, der vor allem durch die Umstellung auf Ökostrom und den Ausbau eigener erneuerbarer Energiequellen erzielt werden konnte. Der größte Fortschritt wurde jedoch erneut im Bereich der Scope 3-Emissionen erzielt.

Scope 3

Die Scope 3 umfasst sämtliche indirekten Emissionen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette, also etwa bei der Rohstoffgewinnung, der Herstellung von Vorprodukten, beim Transport oder der späteren Nutzung und Entsorgung unserer Produkte. Im Jahr 2024 beliefen sich diese Emissionen auf 7.469,9 Tonnen CO₂eq – gegenüber den 22.068,64 Tonnen im Jahr 2018.

Reduktion um 65 Prozent

Insgesamt ergibt sich für die Schwalbe Gruppe eine Gesamtreduktion der Emissionen von 23.072,9 Tonnen CO₂eq im Basisjahr auf 8.029,7 Tonnen im Jahr 2024. Das entspricht einer Reduktion um rund 65 % – ein bedeutender Fortschritt auf dem Weg zu unserem Ziel, die Emissionen bis 2040 auf Net-Zero zu reduzieren.

Anpassung der Klimaziele auf 75 Prozent für 2030

Wir befinden uns bereits auf einem klaren Reduktionspfad, der unsere ursprünglichen Ambitionsziele übertrifft. Auf Basis der bisherigen Fortschritte haben wir unsere internen Zielsetzungen überprüft und entsprechend angepasst. Konkret bedeutet dies eine angestrebte Reduktion der Emissionen um 75 % bis 2030 – und zwar für **Scope 1, 2 und 3**. Dieses Ziel unterstreicht unsere Entschlossenheit, Klimaschutz ganzheitlich und entlang der gesamten Wertschöpfungskette umzusetzen.

Scope 1, 2 und 3 Deutschland			
	2018	2024	Ziel 2030
Scope 1	385,31	321,44	96,33
Scope 2	297,04	-	
Scope 3	18.404,77	4.359,98	4.601,19
Gesamt	19.087,13	4.680,92	4.697,52

Scope 1, 2 und 3 Tochterunternehmen			
	2018	2024	Ziel 2030
Scope 1	232,35	90,13	58,09
Scope 2	89,55	51,71	22,39
Scope 3	3.663,87	3.110,48	915,97
Gesamt	3.985,77	3.348,73	996,44

Scope 1, 2 und 3 Deutschland und Tochterunternehmen			
	2018	2024	Ziel 2030
Scope 1	617,67	411,57	154,42
Scope 2	386,59	51,71	22,39
Scope 3	22.068,64	7.469,96	5.517,16
Gesamt	23.072,90	8.029,65	5.693,96

Energie und Versorgung

Wir setzen auf selbsterzeugten Strom, Gebäudebegrünung und elektrische Wärmeerzeugung.

Energieverbrauch am Standort Reichshof

Am Hauptsitz von Schwalbe in Reichshof belief sich der Stromverbrauch im Jahr 2024 auf insgesamt 818.624 Kilowattstunden. Im Vergleich zum Vorjahr (807.269 kWh) entspricht dies einer leichten Veränderung des Stromverbrauchs um rund 1 %. Davon wurden 66.000 Kilowattstunden durch eigens erzeugten Strom aus erneuerbaren Quellen gedeckt – ausschließlich durch Solarkollektoren auf dem Gebäudedach.

Im Jahr 2023 lag dieser Wert bei 69.610 Kilowattstunden, was eine Veränderung der Eigenstromproduktion um rund 5 % bedeutet. Der restliche Bedarf wurde vollständig durch zertifizierten Ökostrom aus externer Versorgung gedeckt.

Bereits seit 2021 profitiert das Gebäude von einem zukunftsorientierten Energiekonzept, das auf den Prinzipien des Cradle-to-Cradle-Designs basiert. Es wurde so konzipiert, dass Materialien wiederverwendbar sind und Energie möglichst effizient genutzt wird. Neben der Stromerzeugung durch Photovoltaik und dem Einsatz von Wärmepumpen trägt auch die Nutzung von Regenwasser – etwa für Sanitäranlagen und die Grünpflege – zur Ressourcenschonung bei. Eine extensive Dach- und Fassadenbegrünung verbessert das Mikroklima, fördert die Artenvielfalt und wirkt als natürlicher Temperaturregulator.

Für die Wärmeversorgung des Standorts wurden im Berichtsjahr 657.660 Kilowattstunden Gas eingesetzt. 2023 waren es 523.690 Kilowattstunden – eine Veränderung um rund 25 %. Zudem wurden 102.477 Liter Treibstoff für den unternehmenseigenen Fuhrpark verbraucht. Im Vorjahr lag der Verbrauch bei 106.787 Litern, was einer Reduktion von rund 4 % entspricht.

Ausstieg aus fossilen Energien bis 2026

Schwalbe verfolgt das Ziel, den Standort Reichshof bis spätestens 2026 vollständig von fossilen Energieträgern unabhängig zu machen. Grundlage dafür ist ein umfassender Transformationsplan, der auf drei zentralen Säulen beruht: dem Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung, der Umstellung der Wärmeerzeugung sowie der Elektrifizierung des unternehmenseigenen Fuhrparks.

Ein wesentlicher Baustein ist die Erweiterung der bestehenden Photovoltaikanlagen. Geplant ist die flächendeckende Installation von Solarmodulen auf den Dächern der Logistik- und Lagerhallen am Standort Reichshof. Bis 2026 ist dabei mindestens die Verdreifachung der internen Solarstromproduktion geplant. Insgesamt soll der Anteil des eigens erzeugten Stroms deutlich gesteigert und perspektivisch der gesamte Strombedarf des Standorts bilanziell aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Bis zum Jahr 2027 sollen bereits 50 % des Strombedarfes durch eigene Produktion sichergestellt werden.

Parallel dazu wird der Einsatz von Wärmepumpentechnologie ausgebaut. Ziel ist es, die noch bestehenden gasbasierten Systeme sukzessive durch elektrische Wärmeerzeugung zu ersetzen. Ergänzend werden Maßnahmen zur weiteren Effizienzsteigerung der Gebäudehülle und Wärmeverteilung geprüft.

Die dritte Säule des Umstiegs betrifft den Fuhrpark. Die vollständige Elektrifizierung aller unternehmenseigenen Fahrzeuge ist bis Ende 2026 vorgesehen. Bereits heute wird ein wachsender Teil der Flotte durch Elektrofahrzeuge ersetzt; die dazugehörige Ladeinfrastruktur wird kontinuierlich erweitert.

Global handeln, Klima stärken

Wir investieren gezielt in ökologische und soziale Projekte – für echten Klimaschutz über unsere Wertschöpfungskette hinaus.

Internationale Klimafinanzierung

Wir sind uns der ökologischen Auswirkungen unserer Aktivitäten bewusst – sowohl bei der Produktion von Fahrradreifen und Schläuchen als auch entlang unserer globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten.

Als Unternehmen der Fahrradbranche tragen wir zwar bereits durch unsere Produkte zur umweltfreundlichen Mobilitätswende bei. Doch unser Verständnis von Verantwortung reicht weiter: Wir sehen uns in der Pflicht, eine aktive Rolle in der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft einzunehmen.

Anstatt uns auf die Illusion einer vermeintlich absoluten Klimaneutralität zu konzentrieren, leisten wir im Sinne der internationalen Klimafinanzierung gezielte Beiträge. Unser Fokus liegt auf echten, wirksamen Maßnahmen, die einen positiven und regenerativen Einfluss auf unseren Planeten und die Gesellschaft nehmen.

Zu unseren zentralen Engagementfeldern zählen Investitionen in Projekte, die auf die Wiederherstellung und den Schutz natürlicher Ökosysteme abzielen. Dazu gehört die Unterstützung von Aufforstungsprojekten ebenso wie der gezielte Ausbau regenerativer Landwirtschaftsmethoden, die die Widerstandsfähigkeit von Böden gegenüber Klimaveränderungen stärken.

Positive Beiträge für Klima und Natur

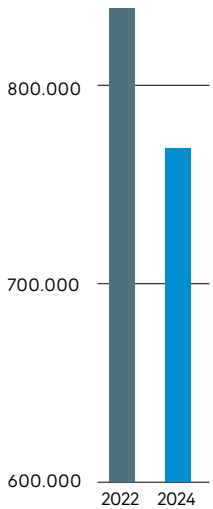
Schwalbes Klimastrategie geht bewusst über klassische Emissionsvermeidung hinaus. Wir folgen dem Prinzip „Vermeiden, Reduzieren, Neutralisieren – und regenerativ gestalten“. In Anlehnung an das Cradle-to-Cradle-Prinzip ist es unser Ziel, nicht nur negative Wirkungen entlang der Wertschöpfungskette zu minimieren, sondern aktiv positive Beiträge für Umwelt und Gesellschaft zu leisten.

Ein konkretes Beispiel ist unser Engagement für den langfristigen Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme – etwa durch die Unterstützung biodiversitätsfördernder Projekte oder Aufforstungsmaßnahmen in besonders betroffenen Regionen wie unser Agroforstprojekt auf Java, Indonesien.

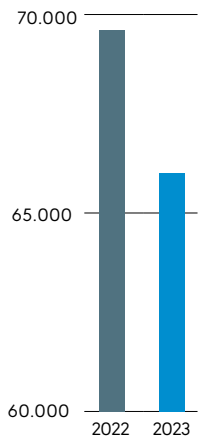
Darüber hinaus unterstützen wir die „Beyond Value Chain Mitigation“-Strategie (BVCM) der Science-Based Targets Initiative. Damit bekennen wir uns zu einer unternehmerischen Verantwortung, die nicht an Unternehmensgrenzen endet. Vielmehr wollen wir gezielt dort wirken, wo die größten Hebel zur ökologischen Verbesserung liegen – auch über unsere direkten Einflussphären hinaus. Denn nur so kann es gelingen, einen substanziellen Beitrag zur globalen Klimastabilität zu leisten und künftige Generationen nachhaltig zu entlasten.

Ziel: Eigene CDR-Fläche und Impact Fund ab 2026

Ab 2026 plant Schwalbe die Umsetzung eines eigenen CDR-Projekts (Carbon Dioxide Removal) mit einer Fläche von mindestens 10.000 Hektar. Ziel ist es, durch dauerhafte CO₂-Entnahme aus der Atmosphäre messbare Beiträge zur Reduktion des Nettoausstoßes zu leisten. Die genaue Ausgestaltung des Projekts befindet sich in Vorbereitung. Ebenso in 2026 soll ein unternehmenseigener Schwalbe Impact Fund etabliert werden, der gezielt Projekte mit sozialem und ökologischem Mehrwert unterstützt.



Fremdbezogener Strom aus erneuerbaren Energien in kWh



Selbsterzeugter Strom Standort Reichshof in kWh



Klima & Planet

**The climate
is changing
fast –
so are we**

Wir engagieren uns mit voller Überzeugung für Klimaschutz, den Erhalt der Biodiversität, Ressourcenschonung und eine funktionierende Kreislaufwirtschaft – heute und für die Zukunft.

Emissionen der Schwalbe Gruppe

Die Treibhausgasemissionen werden für die Schwalbe Gruppe einheitlich für die Kategorien Scope 1, 2 & 3 ausgewiesen.

GHG Protocol Standard

Unsere Treibhausgasbilanz für das Berichtsjahr 2024 wurde nach den international anerkannten Standards des "GHG Protocol: A Corporate Accounting and Reporting Standard" erstellt. Sie umfasst alle relevanten Treibhausgase, die unter die operative Kontrolle der Schwalbe Gruppe fallen.

Zur Berechnung wurden die Datenbasis ecoinvent 3.9.1 und die Bewertungsmethode IPCC AR6 (Global Warming Potential, GWP 100) verwendet. Seit 2023 erfolgt die Erstellung und Validierung unserer Klimabilanz in Zusammenarbeit mit der Plattform Climate Seed.

Scope 1, 2 & 3 Schwalbe Gruppe, alle Werte in Tonnen CO ₂ eq für das Jahr 2024								
		DE	FR	IT	NA	NL	UK	Total
Scope 1	Direkte Emissionen							
	1-1 Aus Verbrennungsprozessen stationärer Anlagen	-	-	1,56	70,25	26,15	-	97,96
	1-2 Aus Verbrennungsprozessen mobiler Anlagen	245,84	-	13,06	13,94	20,99	31,01	324,85
	1-4 Diffuse direkte Emissionen	75,60	-	0,82	-	3,81	4,94	85,17
Scope 1 Total		321,44	-	15,44	13,94	24,80	35,95	411,57
Scope 2	Indirekte Emissionen							
	2-1 Indirekte Emissionen aus dem Stromverbrauch	-	-	0,61	17,51	19,76	13,83	51,71
Scope 2 Total		-	-	0,61	17,51	19,76	13,83	51,71
Scope 3	Andere nachgelagerte indirekte Emissionen							
	3-1 Gekaufte Produkte und Dienstleistungen	47,82	-	5,41	32,12	144,81	2,25	232,41
	3-2 Anlagegüter	-	-	-	18,56	134,61	-	153,17
	3-3 Aktivitäten im Zusammenhang Brennstoffe/Energie	113,28	-	3,99	7,52	11,08	12,34	148,22
	3-4 Vorgelagerter Warentransport und Vertrieb	1.267,52	-	-	138,21	355,41	99,06	1.860,20
	3-5 Erzeugter Abfall	23,71	-	0,06	0,37	0,98	6,13	31,25
	3-6 Geschäftsreisen	301,99	-	3,08	59,63	4,70	24,89	394,29
	3-7 Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsplatz	29,16	-	7,18	9,66	25,08	14,14	85,22
	3-9 Nachgelagerter Warentransport und Verteilung	-	-	-	52,32	-	-	52,32
	3-11 Nutzung der verkauften Produkte	-	-	-	0,10	-	-	0,10
	3-12 Ende der Lebensdauer von verkauften Produkten	2.576,00	40,00	36,00	24,00	389,00	194,00	3.259,00
Scope 3 Total		4.359,48	40,00	55,73	1.248,83	1.141,89	624,03	7.469,96
Gesamt		4.680,92	40,00	71,78	1.350,53	1.212,60	673,81	8.029,65

Schwalbe 2018-2024							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Scope 1	617,67	567,52	482,40	544,41	506,85	574,34	411,57
Scope 2	386,59	87,65	94,21	99,10	88,11	70,86	51,71
Scope 3	22.068,64	15.292,77	10.762,31	13.384,96	14.570,66	9.703,51	7.469,96
Gesamt	23.072,90	15.947,94	11.338,91	14.028,48	15.013,51	10.348,71	8.029,65

Emissionen Produktion

Die Klimabilanz unseres Joint-Ventures basiert auf dem international anerkannten Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol).

Klimabilanzierung bei Hung-A

Für die Produktionsstandorte unseres Joint-Venture-Partners Hung-A in Indonesien und Vietnam erstellen wir eine gesonderte Klimabilanz. Diese orientiert sich inhaltlich und methodisch am Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) und wird analog zur Klimabilanz der Schwalbe-Gruppe aufgebaut.

Im Berichtsjahr 2024 haben wir die Datenerhebung an diesen Standorten weiter ausgebaut. Erstmals wurden zusätzliche Scope 3-Kategorien in die Klimabilanz integriert, um die Emissionen aus den vorgelagerten Prozessen noch umfassender und detaillierter abzubilden.

Scope 1, 2 & 3 Produktion, alle Werte in Tonnen CO ₂ eq für das Jahr 2024				
		Vietnam	Indonesien	Total
Scope 1	Direkte Emissionen			
	1-1 aus Verbrennungsprozessen stationärer Anlagen	4.301,20	0,31	4.301,51
	1-2 aus Verbrennungsprozessen mobiler Anlagen	142,23	-	142,23
	1-4 Diffuse direkte Emissionen	46,64	63,17	109,81
Scope 1 Total		4.490,07	63,48	4.553,55
Scope 2	Indirekte Emissionen			
	2-1 Indirekte Emissionen aus dem Stromverbrauch	20.180,64	11.451,23	31.631,87
Scope 2 Total		20.180,64	11.451,23	31.631,87
Scope 3	Andere nachgelagerte indirekte Emissionen			
	3-1 Gekaufte Produkte und Dienstleistungen	-	28.837,94	28.837,94
	3-2 Anlagegüter	20,29	-	20,29
	3-3 Aktivitäten im Zusammenhang Brennstoffe/Energie	4.082,45	907,16	4.989,61
	3-4 Vorgelagerter Warentransport und Vertrieb	72,54	0,16	72,70
	3-5 Erzeugter Abfall	-	-	-
	3-6 Geschäftsreisen	-	-	-
	3-7 Pendeln zwischen Wohnort und Arbeitsplatz	-	-	-
	3-9 Nachgelagerter Warentransport und Verteilung	-	-	-
	3-11 Nutzung der verkauften Produkte			-
	3-12 Ende der Lebensdauer von verkauften Produkten			-
Scope 3 Total		4.175,27	29.745,26	33.920,54
Gesamt		28.845,98	41.259,97	70.105,95

Produktion 2018-2024							
	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Scope 1	46.578,38	48.292,64	46.074,29	48.388,16	17.177,76	10.375,54	4.553,55
Scope 2	49.075,03	42.930,03	44.176,62	54.089,62	65.296,37	44.562,06	31.631,87
Scope 3	62.189,18	59.698,24	57.721,03	39.311,41	75.863,19	30.556,03	33.920,54
Gesamt	157.842,59	150.920,91	147.971,95	141.789,18	158.337,32	85.493,63	70.105,95

Decoupling Produktion

Das Entkoppeln von Produktion und Emissionen ist das Ergebnis unserer Klimastrategie.

Verantwortung über alle Stufen hinweg

Schwalbe erkennt die zentrale Rolle der gesamten Liefer- und Produktionskette für den Klimaschutz an. Unser erklärtes Ziel ist es, entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung bis zur Logistik durch gezielte Maßnahmen Emissionen und Ressourcenverbrauch konsequent zu reduzieren und so unser Wachstum vom ökologischen Fußabdruck zu entkoppeln.

Fortschritte in Produktion und Zusammenarbeit

In enger Zusammenarbeit mit unserem Produktionspartner Hung-A verfolgen wir an unseren Standorten in Indonesien und Vietnam eine Vielzahl von Ansätzen, um Emissionen zu reduzieren. Dazu gehören der Einsatz modernster Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau erneuerbarer Energiequellen sowie die optimierte Nutzung von Ressourcen.

Entkopplung von Emissionen und Produktion

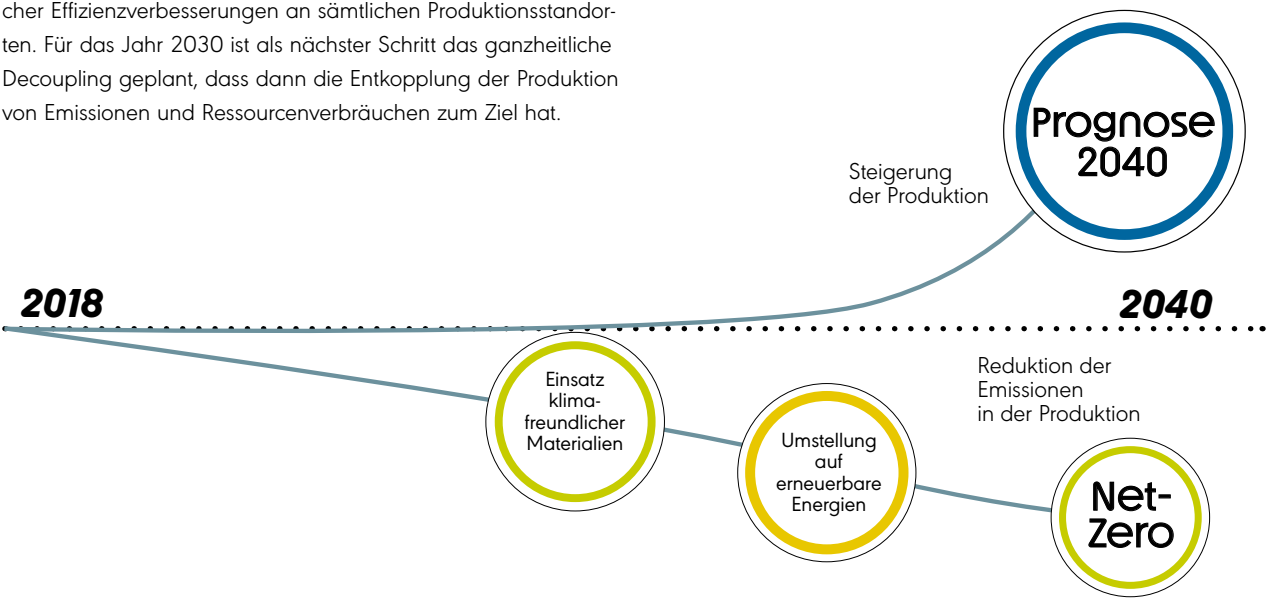
Trotz bedeutender Produktionssteigerungen ist es gelungen, die Emissionen in der Produktion seit 2018 erheblich zu senken. Bis Ende 2024 konnten wir eine Reduktion von über 56 % gegenüber dem Basisjahr verzeichnen. Dieses Ergebnis ist das Resultat konsequenter Maßnahmen – etwa der schrittweisen Substitution fossiler Energieträger durch organische Abfälle und Biomasse, dem verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien sowie umfangreicher Effizienzverbesserungen an sämtlichen Produktionsstandorten. Für das Jahr 2030 ist als nächster Schritt das ganzheitliche Decoupling geplant, dass dann die Entkopplung der Produktion von Emissionen und Ressourcenverbräuchen zum Ziel hat.

Decoupling-Index: Wachstum vom CO₂-Fußabdruck entkoppeln

Um den Zusammenhang zwischen Produktionsentwicklung und Treibhausgasemissionen messbar zu machen, hat Schwalbe einen eigenen Decoupling-Index entwickelt. Der Index beschreibt, wie sich Produktion und Emissionen im Verhältnis zueinander verändern. Positiv ist er dann, wenn die Produktionsmenge steigt und die CO₂-Emissionen gleichzeitig sinken – also wenn Wachstum nicht zulasten des Klimas geht. Bei Schwalbe ist genau das der Fall: Der aktuelle positive Indexwert zeigt, dass eine Entkopplung von Produktionszuwachs und Emissionsanstieg bereits erfolgreich umgesetzt wird.

Decoupling Index

	2018	2020	2022	2024
Emissionen, Produktion in 1.000 Tonnen	157,8	147,9	158,3	70,1
Decoupling Index	-	0,17	0,50	0,05



Wertschöpfungskette

Klimaschutz ist kein Versprechen, sondern das Ergebnis entschlossener Maßnahmen.

Konsequent nachhaltig entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Unsere Fortschritte in der Emissionsreduktion sind kein Zufall – sie sind das Ergebnis gezielter Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Von der Rohstoffbeschaffung über die Produktion bis hin zur Logistik investieren wir kontinuierlich in umweltfreundlichere Lösungen.

Strom aus erneuerbaren Quellen und geschlossene Kreisläufe in der Produktion

Ein Meilenstein im Berichtszeitraum war die vollständige Umstellung auf erneuerbaren Strom in unserem Produktionswerk in Vietnam. Durch den Einsatz grünen Stroms konnten die energiebezogenen Emissionen um 83 % reduziert werden – ein wichtiger Hebel zur Erreichung unserer Klimaziele. Parallel dazu haben wir in Indonesien den Wasserkreislauf in der Produktion weiter optimiert, wodurch der Frischwasserbedarf erheblich gesenkt und wertvolle Ressourcen geschont werden. Auch in puncto Energieerzeugung setzen wir auf Eigeninitiative: Bis 2026 sollen 100 % der bezogenen Energie in der Produktion aus erneuerbaren Quellen stammen. Als nächsten Schritt haben wir uns für das Jahr 2029 die vollständig klimaneutrale Produktion zum Ziel gesetzt.

Logistik mit Weitblick

In der Logistik setzt Schwalbe zunehmend auf nachhaltige Transportlösungen. Ein zentrales Element ist der Standort in Wesel, der direkt an das Binnenschiffterminal Emmelsum am Niederrhein angebunden ist. Container werden hier per Schiff vom Haupthafen, beispielsweise aus Rotterdam, transportiert – mit Biokraftstoffen betrieben. Die verbleibende Strecke zum Lager wird mit elektrisch betriebenen Lkw zurückgelegt.

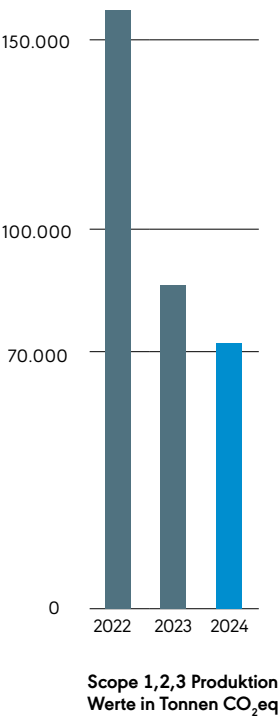
Seit kurzem nutzt Schwalbe den Standort auch zur direkten Belieferung von Kundinnen und Kunden in Europa. Zuvor erfolgte die Auslieferung ausschließlich über das Zentrallager in Reichshof. Durch die neue Struktur können Transportwege reduziert und Emissionen eingespart werden. Zusätzlich werden klimaneutrale Versandoptionen wie DHL GoGreen eingesetzt und Partnerschaften mit Anbietern von Sustainable Fuels weiter ausgebaut. Diese Maßnahmen zählen auf das Ziel ein, den ökologischen Fußabdruck entlang der gesamten Lieferkette zu verringern – effizient, skalierbar und zukunftsorientiert.

Nachhaltigkeit weiterdenken

Unser Fokus liegt klar auf dem Klimaschutz entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Für 2026 und darüber hinaus planen wir, den Anteil erneuerbarer Energien in der Produktion weiter zu erhöhen, verstärkt recycelte Materialien in weiteren Produktlinien einzusetzen und emissionsarme Transportlösungen auszubauen.



Ziel ist eine Wertschöpfungskette, die konsequent ökologisch, sozial verantwortungsvoll und wirtschaftlich tragfähig gestaltet ist.





Vanessa Schulte verantwortet als Head of Supply Chain Management die Abteilungen Einkauf, Logistik und HQ. Mit 16 Jahren Schwalbe Erfahrung schaut sie auf alle ineinandergreifenden Abläufe von der Produktion in Asien über die zentrale Mengenverteilung innerhalb der Gruppe bis hin zu den Transportwegen und allen zugehörigen Lager- und Logistikprozessen.

Globale Kette, gemeinsames Ziel

Vanessa, du bist seit vielen Jahren bei Schwalbe – wie hat sich dein Blick auf die Lieferkette im Laufe der Zeit verändert?

Er ist in den letzten Jahren deutlich differenzierter geworden. Zu Beginn lag der Fokus klar auf Effizienz, Kostenoptimierung und Zuverlässigkeit. Mittlerweile sind die Betrachtungskriterien deutlich vielfältiger geworden. Die Lieferkette muss nicht nur wirtschaftlich attraktiv sein, sondern soll auch soziale und ökologische Verantwortung tragen. Auch größere Resilienz ist durch die Pandemie zu einem deutlich wichtigeren Thema für alle geworden. Lieferketten sind mittlerweile nicht mehr nur Kostenfaktoren, sondern auch strategische Hebel für Nachhaltigkeit und damit auch ein weiteres Kriterium für langfristige Wettbewerbsfähigkeit.

Nachhaltigkeit ist inzwischen ein strategisches Thema im Supply Chain Management. Was bedeutet das für deine tägliche Arbeit?

Die gelebte Integration von Nachhaltigkeit im Supply Chain Management beeinflusst sämtliche Prozesse im daily business. Bei nahezu jeder Entscheidung in den Bereichen Beschaffung und Logistik schauen wir deutlich stärker auf die Umweltauswirkungen, die Transparenz unserer Partner und unsere CO₂ Bilanz. Wir schauen auf emissionsärmere Transporte, optimalere Containerauslastung; analysieren potenzielle neue Standorte nicht nur hinsichtlich günstiger Transportwege, sondern vor allem mit Blick auf Umwelt- und Sozialstandards. Im engen Schulterschluss mit unserer CSR Abteilung bewerten wir potenzielle neue Lieferanten und sorgen für einen intensiveren Austausch von relevanten Daten mit bestehenden Partnern.



Ich bin überzeugt, dass eine nachhaltige Lieferkette nicht durch Druck allein entsteht, sondern durch Vertrauen, gemeinsame Ziele und Kontinuität.

Was ist dir bei der Zusammenarbeit mit Lieferanten besonders wichtig – gerade im Hinblick auf Umwelt- und Sozialstandards?

Für uns sind gemeinsame Werte sowie Transparenz und Vertrauen ineinander ganz grundlegende Pfeiler für eine gute Zusammenarbeit. Wir suchen Partner, die Verantwortung für ihre Mitarbeitenden und ihr Umfeld übernehmen und Nachhaltigkeit nicht als lästiges Thema, sondern integrativen Bestandteil ihrer gesamten Unternehmenskultur verstehen. Ich persönlich schätze hierbei besonders einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Das Thema Nachhaltigkeit muss im gemeinsamen Dialog gedacht und umgesetzt werden, wenn wir wirklich vorankommen und etwas verändern wollen. Transparenz auf beiden Seiten halte ich in diesem Zusammenhang für absolut unverzichtbar, besonders sogar in Bezug auf mögliche Herausforderungen. Niemandem ist geholfen, wenn Auflagen und Anforderungen blind durchgedrückt werden. Es gehört ebenso in unsere Verantwortung, uns für die Herausforderungen unserer Partner zu interessieren und vielleicht zu deren Lösung beizutragen. Man sollte sich immer wieder klar machen, dass wir am Ende ein gemeinsames Ziel verfolgen.

Wie lassen sich ökologische und soziale Ziele mit der Komplexität einer globalen Lieferkette sinnvoll verbinden?

Das ist zugegeben oft nicht ganz leicht. Globale Lieferketten sind komplex, vielschichtig und oft nur schwer vollständig zu durchdringen.

Hier ist der einzige Weg: Transparenz schaffen. Man kann nur steuern, was man kennt. Wir stecken also viel Arbeit in die Analyse unserer Lieferkette - nicht nur der direkten Lieferanten, sondern auch der vorgelagerten Stufen. Hier haben wir in den vergangenen Jahren schon einige Schritte in die richtige Richtung unternommen, haben aber auch noch einige weitere vor uns, um wirklich absolute Transparenz herzustellen.

Lieferantenselbstauskünfte, Audits und Partnerschaften wie Fair Rubber helfen uns dabei enorm. Außerdem setzen wir bei Schwalbe auf langfristige Partnerschaften. Wer mit uns zusammenarbeitet, muss unserem Code of Conduct zustimmen. Dieser ist vertraglich verankert und regelmäßiger Teil unserer gemeinsamen Gespräche. Auch hier geht es uns in erster Linie um Zusammenarbeit. Viele Verbesserungen erreichen wir nur, wenn wir auf gegenseitiges Verständnis und Hilfe setzen.

Wir priorisieren aber auch. Es geht nicht alles gleichzeitig, wenn es nachhaltig und gut werden soll. Wir konzentrieren uns also auf die Hebel, mit dem größten Impact. Das ist zum Beispiel die Beschaffung von fair gehandeltem Naturkautschuk, klimafreundlichere Transportwege und faire Arbeitsbedingungen bei unseren Partnern.

In der Logistik spielt das Thema CO₂-Reduktion eine wachsende Rolle. Welche Ansätze verfolgt ihr bei Schwalbe?

Wir setzen hier auf mehrere strategische Ansätze, um unsere Emissionen zu senken. Zum einen schauen wir, dass wir, dort wo es möglich ist, Verkehrsträger verlagern, z.B. von der Straße auf die Schiene. Aktuell sind wir in Gesprächen mit verschiedenen Dienstleistern bezüglich des Einsatzes von E-Lkws. Unseren neuen Lagerstandort Wesel haben wir zum Beispiel ganz bewusst nach seiner Nähe zum Binnenhafen sowie der Möglichkeit des Einsatzes von E-LKWs für "die letzte Meile" zwischen Terminal und Lager und verschiedenen anderen Nachhaltigkeitskriterien ausgesucht.

Wir versuchen außerdem, unsere Transporte durch bessere Planung mittels Digitalisierung und engerem Austausch mit unseren Partnern zu bündeln, also eine bessere Auslastung zu schaffen und Leerfahrten zu vermeiden.

Hinzu kommt, dass wir uns regelmäßig mit unserer Verpackung und unseren Ladehilfsmitteln beschäftigen und schauen, wo wir weiter optimieren können. Die Verpackung hat direkten Einfluss auf das Transportvolumen und damit auf unsere CO₂ Emissionen. Bei den Ladehilfsmitteln setzen wir auf Wiederverwendbarkeit.

Um uns grundsätzlich überhaupt messbar zu machen und Verantwortung zu übernehmen, arbeiten wir kontinuierlich mit unseren externen Logistikpartnern an den Themen Datenerfassung- und -austausch.

Uns ist klar, dass Logistik nie vollständig emissionsfrei sein kann, aber wir wollen genau hinschauen und alle uns möglichen Schritte unternehmen, um eine umweltbewusste Strategie zu verfolgen, die unseren Ansprüchen an Nachhaltigkeit, aber auch Service gerecht wird.

Welche Veränderungen siehst du in der Erwartungshaltung eurer Partner – und wie wirkt sich das auf die Supply-Chain-Strategie aus?

Grundsätzlich würde ich sagen, dass sowohl unsere Kunden als auch unsere Lieferanten im Laufe der letzten Jahre deutlich sensibler, empfänglicher, aber auch fordernder in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen geworden sind. Das finden wir gut, denn so kann man gemeinsam echte nachhaltige Lösungen schaffen.

Natürlich tragen auch gesetzliche Regularien wie z.B. das LkSG oder die EUDR zur Förderung und Verpflichtung zu gemeinsamem Austausch bei. Für Lieferanten wird der Druck größer, zeitnah Lösungen schaffen zu müssen, weil sie an langfristigen Partnerschaften interessiert sind und sich zukunftssicher aufstellen wollen.

Für unsere Strategie bedeutet das konkret, dass wir heute noch viel stärker auf Transparenz und Partnerschaft sowie Resilienz und wo möglich Regionalisierung schauen. Wir bauen systematisch die Rückverfolgbarkeit unserer Produkte bis hin zu Vorlieferanten und Rohstoffquellen aus; entwickeln gemeinsam mit strategisch wichtigen Partnern gemeinsame Nachhaltigkeitsziele und hinterfragen Abhängigkeiten in Lieferketten kritischer. Außerdem fließen Nachhaltigkeitskennzahlen gleichwertig mit Preis, Qualität und Service in unsere Beschaffungsentscheidungen ein.

Welche Rolle spielen Digitalisierung und Transparenz für eine zukunftsfähige Lieferkette?

Beide Themen sind für uns unabdingbar miteinander verbunden und unerlässlich, wenn wir unsere Ziele ehrlich umsetzen wollen. Digitalisierung und Transparenz sind heute zentrale Bausteine einer zukunftsfähigen Lieferkette – ohne sie lassen sich weder Nachhaltigkeitsziele noch Effizienz- oder Resilienzaanforderungen wirklich umsetzen.

Digitalisierung ermöglicht uns, Prozesse über Unternehmensgrenzen hinweg effizienter, schneller und datenbasiert zu steuern. Früher haben wir viele Dinge manuell oder auf Basis isolierter Systeme gemanagt. Heute setzen wir auf integrierte digitale Plattformen. Das verbessert nicht nur unsere operative Steuerung, sondern liefert auch belastbare Entscheidungsgrundlagen.

Transparenz ist die Voraussetzung, um Verantwortung entlang der gesamten Lieferkette zu übernehmen. Sie beginnt bei der Rückverfolgbarkeit unserer Rohstoffe – etwa Naturkautschuk oder synthetische Materialien – und reicht bis zur Offenlegung von Arbeitsbedingungen bei Vorlieferanten. Unsere Partner und Kunden erwarten heute, dass wir genau wissen, woher unsere Produkte kommen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt wurden.

Konkret heißt das: Wir nutzen digitale Tools zur Lieferantendaten-Erfassung und Nachhaltigkeitsbewertung. Wir arbeiten an digitalen Rückverfolgbarkeitssystemen, um Herkunft und Verarbeitungsschritte nachvollziehen zu können.

Und wir setzen auf automatisierte Reports und Dashboards, um unsere Fortschritte messbar zu machen. Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um Transparenz, Nachhaltigkeit und Resilienz in Einklang zu bringen. Nur mit klaren Daten und verlässlichen Informationen können wir unsere Lieferkette aktiv gestalten und uns für kommende Herausforderungen wappnen.

Und wenn du auf die nächsten Jahre schaust: Was möchtest du mit deinem Team für eine nachhaltigere Lieferkette konkret bewirken?

Unser Ziel für die kommenden Jahre ist klar. Wir wollen unsere Lieferkette nicht nur nachhaltiger gestalten, sondern sie auch zu einem echten Wettbewerbsvorteil durch verantwortungsvolles Handeln entwickeln. Das heißt, wir wollen konkrete Wirkung erzielen – ökologisch, sozial und wirtschaftlich.

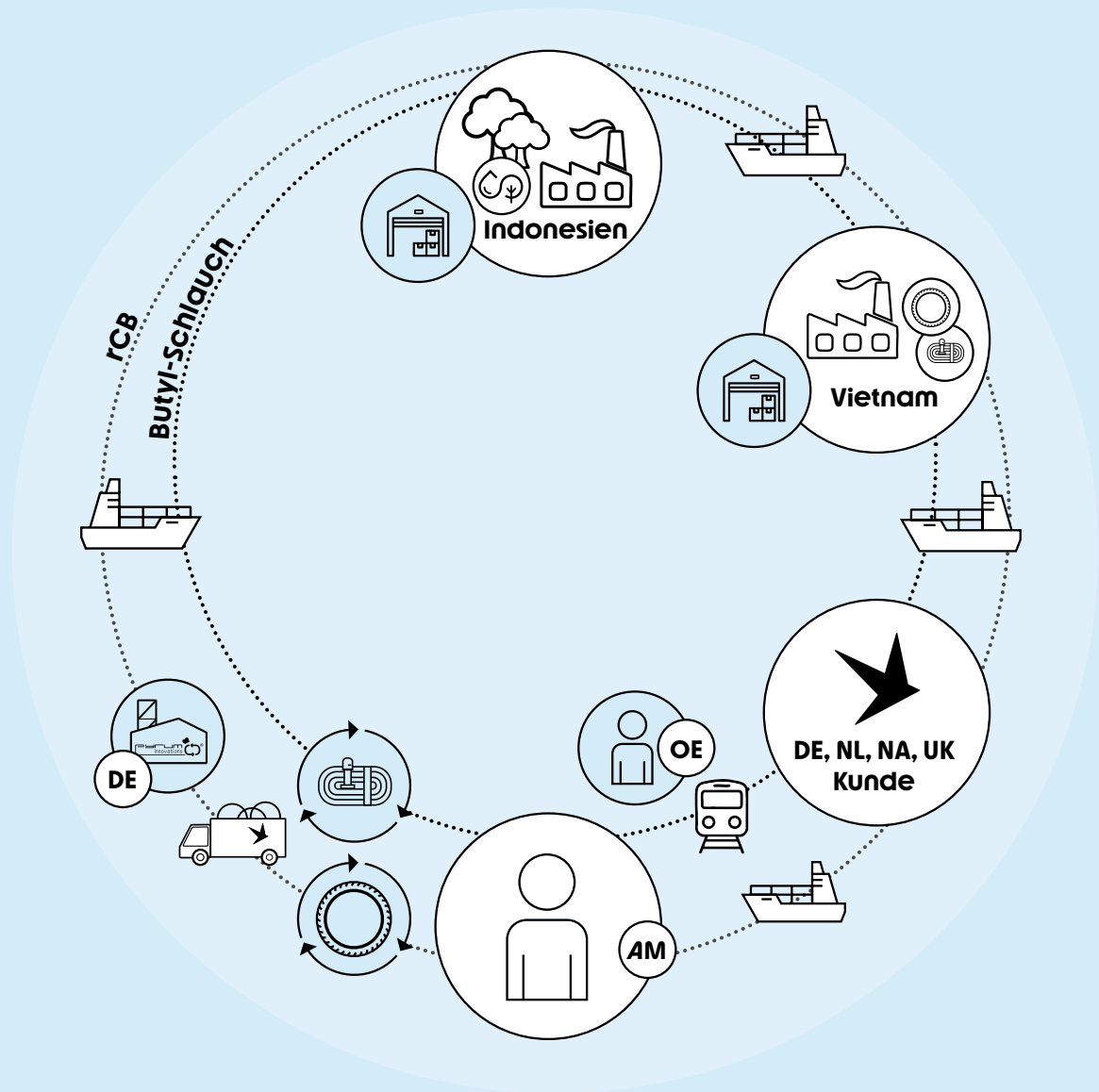
Drei Dinge stehen dabei im Mittelpunkt: Mehr Transparenz über die gesamte Lieferkette hinweg: Wir möchten noch tiefer in die vorgelagerten Lieferstufen eintauchen – insbesondere bei kritischen Rohstoffen wie Naturkautschuk. Unser Ziel ist es, die Herkunft unserer Materialien lückenlos zurückverfolgen zu können – und mit Partnern zu arbeiten, die unsere Umwelt- und Sozialstandards aktiv mittragen.

CO₂-Fußabdruck messbar senken: Wir werden gemeinsam mit unseren Logistikpartnern und Lieferanten konkrete CO₂-Reduktionspfade entwickeln – etwa durch alternative Antriebe, effizientere Transportketten und klimafreundlichere Materialien. Unser Anspruch ist, nicht nur Einzelmaßnahmen umzusetzen, sondern ganzheitlich an einer klimafreundlicheren Supply Chain zu arbeiten.

Unsere Lieferanten partnerschaftlich weiterentwickeln: Wir wollen unsere Lieferanten nicht nur kontrollieren, sondern sie aktiv in den Wandel einbeziehen. Das heißt: Wissen teilen, gemeinsam an Verbesserungen arbeiten, soziale Verantwortung stärken – etwa durch Schulungsprogramme, gemeinsame Projekte oder faire Vergütungsmodelle.

Ich bin überzeugt, dass eine nachhaltige Lieferkette nicht durch Druck allein entsteht, sondern durch Vertrauen, gemeinsame Ziele und Kontinuität. Und genau darauf wollen wir aufbauen.

Prozesswege Asien - Europa/ Nord Amerika



Globale Lieferkette im Überblick

Die Grafik zeigt die internationalen Prozesswege von Schwalbe zwischen Asien und Europa/Nordamerika. Die Produktion ist auf die Standorte Indonesien (z. B. Mischbetrieb, Formenbau) und Vietnam (Fertigung, Montage) verteilt. Von dort aus erfolgt der Transport per Schiff zu verschiedenen internationalen Umschlagpunkten, insbesondere nach Deutschland (DE), Niederlande (NL), Nordamerika (NA) und UK.

Die Verteilung an Kundinnen und Kunden (AM) wird durch ein zentrales Logistiksystem organisiert. Die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren – von der Herstellung über Auftragsbearbeitung (OE) bis zur Auslieferung – sichert Effizienz und Liefertreue entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Übergang zur Kreislaufwirtschaft

Jeder zurückgeführte Schlauch und Reifen ist ein aktiver Beitrag zur Ressourcenschonung und den Übergang zur Kreislaufwirtschaft.

Recycling als Schlüssel zur Kreislaufwirtschaft

Im Berichtsjahr 2024 hat Schwalbe seine Recyclingaktivitäten weiter ausgebaut und die Anzahl recycelter Fahrradschläuche und -reifen weiter erhöhen können. Parallel dazu wurden die Prognosen zur Emissionseinsparung, insbesondere im Rahmen des etablierten Schlauchrecyclings, aktualisiert und auf Grundlage aktueller Berechnungen deutlich präzisiert. Diese Entwicklungen zeigen, wie ganzheitliches Recycling zu einem integralen Bestandteil unserer Klimastrategie geworden ist.

Kreislaufwirtschaft mit wachsender Wirkung

Seit dem Start des Schlauchrecyclingprogramms im Jahr 2015 hat sich das Schwalbe Recyclingsystem stetig weiterentwickelt – in Reichweite wie auch in Wirkung. Bis Ende des Berichtszeitraums konnten über 15 Millionen Fahrradschläuche erfolgreich recycelt werden. Das entspricht rund 2.200 Tonnen Material,

das wieder in den Produktionskreislauf zurückgeführt wurde – Material, das sonst als Abfall geendet hätte.

Allein im Berichtsjahr wurden über 2,7 Millionen Schläuche gesammelt und dem Recycling zugeführt – rund 432 Tonnen verwerteter Gummi. Zum Vergleich: Im Vorjahr 2023 lag die Zahl bei rund 2,4 Millionen Schläuchen und etwa 384 Tonnen Material. Dieser Anstieg zeigt, wie stark das Bewusstsein für zirkuläre Lösungen wächst – sowohl im Handel als auch bei den Endkundinnen und -kunden.

Auch das 2022 eingeführte Reifenrecyclingprogramm entwickelt sich äußerst dynamisch. Bis Ende 2024 konnten bereits mehr als 1.365.000 Fahrradreifen zurückgenommen und dem Recycling zugeführt werden. Hier zeigt sich eindrucksvoll das Potenzial, das in der Etablierung geschlossener Materialkreisläufe liegt – und wie wichtig es ist, den Wandel aktiv zu gestalten. Ein weiterer Meilenstein war die internationale Expansion des Schlauchrecyclings: Nach Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Benelux-Staaten, Großbritannien und Liechtenstein zählen nun auch die USA, Frankreich und Italien zum wachsenden Recyclingnetzwerk. Damit ist das Schwalbe Recyclingsystem mittlerweile in elf Ländern aktiv – mit weiteren internationalen

Märkten bereits in Planung.

Rezyklate als Klimaschutzfaktor

Schwalbe hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 durch den Einsatz von Rezyklaten aus dem eigenen Recyclingsystem insgesamt 22.000 Tonnen CO₂-Äquivalente einzusparen. Diese ambitionierte Einsparung ist möglich, weil bei der Herstellung von Rezyklaten – etwa recyceltem Carbon Black oder wiederverwertetem Kautschuk – deutlich weniger CO₂ entsteht als bei der Gewinnung und Verarbeitung neuer Rohstoffe. 22.000 Tonnen CO₂ entsprechen in etwa den durchschnittlichen Jahresemissionen von rund 4.000 Pkw oder dem Energieverbrauch von knapp Tausend Haushalten.*

Deutliche Steigerung der Recyclingmengen

Die wachsende Beteiligung des Fachhandels sowie die Ausweitung auf neue Märkte bilden die Grundlage für den kontinuierlichen Anstieg der Rückgabemengen. Auf Basis unserer aktualisierten Prognose ist es unser Ziel, dass bis Ende 2026 rund 18 Millionen Fahrradschläuche und über 3 Millionen Fahrradreifen recycelt sein werden. Für das Jahr 2028 haben wir uns das Ziel gesetzt, 24 Mio. Fahrradschläuche und 6 Mio. Reifen recycelt zu haben. Für das Jahr 2029 streben wir außerdem eine relative Recyclingquote für unsere Schläuche und Reifen von mindestens 30 % an.

Erweiterte Prognose: Emissionseinsparung messbar

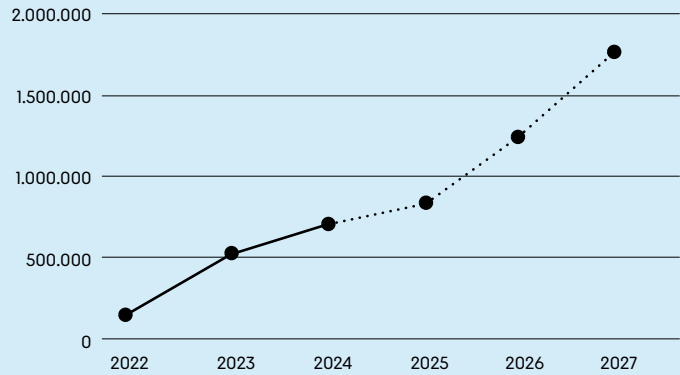
Seit dem Berichtsjahr 2023 ermöglichen uns detaillierte Carbon Footprint of Products (CFP)-Analysen, die Emissionseinsparungen durch das Schlauchrecycling präzise zu erfassen. Für das Berichtsjahr 2024 ergibt sich eine ausgewiesene Einsparung von rund 4.238 Tonnen CO₂eq (Vorjahr 5.683 Tonnen CO₂eq). Für das Jahr 2026 wird mit einer kumulierten Emissionseinsparung von über 15.257 Tonnen CO₂eq gerechnet. Wir haben uns das Ziel gesetzt, dass ab 2030 über 6.500 Tonnen CO₂eq durch das Recycling eingespart werden können.

* 22.000 t CO₂eq entsprechen etwa 130–207 Mio. km mit einem durchschnittlichen Pkw. Dies entspricht 4.000 PKW mit einer durchschnittlichen Jahrestrecke von 32.500–51.750 km.
Europäische Haushalte (Jahresfußabdruck): Bei 10,7 t CO₂eq pro Kopf und Ø 2,3 Personen/Haushalt ≈ 900 Haushalte für ein Jahr.

Recycling Daten und Prognose

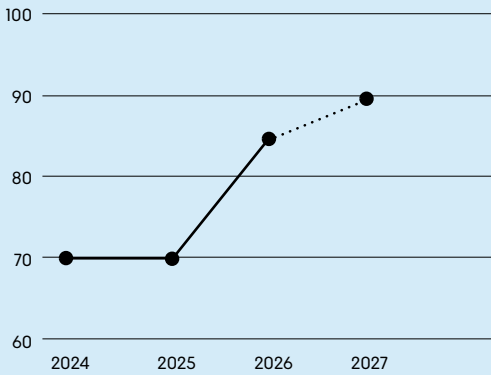
Recycelte Reifen (Stück / Jahr)

Ist 2022-24 ab 2025 Prognose



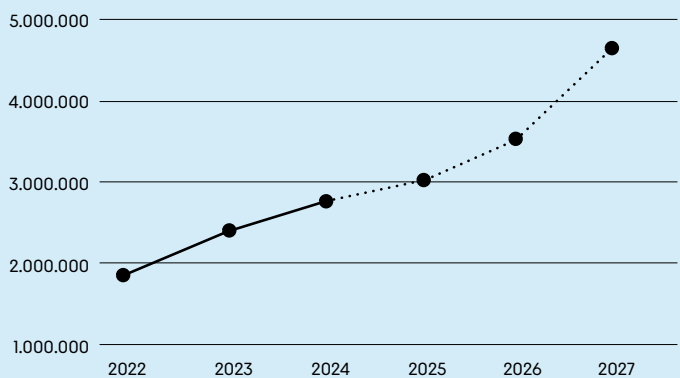
Anteil RCB am Reifenportfolio (in % / Jahr)

Ist 2023-24 ab 2025 Prognose



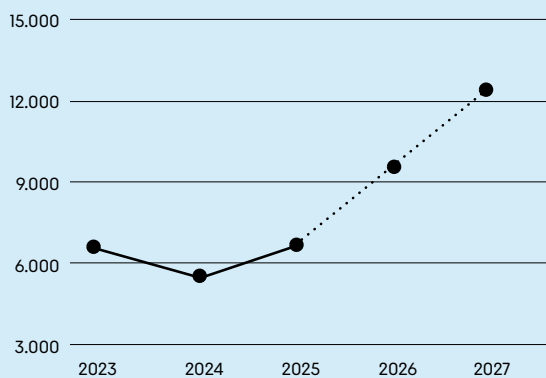
Recycelte Schläuche (Stück / Jahr)

Ist 2022-24 ab 2025 Prognose



Emissionseinsparung durch den Einsatz der Recyclingmaterialien (in tCO₂eq / Jahr)

Ist 2023-24 ab 2025 Prognose





CSR-Manager Jens Timmerbeil begleitet Schwalbes Nachhaltigkeitsentwicklung seit 2022. Er ist für die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich. Zentrale Themen sind CO₂-Bilanzierung, Emissionsreduktion, Klimastrategie und Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Erfolgreiche Klimastrategie

Jens, wie bist du damals zu Schwalbe gekommen – und was hat dich daran gereizt, Nachhaltigkeit in einem Familienunternehmen mitzugestalten?

Ich habe einen Hintergrund in Rohstoffingenieurwesen, der klassischen Betriebswirtschaft und Wirtschaftspsychologie. 2019 habe ich meine Bachelorarbeit bei Schwalbe geschrieben und hatte erste Berührungspunkte mit den globalen Herausforderungen rund um Klimaschutz und Ressourcenknappheit. Schon früh war ich also mit den ökologischen und sozialen Herausforderungen von unserem Unternehmen vertraut. Als ich dann fest ins CSR-Team bei Schwalbe eingestiegen bin, konnte ich diese Themen weiterentwickeln – und mein persönliches Interesse an Umwelt- und Klimaschutz aktiv in die Unternehmenspraxis einbringen.

Schwalbe verfolgt eine umfassende Klimastrategie. Was sind für dich die Kernprinzipien, die diese Strategie ausmachen?

Unsere Klimastrategie basiert auf drei Prinzipien: wissenschaftliche Fundierung, ganzheitliches Denken und langfristige Wirksamkeit. Wir haben uns an der Science Based Targets Initiative (SBTi) orientiert und klare, wissenschaftlich geprüfte Ziele gesetzt – das gibt uns Orientierung. Gleichzeitig denken wir Klimaschutz nicht isoliert, sondern beziehen Energie, Mobilität, Materialkreisläufe, Biodiversität und soziale Fragen mit ein. Dabei steht für uns die drastische Reduktion von Emissionen im Vordergrund – überall dort, wo wir direkten oder indirekten Einfluss haben.

Wie ist die Klimastrategie in die Gesamtstrategie von Schwalbe eingebettet – und was bedeutet das konkret für die Unternehmensführung?

Unsere Klimastrategie ist fest in die Gesamtstrategie von Schwalbe integriert. Denn: Jede wirtschaftliche Aktivität verursacht Emissionen – das lässt sich nicht ausblenden. Mit dem Wissen, das wir in den letzten Jahren aufgebaut haben, und durch enge Kooperationen mit Hochschulen und Fachpartnerinnen und Fachpartnern können wir heute gezielt an Stellschrauben im Unternehmen drehen, die direkten Einfluss auf unsere Klimabilanz haben. Das beginnt bei großen strategischen Entscheidungen wie der Auswahl emissionsärmerer Transportdienstleister, der Materialwahl in der Produktentwicklung oder der Skalierung unserer Recyclingsysteme. Aber auch im Kleinen, etwa beim Mobilitätsverhalten unserer Mitarbeitenden oder dem klimafreundlichen Angebot in der Kantine, setzen wir an.



Unser Ziel: Mehr CO₂ entziehen, als wir verursachen.

Welche Rolle spielen Daten, Indikatoren und messbare Fortschritte im Rahmen der Klimaziele?

Eine ganz zentrale. Unsere ambitionierten Klimaziele brauchen eine solide Grundlage – und die haben wir uns im Team in den letzten Jahren Schritt für Schritt aufgebaut. Durch enge bereichsübergreifende Zusammenarbeit konnten wir eine Datenbasis schaffen, die sich wirklich sehen lassen kann.

Daten, klare Kennzahlen (KPIs) und transparente Fortschrittsberichte sind für uns das Fundament, um unsere Maßnahmen zielgerichtet zu steuern und unsere Fortschritte ehrlich zu bewerten. Indem wir offen kommunizieren, wo wir stehen und wo wir hinwollen, machen wir uns bewusst vergleichbar – und müssen uns am Ende des Tages an unseren eigenen Fortschritten messen lassen.

Inwiefern ist die Verbindung zwischen Klimaschutz und Biodiversität für euch strategisch relevant – und wie setzt ihr das in Projekten um?

Für uns gehören Klimaschutz und Biodiversität untrennbar zusammen – gerade wegen unserer Naturkautschuk-Lieferkette, die direkt mit sensiblen Ökosystemen wie dem tropischen Regenwald verbunden ist. Mit unserer Partnerschaft zur Borneo Orangutan Survival Foundation etwa unterstützen wir den Schutz und die Wiederherstellung von Regenwaldflächen – Lebensräume, die nicht nur Artenvielfalt sichern, sondern auch eine wichtige Rolle bei der Speicherung von CO₂ spielen.

Auch über unsere Kooperation mit Fair Rubber fördern wir ökologische und sozial nachhaltige Anbaumethoden, zum Beispiel durch Agroforstsysteme, die gezielt zur Regeneration von Böden und zur Förderung lokaler Biodiversität beitragen.

Scope 3 gilt als besonders herausfordernd – wie geht ihr bei Schwalbe mit den indirekten Emissionen entlang der Wertschöpfungskette um?

Das stimmt – Scope 3 ist die größte Baustelle, aber auch der größte Hebel. Rund 95 % unserer Emissionen entstehen entlang der Lieferkette. Deshalb arbeiten wir gezielt mit unseren wichtigsten Partnerinnen und Partnern daran, Emissionsdaten transparent zu erfassen und gemeinsame Reduktionspfade zu entwickeln – sei es bei der Auswahl von Materialien oder bei der Energieversorgung in der Produktion.

Was sich hier auszahlt, ist das, was Schwalbe schon immer ausgemacht hat: langfristige Partnerschaften, Vertrauen, Zusammenarbeit – und der Mut, Neues zu wagen. So konnten wir allein in diesem Berichtszeitraum unsere Scope 3-Emissionen um mehr als 35 % reduzieren. Das ist insbesondere ein gemeinsamer Erfolg durch die enge Zusammenarbeit mit unserem langjährigen Produktionspartner Hung-A.

Welche Schnittstellen im Unternehmen sind für den Erfolg der Klimastrategie entscheidend – und wie funktioniert die Zusammenarbeit dort?

Für eine wirksame Klimastrategie braucht es das ganze Unternehmen. Vor allem bei der Datenerhebung kommt es auf die Mitarbeit aller an. Ob Logistik, Einkauf, Produktion oder Verwaltung: Nur durch die kollegiale, detailgenaue Zusammenarbeit über alle Bereiche hinweg konnten wir die umfassende Datenbasis schaffen, auf der unsere Entscheidungen heute fußen.

Wir haben das große Glück, eine Geschäftsführung im Rücken zu haben, die CSR nicht nur unterstützt, sondern aktiv priorisiert und strategisch mitdenkt. Das verschafft uns die nötigen Spielräume.

Zudem setzen wir auf interne Workshops, Schulungen und den kontinuierlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Daraus entstehen immer wieder wertvolle Impulse, die wir direkt in unsere Arbeit integrieren können.

Wenn du auf die kommenden Jahre blickst: Was ist für dich das wichtigste Ziel, das du im Team erreichen willst?

Unser Anspruch ist es, nicht einfach nur „weniger schlecht“ zu wirtschaften – sondern eine durchweg positive Wirkung zu erzielen. Das heißt: mehr Emissionen aus der Atmosphäre zu entziehen, als wir verursachen. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass wir noch mehr Menschen – im Unternehmen und darüber hinaus – für dieses Thema begeistern können. Denn wir haben die Chance, unser ohnehin schon großartiges Produkt mit weiteren umweltfreundlichen und glaubwürdigen Attributen aufzuladen.

Ein echter Erfolg wäre es, wenn in Zukunft ganz selbstverständlich zu dem Reifen gegriffen wird, der nicht nur in Sachen Performance überzeugt – sondern auch die beste Umweltwirkung mitbringt. Wenn niemand mehr darüber nachdenken muss, ob ein Produkt auch umweltfreundlich ist – weil es einfach dazugehört – dann haben wir wirklich etwas verändert.

Ressourcenverbrauch

Ressourcen schonen, Abfall vermeiden – das ist unser Anspruch.

Fortschritte im betrieblichen Ressourcenmanagement

Die gesammelte Abfallmenge der Firmenzentrale in Reichshof belief sich im Berichtsjahr auf 43,74 Tonnen. Der Wasserverbrauch betrug 1.630 Kubikmeter, wobei rund 99 Kubikmeter als Abwasser zurückgeführt wurden. Darüber hinaus wurden 0,86 Tonnen Elektroschrott fachgerecht recycelt. Die Entsorgung und Wiederverwertung erfolgen in enger Zusammenarbeit mit spezialisierten Partnerinnen und Partnern, die eine ökologisch und rechtlich einwandfreie Behandlung der Stoffströme gewährleisten. Bioabfälle werden weiterhin zur Gewinnung erneuerbarer Energie genutzt, wodurch zusätzliche CO₂-Einsparungen realisiert werden.

Abfall			
in t	2022	2023	2024
Industrie / Gewerbesperrgut	-	-	3,62
Kunststoffe	14,61	5,76	3,68
Papier / Karton	36,35	26,49	25,39
Sonderabfälle	-	-	-
Elektro	1,19	0,26	0,86
Rest	17,68	19,12	10,19
Gesamt	69,83	51,63	43,74

Verpackung neu gedacht

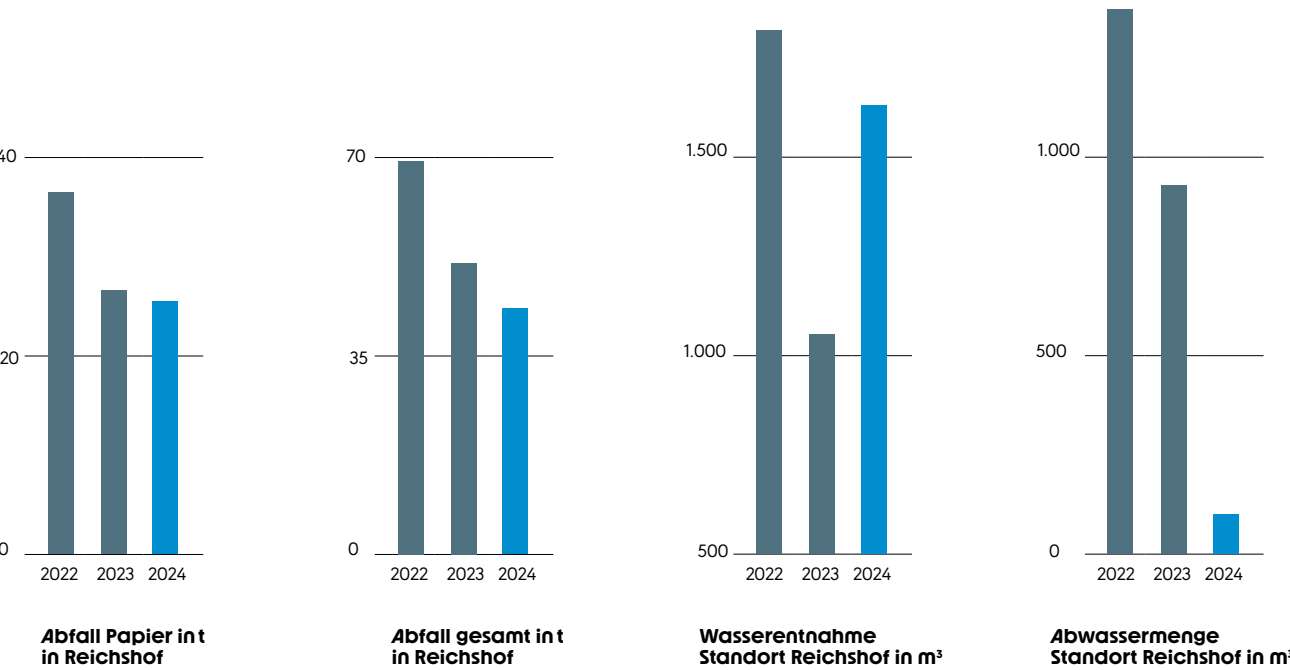
Im Bereich Verpackung verfolgt Schwalbe konsequent eine Strategie zur Reduzierung von Umweltbelastungen. Für alle After-Market-Produkte kommen ausschließlich Kartonagen aus nachwachsenden und recycelten Rohstoffen zum Einsatz.

Sämtliche Verpackungen bestehen aus FSC-zertifiziertem Papier und Pappe. Für die Transportverpackungen verwendet Schwalbe ausschließlich recycelte LDPE-Folien. Darüber hinaus unterstützt Schwalbe die branchenweite Initiative von CONEBI und CIE zur Reduzierung von Verpackungsabfällen in der Fahrradindustrie.

Ziele Ressourcenverbrauch

Es ist unser Ziel, bis zum Jahr 2026 ausschließlich Recyclingmaterialien für Verpackungen aller Schwalbeprodukte zu verwenden und gleichzeitig das verbleibende Verpackungsvolumen deutlich zu reduzieren. Ab dem Jahr 2028 gibt es nur noch 100 % kreislauffähige Materialien für POS (Point of Sale) und Messestände.

Ab 2029 gilt dann die Zero Waste Vorgabe für alle Standorte. Ab 2040 gilt dann die Zero Waste Vorgabe für die gesamte Wertschöpfungskette.



Engagement für Biodiversität

Wir setzen uns für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt ein.

Unser Engagement für biologische Vielfalt

Der Schutz der Biodiversität bleibt ein zentraler Bestandteil der CSR-Strategie von Schwalbe. Mit gezielten Projekten und langfristigen Partnerschaften setzen wir uns aktiv für die Bewahrung natürlicher Vielfalt und die Stabilisierung gefährdeter Ökosysteme ein – sowohl global als auch in unserer Heimatregion.

Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität in Asien

Im Rahmen unseres Fair Rubber Engagements tragen wir nicht nur zur Verbesserung sozialer Arbeitsbedingungen bei, sondern fördern durch nachhaltige Anbaupraktiken auch den Erhalt der Biodiversität in tropischen Regenwaldgebieten. Der zertifizierte Naturkautschuk stammt aus sogenannten Dschungelplantagen, die im Gegensatz zu Monokulturen zur Erhaltung der natürlichen Regenwaldbiodiversität beitragen. Im Jahr 2024 wurden rund 7.500 Gummibaum-Setzlinge sowie weitere Pflanzen ausgebracht, um die geschützten Flächen zu erweitern und artenreiche Lebensräume zu sichern. Ein weiterer Schwerpunkt ist unser Engagement für den Artenschutz auf Borneo: Gemeinsam mit der Borneo Orangutan Survival Foundation (BOSF) beteiligen wir uns an der Rettung und Auswilderung bedrohter Orang-Utans. Die Wirkung dieser Arbeit geht weit über den Tierschutz hinaus, da auch großflächige Waldflächen geschützt und langfristig erhalten werden.

Agroforstprojekt auf Java

Als erstes Unternehmen der Fahrradbranche hat Schwalbe ein eigenes Agroforstprojekt auf der indonesischen Insel Java initiiert. Im Berichtsjahr 2024 wurde dieses Projekt weiter ausgebaut. Ziel ist es die Fläche bis 2029 auf 100 Hektar auszudehnen und ein biodiverses, dschungelähnliches Anbausystem zu etablieren, das eine effiziente Landnutzung ermöglichen und langfristig zur wirtschaftlichen Stabilität der lokalen Landwirtschaft beitragen soll.

Ziel 2027: Biodiversität an Unternehmensstandorten

Bis 2027 strebt Schwalbe an, sämtliche Außenflächen seiner Unternehmensstandorte naturnah zu gestalten. Dazu zählen strukturreiche Begrünungen, heimische Pflanzenarten und biodiversitätsfördernde Maßnahmen wie Insektenhabitate. Ergänzend wird ein standardisiertes Biodiversitätsmonitoring eingeführt. Grundlage für alle Maßnahmen ist ein durch die Science-Based Targets for Nature (SBTN) validiertes Zielsystem. Außerdem soll durch gezielte Maßnahmen der Wasserverbrauch bei der Reifenproduktion bis zum Jahr 2027 um 75 % gesenkt werden.

Regionale Aufforstung in Reichshof-Wehnrath

Auch in der Nähe unseres Headquarters in Reichshof setzt Schwalbe ein Zeichen für regionale Biodiversität und Klimaschutz. Das 2023 gestartete Projekt zur Wiederaufforstung einer 10.000 Quadratmeter großen Waldfläche zeigt erste Erfolge: Die jungen Setzlinge haben mittlerweile Wurzeln geschlagen und beginnen sich zu entwickeln. Im Berichtszeitraum ist bereits ein erstes Wachstum bei einigen Baumarten erkennbar. In den kommenden Jahren wird sich der Wald weiter formen – und immer deutlicher sichtbar werden.

Ziel ist es, einen klimaresilienten Mischwald zu schaffen, der nicht nur Lebensraum für zahlreiche Arten bietet, sondern auch als Modellfläche für zukünftige Maßnahmen zur Erreichung von Negativemissionen und zur Erprobung von Carbon-Dioxide-Removal-Strategien dient.

Fortschritte und Ziele im BOSF-Projekt

Das BOSF-Projekt (Borneo Orangutan Survival Foundation) konnte seine Schutzfläche von 461.000 Hektar in den Jahren 2022 und 2023 auf 468.000 Hektar im Jahr 2024 leicht ausweiten. Während die Anzahl der Rettungen 2022 mit 23 Fällen deutlich höher lag als in den Folgejahren, zeigt die Zahl der Auswilderungen ein starkes Engagement für die Wiedereingliederung: 2023 wurden 20 Orang-Utans erfolgreich ausgewildert – ein Höchstwert im Vergleich zu 4 im Jahr 2022 und 6 im Jahr 2024. Insgesamt hat BOSF bereits über 2.200 Orang-Utans gerettet und mehr als 500 erfolgreich in die Freiheit entlassen. Diese Zahlen verdeutlichen den langfristigen Erfolg und die große Bedeutung des Projekts für den Schutz dieser bedrohten Tierart. Als nächsten Schritt haben wir uns für das Jahr 2026 den Aufbau eines eigenen Naturschutzprojektes mit BOSF mit min. 10.000 Hektar als Ziel gesetzt.

Ziel: Biodiversität im Blick behalten

Schwalbe verfolgt das Ziel, ab dem Jahr 2026 ein systematisches Biodiversitätsmonitoring entlang der Kautschuklieferkette an ausgewählten Standorten zu implementieren. Mit dem Monitoring möchte Schwalbe potenzielle Auswirkungen auf die biologische Vielfalt frühzeitig erkennen und gezielt Maßnahmen zum Schutz lokaler Ökosysteme entwickeln.



Förderung der Fahrradkultur



Als Vorreiter der Fahrradbranche treiben wir die Mobilitätswende voran. Wir glauben an die Kraft des Fahrrads, Städte lebenswerter zu machen und nachhaltige Mobilität für alle zu ermöglichen.

Die Zukunft der Mobilität gestalten

Das Fahrrad ist zentraler Baustein einer klimafreundlichen Mobilität.

Das Fahrrad als zukunftsweisende Mobilitätslösung

Die Förderung des Fahrradfahrens ist ein zentrales Element der Unternehmensphilosophie von Schwalbe. Das Fahrrad etabliert sich zunehmend als intelligente, nachhaltige und alltagstaugliche Form individueller Mobilität – sowohl in urbanen Zentren als auch im ländlichen Raum. Es leistet einen wertvollen Beitrag zur Bewältigung der Klima- und Energiekrise, reduziert den Verkehr in überfüllten Städten und senkt die CO₂-Emissionen spürbar. Gleichzeitig wirkt sich regelmäßiges Radfahren positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen aus, da es Bewegung in den Alltag integriert und das Bewusstsein für nachhaltige Lebensstile stärkt.

Förderung nachhaltiger Pendleralternativen

Um eine umweltfreundliche Mobilität auch im Arbeitsalltag zu fördern, hat Schwalbe eine Reihe konkreter Maßnahmen umgesetzt. Die Einführung interner Prämiensysteme für Mitarbeitende, die mit dem Fahrrad zur Arbeit pendeln, ist ein Beispiel dafür. Zudem unterstützt das Unternehmen Bikeparks wie den Bikepark Winterberg und engagiert sich aktiv für den Ausbau von Fuß- und Radwegen in der Region Oberberg. Damit möchten wir nicht nur innerhalb des Unternehmens als Vorbild wirken, sondern auch Impulse für eine gesamtgesellschaftliche Veränderung setzen. Die konsequente Förderung der Fahrradkultur ist für uns ein Ausdruck gelebter Verantwortung – und ein zentraler Baustein der Mobilitätswende.

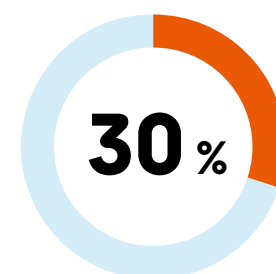
Gemeinsames Handeln für nachhaltige Veränderungen

Schwalbe bringt sich aktiv in zahlreiche Kooperationsprojekte ein. Ziel dieser Initiativen ist es, praxisnahe Maßnahmen für den Klimaschutz in der Fahrradbranche zu etablieren. Sie dienen zugleich als Blaupause für zukünftige Kooperationen – mit dem Anspruch, Mobilität nicht nur neu zu denken, sondern auch konkret zu verändern.

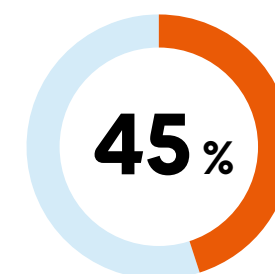
Geplanter Mobilitätsgipfel bei Schwalbe

Schwalbe plant die Ausrichtung eines Mobilitätsgipfels, der sich mit den zentralen Herausforderungen und Zukunftschancen nachhaltiger Mobilität beschäftigt. Ziel der Veranstaltung ist es, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft innovative Lösungsansätze zu diskutieren – mit besonderem Fokus auf Kreislaufwirtschaft, urbane Verkehrswende und die Rolle des Fahrrads als zukunfts-fähiges Verkehrsmittel.

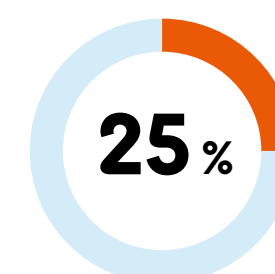
Der Gipfel soll den interdisziplinären Austausch fördern, Impulse setzen und Schwalbes Engagement für eine klimafreundliche Mobilität Zukunft weiter sichtbar machen. Die Durchführung ist im Laufe des Jahres 2026 geplant.



der PKW-Fahrten ließen sich in Ballungsgebieten auf den Radverkehr verlagern (UBA)



aller Wege in Kopenhagen zur Arbeit/Studium entfallen auf das Fahrrad – der höchste Anteil weltweit in einer Hauptstadt (City of Copenhagen)



der städtischen Wege sind kürzer als 1 km (PATH)

Urban Cycling als Teil der Mobilitätswende

In der Stadt von morgen gehört das Fahrrad ins Zentrum – wir treiben urbane Fahrradnutzung konsequent voran.

40 %

der CO₂-Emissionen des Straßenverkehrs entstehen durch urbane Mobilität (EU)

22 %

Anteil des Verkehrs an den THG-Emissionen in 2023 in Deutschland (UBA)

80 %

der Haushalte in Deutschland besitzen mindestens ein Fahrrad (UBA)

40 %

aller urbanen Wege in Deutschland sind kürzer als 5 Kilometer (UBA)

Urbane Mobilität im Umbruch

Die Zukunft der Stadt beginnt auf zwei Rädern: In immer mehr urbanen Räumen wandelt sich das Mobilitätsverständnis grundlegend. Der Fokus verschiebt sich weg vom motorisierten Individualverkehr hin zu nachhaltigen, platzsparenden und inklusiven Fortbewegungsmitteln. Das Fahrrad nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein – nicht nur als Antwort auf Verkehrsprobleme, sondern als integraler Bestandteil einer gerechteren Stadtplanung. Im Jahr 2024 hat sich dieser Wandel weiter beschleunigt. Der gesellschaftliche Rückhalt für fahrradfreundliche Infrastruktur ist gewachsen, und viele Kommunen investieren zunehmend in sichere, zugängliche und gut vernetzte Radwegenetze. Für Schwalbe ist dieser Trend weit mehr als ein Marktpuls: Urban Cycling ist Teil unserer Überzeugung, dass Mobilität dann am besten funktioniert, wenn sie den Menschen und nicht das Fahrzeug in den Mittelpunkt stellt.

Schwalbe treibt Urban Cycling aktiv voran

Unser Beitrag zur urbanen Mobilitätswende beginnt bei der Entwicklung von Reifen, die speziell für die komplexen Anforderungen des Stadtverkehrs konzipiert sind. Wir investieren gezielt in Forschung und Innovation, um Reifenlösungen zu schaffen, die auch bei Nässe, schlechter Fahrbahnbeschaffenheit oder hoher Belastung zuverlässig funktionieren. Langlebigkeit, Pannenschutz, Fahrkomfort und Sichtbarkeit stehen dabei im Fokus – denn Sicherheit ist gerade im dichten Stadtverkehr essenziell.

Unsere Tour- & City-Modelle entstehen in engem Austausch mit urbanen Radfahrerinnen und Radfahrern. Dieser partizipative Entwicklungsansatz sorgt dafür, dass unsere Produkte praxisnah und zukunftsfähig sind. Durch den Dialog mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gestalten wir gemeinsam eine fahrradfreundlichere Zukunft mit.

Fahrradfreundliche Infrastruktur ganzheitlich denken

Urban Cycling bedeutet für uns nicht nur, bessere Produkte zu liefern, sondern auch Räume aktiv mitzugestalten. Deshalb engagieren wir uns in städtebaulichen Initiativen, die den Umbau von Verkehrsräumen vorantreiben – von geschützten Radfahrstreifen über sichere Abstellmöglichkeiten bis hin zu multimodalen Verkehrsknotenpunkten, in denen das Fahrrad nahtlos mit anderen Verkehrsmitteln verknüpft wird.

Unsere Vision ist eine Stadt, in der das Fahrrad eine gleichwertige und selbstverständliche Rolle im Mobilitätsmix einnimmt. Das gelingt nur, wenn auch Rahmenbedingungen wie Beleuchtung, Verkehrssicherheit, Ladeinfrastruktur für E-Bikes und soziale Barrierefreiheit mitgedacht werden. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Elemente integraler Bestandteil kommunaler und regionaler Verkehrsplanung werden.



Urban Cycling steht für eine neue urbane Lebensqualität: leiser, sauberer, gesünder – und inklusiv. Damit Städte lebenswert bleiben, braucht es Mobilitätslösungen, die nicht nur effizient, sondern auch gerecht sind. Schwalbe leistet hierzu seinen Beitrag – durch Innovation, Dialog und Verantwortung.

Urban Cycling als Beitrag zu Klimaschutz und Lebensqualität

Das Fahrrad ist mehr als nur ein Fortbewegungsmittel – es ist ein Instrument gesellschaftlicher Transformation. Es hilft, Emissionen zu senken, Lärm zu reduzieren und Bewegungsarmut entgegenzuwirken. Gerade in Städten mit hoher Umweltbelastung trägt der Radverkehr maßgeblich dazu bei, die Lebensqualität zu verbessern.

Urban Cycling fördert zudem soziale Gerechtigkeit. Es schafft Mobilität für Menschen, die sich kein Auto leisten können oder bewusst auf eines verzichten. Kinder und Jugendliche gewinnen an Selbstständigkeit, ältere Menschen bleiben aktiv, und Migrantinnen und Migranten erfahren durch das Rad einen niedrigschwelligen Zugang zur urbanen Teilhabe. Diese gesellschaftliche Dimension ist ein wesentlicher Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung.

Lokales Engagement: STADTRADELN in Reichshof als Vorbild

Wie Urban Cycling ganz konkret und lokal wirkt, zeigt das Engagement der Gemeinde Reichshof beim STADTRADELN 2024. Mit 24 aktiven Radelnden wurden innerhalb weniger Wochen 5.236 Kilometer zurückgelegt. Dabei konnten mehr als 869 Kilogramm CO₂eq eingespart werden – ein starkes Zeichen dafür, welchen Beitrag selbst kleine Kommunen durch bewusste Mobilitätsentscheidungen leisten können. Die Werte für 2025 sind: 23 Radelnde, 9.235 km und über 1.514 Kilogramm CO₂eq-Einsparungen. Als langjähriger Partner der Initiative unterstützen wir nicht nur mit Materialien und Kommunikation, sondern setzen damit auch ein deutliches Signal für den gesellschaftlichen Wandel. Urban Cycling beginnt im Alltag – und wird durch Projekte wie STADTRADELN für viele Menschen greifbar und motivierend.

Verantwortung und Vision: Unser Weg geht weiter

Schwalbe versteht Urban Cycling als Teil eines umfassenden Kulturwandels. Städte müssen nicht nur verkehrstechnisch, sondern auch sozial und ökologisch neu gedacht werden. Wir setzen auf ein Mobilitätsverständnis, das Zugänglichkeit, Sicherheit, Nachhaltigkeit und Lebensfreude vereint – und dabei niemanden ausschließt.

Unsere Verantwortung endet nicht an der Bordsteinkante: Ob durch neue Produktlösungen, Bildungspartnerschaften, politische Impulse oder städtebauliche Mitgestaltung – wir arbeiten kontinuierlich daran, den Wandel zur fahrradfreundlichen Stadt mitzugestalten. Denn wir sind überzeugt: Die Stadt von morgen fährt Fahrrad – leise, klimafreundlich und für alle.

166g CO₂

spart im Schnitt pro Personenkilometer der Umstieg vom Auto auf Fahrrad (UBA)

8

Fahrräder können auf jedem einzelnen Autoparkplatz gut abgestellt werden (UBA)

12 mal

etwa klimafreundlicher ist das Pedelec als der Pkw (UBA)



Wir sind Schwalbe



Unsere Unternehmenskultur lebt von starken Werten, der Offenheit für neue Ideen und der konsequenten Förderung individueller Perspektiven. Bei Schwalbe gestalten wir gemeinsam eine Zukunft voller Möglichkeiten.

Raum für Kreativität

Als werteorientiertes Familienunternehmen stellt Schwalbe den Menschen in den Mittelpunkt.

Werte als Kompass in einer dynamischen Welt

In einer zunehmend komplexen und schnelllebigen Welt bilden klare Werte für Schwalbe eine unverzichtbare Orientierung. Sie sind Grundlage unseres Handelns und prägen unsere Unternehmenskultur entscheidend. Unsere Arbeitsweise ist geprägt von Menschlichkeit, Zielstrebigkeit und klarer Orientierung.

Unsere Ziele erreichen wir in einem familiären Miteinander, geprägt von flachen Hierarchien, Fairness, Integrität, Ehrlichkeit und gegenseitigem Respekt. Wir fördern eine Kultur der Zusammenarbeit über kulturelle Grenzen hinweg.

Als international aktives Unternehmen profitieren wir von der Vielfalt unserer Mitarbeitenden und den Erfahrungen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Seit 1922 sind internationale Partnerschaften ein fester Bestandteil unserer Erfolgsgeschichte.

Innovation steht im Zentrum unserer Unternehmenskultur: Kurze Entwicklungszyklen und schnelle Entscheidungswege ermöglichen es uns, Ideen frühzeitig zu testen und Produkte schnell anzupassen.

Verantwortung, Kreativität und Innovation

Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt ist für uns selbstverständlich. Wir schaffen ein Arbeitsumfeld, das verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Handeln unterstützt und fördern das Engagement unserer Mitarbeitenden aktiv.

Unser neues Headquarter in Reichshof bietet ein Umfeld, das Kreativität und Innovation gezielt fördert: Offene Bürolandschaften, moderne Besprechungsräume und vielseitige Arbeitsbereiche schaffen Raum für neue Ideen und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Flache Hierarchien und offene Kommunikation

Flache Hierarchien sind ein prägendes Merkmal von Schwalbe. Unsere Mitarbeitenden werden ermutigt, sich aktiv einzubringen, eigene Ideen zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Transparenz und Dialog sind feste Bestandteile unserer gelebten Unternehmenskultur – sichtbar unter anderem durch die Ideenbox in der Kantine sowie das Intranet „Birdnest“, das regelmäßig zur Abgabe von Feedback und Anregungen aufruft.

Vielfalt und Integration

Vielfalt und internationale Vernetzung prägen unser Unternehmen nachhaltig. Wir setzen uns für ein respektvolles Miteinander ein, lehnen jede Form der Diskriminierung ab und schätzen die unterschiedlichen Perspektiven und Kompetenzen unserer Mitarbeitenden.

Programme wie der Girls' Day fördern gezielt das Interesse von Frauen an technischen Berufen und unterstreichen unseren Anspruch, eine inklusive Arbeitswelt zu gestalten.

Zukünftige Vorhaben

Zur Förderung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung ist die Einführung einer zertifizierten BIO-Kantine für das Jahr 2026 vorgesehen. Diese wird zukünftig regionale, saisonale und vermehrt pflanzenbasierte Speisen anbieten und so zu einem bewussteren Umgang mit Lebensmitteln im Arbeitsalltag beitragen.

Darüber hinaus prüfen wir perspektivisch die Möglichkeit, eine eigene Kindertagesstätte einzurichten. Dieses Vorhaben befindet sich derzeit in einer frühen Planungsphase und ist auf mittlere bis längere Sicht angelegt. Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch gezielter zu unterstützen und unseren Mitarbeitenden langfristig eine verlässliche, familiennahe Betreuungslösung anbieten zu können.

Perspektiven und Qualifizierung

Talente zu fördern heißt für uns, Zukunft zu gestalten.

Kontinuierliche Qualifizierung als Kern unserer Personalstrategie

Die kontinuierliche Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeitenden bildet einen zentralen Pfeiler der Personalstrategie von Schwalbe. Unser Ziel ist es, individuelle Potenziale systematisch zu erkennen, zu entwickeln und Karrierewege gezielt zu unterstützen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung von Führungskompetenzen und fachlicher Expertise. Dazu bieten wir ein breites Spektrum an Führungsseminaren sowie modular aufgebauten Weiterbildungsprogrammen für unsere Führungskräfte und Mitarbeitenden an. Diese Programme orientieren sich an aktuellen Anforderungen und zukünftigen Entwicklungen und tragen dazu bei, Führung auf allen Ebenen nachhaltig zu stärken.

Erstmals Daten zur Weiterbildung veröffentlicht

Mit dem Berichtsjahr 2024 werden erstmals quantitative Informationen zu den Weiterbildungsmaßnahmen veröffentlicht. Insgesamt nahmen 32 Personen an Weiterbildungen teil, davon 7 weiblich und 25 männlich. Die gesamte Weiterbildungszeit belief sich auf 1.874 Stunden – aufgeteilt in 434,5 Stunden für weibliche und 1.439,5 Stunden für männliche Teilnehmende.

Weiterbildungsmaßnahmen Stunden*			
	2022	2023	2024
Frauen	400	415	434,5
Männer	1.400	1.420	1.439,5
Divers	0	0	0
Gesamt	1.800	1.835	1.874,0

Studierende			
	2022	2023	2024
Duale Studierende	0	0	0
Werkstudierende	3	4	3

Nachwuchsförderung

Auch die gezielte Förderung unseres Nachwuchses ist uns ein wichtiges Anliegen. Auszubildende werden bei Schwalbe durch strukturierte Patenschaftsprogramme individuell begleitet. Ergänzend dazu kommen moderne Beurteilungssysteme zum Einsatz, die die persönliche und fachliche Entwicklung unterstützen und transparent gestalten.

Um die Entwicklung unserer Mitarbeitenden noch effizienter zu begleiten, setzen wir zunehmend auf digitale Systeme zur Erfassung von Feedback und Entwicklungspotenzialen. Diese Tools ermöglichen es, Stärken und Entwicklungsfelder frühzeitig zu identifizieren, individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten und Karrierewege systematisch zu gestalten.

Ziel 2027: Schwalbe Campus

Für das Jahr 2027 planen wir die Gründung des Schwalbe Campus. Dieser soll als Plattform für den Wissensaufbau und Austausch im Bereich Corporate Social Responsibility dienen – unter anderem durch regelmäßige CSR Workshops und Initiativen. Ziel ist es, nachhaltiges Denken und Handeln langfristig zu verankern und weiterzugeben.

Teilnehmende an Weiterbildungsmaßnahmen			
	2023	2023	2024
Frauen	6	6	7
Männer	23	23	25
Divers	0	0	0
Gesamt	29	29	32

Auszubildende			
	2022	2023	2024
Auszubildende	4	4	4
Praktikumsstellen	0	19**	15

* 2022, 2023 Approximierte Werte, 2024 Ist-Werte
**Praktikumsstellen von Tagespraktikum bis längerfristiges Praktikum

274 Mitarbeitende

Struktur der Beschäftigten bei Schwalbe			
	2022	2023	2024
Gesamte Beschäftigte bei Schwalbe	275	280	274
davon Männer	206	207	203
davon Frauen	69	73	71
davon divers	0	0	0
davon in Deutschland	203	212	205
davon in UK	16	16	16
davon in Frankreich	3	5	5
davon in den Niederlanden	34	28	31
davon in Italien	3	3	3
davon in den USA	16	16	14
davon sonstige Standorte	0	0	0
davon in Vollzeit	239	232	230
davon in Teilzeit	36	45	44
davon befristet	4	8	4
davon unbefristet	271	269	270
Nationalitäten in der gesamten Gruppe	14	14	14
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10	11,69	12,85

Diversity			
	2022	2023	2024
Frauen im höchsten Kontrollgremium	2	2	2
Männer im höchsten Kontrollgremium	1	1	1
Frauen im Management	3	3	3
Männer im Management	9	9	10

Arbeitssicherheit			
	2022	2023	2024
Belegschaft in %, die von einem internen Managementsystem abgedeckt sind	100 %	100 %	100 %
Anzahl arbeitsbedingter Unfälle	0	2	1
davon mit schweren Folgen	0	0	0
davon tödlich	0	0	0
Anzahl arbeitsbedingter Erkrankungen	0	0	0

Altersstruktur			
	2022	2023	2024
unter 30 Jahre	41	37	45
30 – 50 Jahre	163	165	155
über 50 Jahre	71	76	74

Entwicklung Mitarbeitende			
	2022	2023	2024
Fluktuationsrate	2,2 %	0,9 %	2,9 %
Anzahl neu eingestellte Mitarbeitende	28	15	0
Rate neu eingestellte Mitarbeitende	10,2 %	5,4 %	0 %

Mitarbeitende in Elternzeit			
	2022	2023	2024
Frauen	8	4	5
Männer	5	7	9

Zum Stichtag 31.12.2024 beschäftigte die Schwalbe Gruppe insgesamt 274 Mitarbeitende (Vorjahr 280 Mitarbeitende). Die Fluktuationsrate lag bei 2,9 %. Die genannten Daten beziehen sich sowohl auf den Hauptstandort in Reichshof als auch auf unsere internationalen Tochtergesellschaften.

Gemeinsam Zukunft gestalten

Programme für Engagement und Entwicklung bis 2030.

Langfristige Ziele und konkrete Maßnahmen bis 2030

Schwalbe versteht soziale Verantwortung nicht nur als externes Engagement, sondern als gelebte Unternehmenskultur, die bei den eigenen Mitarbeitenden beginnt. In den kommenden Jahren setzen wir gezielt auf Programme, die gesellschaftliches Engagement, Teilhabe und persönliche Entwicklung stärken. Unser Maßnahmenplan reicht bis 2030 – mit klaren Meilensteinen, an denen wir uns orientieren.

2026 – Auftakt für neue Formate

Im Jahr 2026 fällt der Startschuss für mehrere strategische Initiativen: Mit dem Schwalbe Impact Fund schaffen wir eine Plattform für wirkungsorientiertes gesellschaftliches Engagement. Parallel dazu findet der erste Mobilitätsgipfel in Reichshof statt – ein Forum für nachhaltige Mobilitätslösungen. Ergänzend wird die Schwalbe Diversity Scorecard eingeführt, die Vielfalt und Inklusion messbar und sichtbar macht.

2027 – Bildung und Resilienz im Fokus

Ab 2027 starten wir mit CSR-Workshops für Schulen in der Region, um soziale Kompetenzen und Umweltbewusstsein frühzeitig zu fördern. Gleichzeitig setzen wir eine Inklusionsquote ein, die unsere Bemühungen um Chancengleichheit auch intern sichtbar macht. Ein weiterer Baustein ist die Einführung eines „Corporate Social Resilience Index“, mit dem wir die soziale Widerstandsfähigkeit unserer Organisation systematisch erfassen und entwickeln. Außerdem ist der Start eines Ausbildungsfonds für die Kinder unserer Mitarbeitenden geplant.

2028 – Mitarbeitende aktiv einbinden

Ein zentrales Ziel für 2028 ist es, mindestens 50 % unserer Mitarbeitenden für die aktive Teilnahme an Sozialprojekten zu gewinnen. In diesem Jahr etablieren wir zudem lokale „Social Labs“ bei allen Tochterunternehmen, um gemeinsam mit Communities vor Ort konkrete Projekte umzusetzen. Die Einführung eines Mentoring-Programms für weibliche und diverse Nachwuchskräfte stärkt die individuelle Entwicklung und schafft neue Perspektiven. Des Weiteren werden umfassende Sportangebote an allen Standorten eingeführt.

2029 – Austausch und Förderung

Mit dem „Social Sabbatical“-Programm erhalten Mitarbeitende ab 2029 die Möglichkeit, sich temporär in sozialen Organisationen zu engagieren. Zusätzlich bauen wir einen Stipendienfonds auf – gezielt für junge Menschen mit Behinderung oder Migrationsgeschichte, in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Unser Fortbildungsangebot wird weiter ausgebaut und im Vergleich zu 2024 verdoppelt.

2030 – Wirksame Reichweite im Bildungsbereich

Ab dem Jahr 2030 wollen wir jährlich mindestens 3.000 Schülerinnen und Schüler durch Schwalbe-CSR-Workshops oder Beteiligungsformate erreichen. Damit setzen wir ein deutliches Zeichen für unser langfristiges Engagement im Bildungsbereich und fördern gezielt soziale Teilhabe schon in jungen Jahren.

Globale Perspektive

Unsere Verantwortung endet nicht an den Grenzen unserer Standorte. Deshalb erweitern wir unser Engagement schrittweise auf internationale Projekte – insbesondere in Regionen, in denen unsere Produkte hergestellt oder intensiv genutzt werden. Dort unterstützen wir Programme, die Zugang zu Bildung, faire Arbeitsbedingungen und ökologische Resilienz fördern. Auf diese Weise wirken unsere Maßnahmen lokal wie global.

Partnerschaften & Allianzen

Ein zentraler Erfolgsfaktor bis 2030 wird die Zusammenarbeit mit Partnern aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft sein. Durch Allianzen mit Schulen, Hochschulen, NGOs und Start-ups bündeln wir Wissen, Ressourcen und Ideen. So entstehen neue Impulse, die über unser Unternehmen hinauswirken und langfristig gesellschaftliche Veränderungen anstoßen können.

Verantwortung für Menschen

Unsere nachhaltigen Angebote schaffen echte Mehrwerte für unser Team.

Betriebliche Altersvorsorge

Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist bei Schwalbe ein fester Ausdruck unserer sozialen Verantwortung. Unser Anspruch: allen Mitarbeitenden den Aufbau einer sicheren und zukunftsgerichteten Altersvorsorge über das gesetzliche Niveau hinaus zu ermöglichen.

Wir schaffen dafür Rahmenbedingungen, die weit über die gesetzlichen Standards hinausgehen:

- Mitarbeitende können über Entgeltumwandlung bis zu 8 % der Beitragsbemessungsgrenze steuer- und sozialabgabenbegünstigt investieren.
- Der Arbeitgeberanteil zu den vermögenswirksamen Leistungen kann optional als Eigenbeitrag in die bAV eingebracht werden.
- Schwalbe ergänzt diese Eigenbeiträge durch prozentuale Zuschüsse.
- Langjährige Mitarbeitende profitieren zusätzlich von einem festen monatlichen Arbeitgeberbeitrag.
- Es steht allen Mitarbeitenden während der Arbeitszeit eine individuelle, kostenfreie Beratung zur Altersvorsorge zur Verfügung.

Dieses Modell ist fair, transparent und umfassend zugänglich. Bereits über 95 % unserer Mitarbeitenden nahmen 2024 an der bAV teil – ein klares Zeichen für hohe Akzeptanz.

Arbeitssicherheit

Arbeitssicherheit ist tief in unserer Unternehmensphilosophie verankert und ein wesentlicher Bestandteil unserer Fürsorgepflicht gegenüber allen Mitarbeitenden. Daher steht der Schutz der körperlichen und mentalen Gesundheit im Mittelpunkt unseres Handelns. Unsere Maßnahmen zur Arbeitssicherheit sind breit angelegt und systematisch aufeinander abgestimmt. Durch regelmäßige Schulungen und Unterweisungen sensibilisieren wir alle Mitarbeitenden für sicherheitsrelevante Themen und fördern eine aktive Sicherheitskultur. Ergänzt wird dies durch umfassende und fortlaufende Gefährdungsbeurteilungen, die potenzielle Risiken frühzeitig identifizieren und gezielte Präventionsmaßnahmen ermöglichen.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem konsequenten Einsatz modernster Sicherheitsstandards und technischer Schutzsysteme. Dabei arbeiten wir eng mit Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie externen Expertinnen und Experten zusammen, um alle Prozesse kontinuierlich zu optimieren und neue Entwicklungen in unsere Sicherheitskonzepte zu integrieren.

Mobilität und Nachhaltigkeit

Nachhaltige Mobilität ist für Schwalbe weit mehr als ein Anspruch an unsere Produkte – sie ist fester Bestandteil unserer Unternehmensphilosophie und prägt auch unseren Arbeitsalltag. Wir wollen nicht nur klimafreundliche Lösungen für den Markt entwickeln, sondern diese Haltung auch intern leben und aktiv vorantreiben. Deshalb fördern wir die umweltbewusste Mobilität unserer Mitarbeitenden konsequent durch vielfältige Maßnahmen.

Ein zentrales Element ist unser Bike-Leasing-Programm, das sich großer Beliebtheit erfreut. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 85 (Vorjahr 79) Fahrräder von Mitarbeitenden geleast – ein deutliches Zeichen für das wachsende Interesse an nachhaltiger Fortbewegung. Um das Fahrradfahren noch attraktiver zu gestalten, stellen wir eine firmeneigene Fahrradwerkstatt zur Verfügung, in der kleinere Reparaturen oder Wartungen unkompliziert durchgeführt werden können. Ergänzend dazu bieten wir moderne E-Ladestationen sowie Dusch- und Umkleidemöglichkeiten, damit der Arbeitsweg per Rad komfortabel und alltagstauglich bleibt.

Unsere kontinuierlichen Bemühungen um eine fahrradfreundliche Unternehmenskultur wurden auch im Berichtszeitraum erneut mit dem Gold-Zertifikat des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der EU ausgezeichnet – eine Anerkennung, die unser Engagement sichtbar bestätigt und uns gleichzeitig Ansporn ist, diesen Weg weiterzugehen.

Parallel dazu treiben wir die Elektrifizierung unseres Fuhrparks aktiv voran. Bereits 25 batterieelektrische Fahrzeuge (BEV) waren 2024 im Einsatz – ein wichtiger Schritt hin zu einer emissionsfreien Unternehmensmobilität (Nachrichtlich: Zum 30.06.2025 konnte die Anzahl der BEVs auf 27 erhöht werden). Unser Ziel ist es, bis spätestens 2026 den gesamten Fuhrpark vollständig auf Elektromobilität umzustellen. Damit wollen wir unseren CO₂-Fußabdruck weiter verringern und zeigen, dass ökologische Verantwortung auch im Bereich betrieblicher Mobilität konkret und wirksam umgesetzt werden kann.



Engagement

Verantwortung hört für uns nicht an den Unternehmensgrenzen auf. Durch Bildungsprojekte, die Förderung von Kultur und Sport sowie die Arbeit unserer Stiftung gestalten wir gesellschaftliche Teilhabe aktiv mit.

Social Vision 2040

Schwalbe hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2040 die soziale Teilhabe von über 100.000 Menschen messbar zu verbessern.

Indikatorenbasiertes Monitoring

Schwalbe verfolgt das Ziel, mit den CSR-Aktivitäten im Handlungsfeld Soziales bis zum Jahr 2040 nachweislich zur Verbesserung sozialer Teilhabe von mindestens 100.000 Menschen beigetragen zu haben. Um dieses Ziel belastbar zu erfassen und zu steuern, wird derzeit ein indikatorenbasiertes Monitoring-System entwickelt, das 2026 implementiert wird.

Ziel des Monitorings ist es, die tatsächliche Wirkung der sozialen Initiativen messbar zu machen – nicht pauschal, sondern entlang klar definierter quantitativer und qualitativer Kriterien. Dazu wird in einem mehrstufigen Verfahren zunächst ein unternehmensweiter Indikatorenkatalog erarbeitet. Dieser differenziert u. a. nach Art der Zielgruppe, Art der Förderung (z. B. Bildungsangebote, Mobilitätszugang, soziale Unterstützung), Reichweite und Tiefe der Wirkung. So können Projekte nicht nur in Bezug auf ihre Reichweite, sondern auch hinsichtlich ihrer konkreten sozialen Wirkung vergleichbar gemacht werden.

Systematische Erhebung und Auswertung

Im nächsten Schritt erfolgt eine systematische Erhebung und Auswertung aller laufenden und geplanten CSR-Maßnahmen der Säule Soziales. Dabei werden bestehende Daten aus der Projektarbeit mit standardisierten Erhebungsinstrumenten wie Feedbackbögen, Teilnahmeerfassungen und Wirkungsanalysen zusammengeführt. Externe Partnerorganisationen und NGOs werden eng eingebunden, um realitätsnahe Bewertungen und Rückmeldungen aus der Praxis zu erhalten.

Verantwortlich für die Steuerung des Monitorings ist das zentrale CSR-Team von Schwalbe in enger Abstimmung mit dem Controlling und relevanten Funktionen in den Tochtergesellschaften. Die Implementierung erfolgt integriert in bestehende Steuerungssysteme und wird regelmäßig überprüft.

Lernen und strategisch steuern

Das Monitoring wird kontinuierlich weiterentwickelt und jährlich evaluiert, um auf Veränderungen in der Projektlandschaft und im gesellschaftlichen Bedarf reagieren zu können. Ziel ist nicht nur die Dokumentation, sondern auch eine strategische Steuerung: Das System soll dazu beitragen, CSR-Maßnahmen mit belegbarer Wirkung gezielt zu stärken und neue Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen.

Einbindung in die Gesamtstrategie

Das Monitoring ist Bestandteil der unternehmensweiten Nachhaltigkeitssteuerung und ergänzt bestehende Wirkungsmodelle im ökologischen Bereich – etwa zur CO₂-Reduktion oder Ressourcenschonung. Damit wird sichergestellt, dass soziale Teilhabe nicht nur als Ergänzung, sondern als integraler Teil der Nachhaltigkeitsstrategie von Schwalbe verstanden und umgesetzt wird. So entsteht ein gleichwertiges Steuerungsinstrument für soziale Verantwortung, das auf Wirkung und Transparenz zielt – und Schwalbe hilft, bis 2040 eine spürbare Verbesserung der sozialen Teilhabe wirksam umzusetzen.

Transparenz und Wirkungskommunikation

Ein zentrales Element des Monitorings ist die transparente Kommunikation der Ergebnisse. Neben der internen Steuerung sollen die Erkenntnisse regelmäßig in die externe Berichterstattung einfließen – beispielsweise in den jährlichen CSR- und Nachhaltigkeitsbericht. So wird sichtbar, welche konkreten Beiträge Schwalbe im Handlungsfeld Soziales leistet und wie viele Menschen tatsächlich erreicht werden. Durch die Kombination aus messbaren Indikatoren, unabhängiger Validierung und nachvollziehbarer Berichterstattung entsteht ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit. Damit schafft Schwalbe die Grundlage, die Wirkung seiner sozialen Verantwortung nicht nur intern zu steuern, sondern auch extern überprüfbar und vergleichbar zu machen.

Die Schwalbe Stiftung

Die Schwalbe Stiftung steht für unser Versprechen, Mobilität sozialer, gerechter und zukunftsfähiger zu gestalten.

Die Schwalbe Stiftung: Mobilität neu denken

Mobilität bedeutet mehr als Bewegung: Sie steht für Freiheit, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe. Doch in Deutschland ist der Zugang zu Mobilität ungleich verteilt. Seit 2024 setzt sich die Schwalbe Stiftung für eine sozial gerechte Mobilitätswende ein. Ziel ist es, allen Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft, Einkommen oder Wohnort – den Zugang zu sicherer, bezahlbarer und selbstbestimmter Mobilität zu ermöglichen.

Mobilitätsarmut erkennen und handeln

Das heutige Mobilitätssystem weist große Gerechtigkeitslücken auf. Viele Menschen haben nur eingeschränkten Zugang zu Mobilitätsangeboten – sei es wegen mangelnder Infrastruktur, hoher Kosten oder fehlender Mitsprache. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien, ältere Menschen auf dem Land, Alleinerziehende ohne Auto, Menschen mit Behinderung oder Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte. Diese Einschränkungen wirken sich direkt auf Bildung, Teilhabe und Lebensqualität aus.

Ein Jahr Stiftungsarbeit – erste Schritte und Vernetzung

Seit dem operativen Start im November 2024 hat die Stiftung zentrale Strukturen aufgebaut: ein kleines Team, einen Beirat, Website und Newsletter. Zudem ist sie in Stiftungsnetzwerken aktiv und gut vernetzt.

Schwalbe
Stiftung



Förderprojekte im Überblick

Die Stiftung setzt auf starke Partnerschaften mit engagierten Organisationen:

- Zukunftswerkstatt Radmobilität – Gemeinsam mit dem ADFC RheinBerg-Oberberg, der Dutch Cycling Embassy und Kommunen wurden Ideen zur Verbesserung der Fahrradinfrastruktur entwickelt – mit Fokus auf unterschiedliche Zielgruppen und deren Mobilitätsbedürfnissen.
- Herzensangelegenheiten – Mitarbeitende der Firma Schwalbe setzen eigene soziale Projekte mit Hilfe einer finanziellen Förderung durch die Stiftung um, etwa inklusiven Sportunterricht oder Hilfsangebote für wohnungslose Menschen.
- Bike Bridge e. V. – In Stuttgart werden Kinder und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationsgeschichte mithilfe des Fahrrads sozial integriert und gestärkt. Durch Mobilitätsbildungsangebote an Stuttgarter Schulen fördern wir gezielt Kinder mit Flucht- und Migrationsgeschichte, indem wir ihre Fähigkeiten stärken, ihre Selbstwirksamkeit unterstützen und ihr Selbstvertrauen nachhaltig aufbauen.
- Children for a better World e.V. – In benachteiligten Stadtteilen werden Mobilitätsbarrieren für Kinder untersucht und durch Mobilitätsbudgets sollen neue Freiräume geschaffen werden.
- Mutly gUG – In Hamburg fördert die Stiftung Mobilitätsangebote für ältere Menschen, um Isolation zu verringern und Lebensqualität zu sichern.
- CYCASSEL (Universität Kassel) – Das Projekt stärkt die Bedeutung des Fahrrads im urbanen Raum durch Forschung, Praxis und zivilgesellschaftliches Engagement.

Ausblick – worauf der Fokus liegt

Zukünftig richtet die Stiftung ihren Fokus besonders auf zwei Gruppen: Kinder und Jugendliche, deren selbständige Mobilität stark abgenommen hat. Menschen im ländlichen Raum, die ohne Auto häufig stark eingeschränkt sind. Hier plant die Stiftung eigene operative Projekte, um Lösungen für mehr Mobilitätsgerechtigkeit zu entwickeln und umzusetzen.

Mobilität für alle – jetzt und in Zukunft

Mobilitätsgerechtigkeit ist zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Die Schwalbe Stiftung wird weiterhin konkrete Projekte fördern, Partnerschaften aufbauen und den öffentlichen Diskurs aktiv mitgestalten – für faire Mobilität für alle.

Unser Kinderbeirat

Seit 2022 ist der Schwalbe Kinderbeirat fester Bestandteil unseres gesellschaftlichen Engagements.

Engagement von Anfang an: Der Schwalbe Kinderbeirat

Im Schwalbe Kinderbeirat engagieren sich aktuell 21 Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren – sie alle sind Kinder von Mitarbeitenden. Was sie verbindet: die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, die Welt ein Stück besser zu machen und sich aktiv für andere Kinder einzusetzen. Der Kinderbeirat bietet ihnen Raum, soziale Themen frühzeitig kennenzulernen, Mitbestimmung zu erleben und demokratische Prozesse direkt mitzugestalten.

Der Beirat tagt in regelmäßigen Abständen und verfügt über ein festes Budget, das ausschließlich von den Kindern selbst verwaltet wird. Gemeinnützige Organisationen aus ganz Deutschland können sich mit ihren Projekten zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen bewerben. Die Kinder lesen die Anträge, diskutieren auf Augenhöhe, stellen Rückfragen und entscheiden schließlich gemeinsam, welche Vorhaben sie mit Fördermitteln unterstützen möchten. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Mittel, sondern um ein echtes Verständnis für gesellschaftliche Herausforderungen und um das Gefühl, mit der eigenen Entscheidung etwas zu bewegen.

Begleitet wird der Schwalbe Kinderbeirat durch Children for a better World e.V., ein Verein, der bundesweit 13 Kinderbeiräte betreut und sich dafür einsetzt, dass Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund echte Teilhabe erfahren. In Wehrath ist über die Jahre ein starkes Beteiligungsmodell gewachsen. Es verbindet die Werte von Schwalbe – Verantwortung, Mitgestaltung und Respekt – mit kindgerechter Förderung. Die Kinder bringen eigene Ideen ein, übernehmen Verantwortung für ihr Handeln und entwickeln ein Bewusstsein dafür, wie gesellschaftliches Engagement funktioniert.

Bis 2026: 30 geförderte Projekte als gemeinsames Ziel

Der Kinderbeirat hat sich vorgenommen, bis zum Jahr 2026 insgesamt 30 soziale Projekte zu unterstützen. Diese Zielmarke ist für die Kinder nicht nur ein Ansporn, sondern Ausdruck eines langfristigen Engagements.

2024 hat der Kinderbeirat zehn Projekte unterstützt

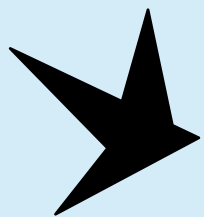
Im Jahr 2024 wurden zehn Projekte erfolgreich gefördert – mit einem Gesamtbudget von 15.000 Euro. Zählt man die Förderungen der Vorjahre hinzu, wurden damit bereits insgesamt 20 Projekte unterstützt. Der Kinderbeirat ist damit auf einem sehr guten Weg, sein selbst gestecktes Ziel für 2026 zu erreichen.

Die folgenden zehn Projekte wurden im Jahr 2024 unterstützt: MathMoms (Stiftung Sonnenseite) – 1.500 Euro, Physiotherapie in der Mongolei (Happy Bambini e.V.) – 1.500 Euro, Inklusionsfußball (BSV Bielstein) – 1.000 Euro, Therapiepferd Lotta (Haus früher Hilfen e.V.) – 500 Euro, Kinobesuch für benachteiligte Kinder (Chancen Leben e.V.) – 500 Euro, Neue Garderobe für die KiTa Samenkorn – 1.500 Euro, Medizinische Ausstattung für das Kinderkrankenhaus Bethlehem (Caritas) – 3.000 Euro, Ferienfreizeit für Kinder mit Behinderung – 2.000 Euro, Climb Lernferien (Climb gGmbH) – 2.000 Euro, Lernbücher für Waisenmädchen in Indien (NALAM e.V.) – 1.500 Euro.

Ein besonderes Highlight war 2024 die Waffelbackaktion zum Weltkindertag, bei der die Mitglieder des Kinderbeirats mit großer Eigeninitiative selbst Spenden für ein zusätzliches Projekt gesammelt haben. Die Aktion war nicht nur ein Erfolg in der Spendensumme, sondern vor allem ein starkes Zeichen für Selbstwirksamkeit und Gemeinschaft.

World Bicycle Relief

Neben dem Kinderbeirat unterstützte Schwalbe 2024 im Rahmen der Adventsaktion von MTB-News und weiteren Plattformen erneut World Bicycle Relief und hat Einzelspenden ab 25 Euro bis zu einem Betrag von 15.000 Euro verdoppelt.



Gesellschaftliche Verantwortung

Kulturförderung und Breitensport

Kultur und Breitensport bereichern das gesellschaftliche Leben. Deshalb engagieren wir uns leidenschaftlich dafür, beides nachhaltig zu fördern und Menschen zusammenzubringen.

Förderung von Sport und Kultur

Schwalbe legt großen Wert auf die Unterstützung von Sport und Kultur, sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene. Unser Engagement erstreckt sich dabei über Spitzensport, Breitensport sowie kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen.

Schwalbe Arena: Zentrum für Sport und Kultur

Die im Jahr 2013 eröffnete Schwalbe Arena in Gummersbach ist ein hochmoderner Veranstaltungsort, der in Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen, der Stadt Gummersbach, dem VfL Gummersbach sowie mit Unterstützung der Ralf Bohle GmbH und weiterer Unternehmen entstanden ist.

Die Arena bietet Raum für Spitzensport auf internationalem Niveau, für Breiten- und Schulsportaktivitäten sowie für kulturelle Veranstaltungen verschiedenster Art. Sie ist zugleich ein bedeutender Treffpunkt für die Region und fördert aktiv den Zugang zu Sport und Kultur für ein breites Publikum.

Kulturförderung: Schauspielhaus Bergneustadt

Kulturförderung ist ein fester Bestandteil unserer Unternehmenswerte. Schwalbe unterstützt aktiv kulturelle Veranstaltungen und Institutionen wie das Schauspielhaus Bergneustadt – eine der renommiertesten Bühnen im Bergischen Land. Das Schauspielhaus wurde für seine herausragende Arbeit mit dem Spielstättenpreis des Landes NRW ausgezeichnet. Kultur fördert Kreativität, regt zum gesellschaftlichen Dialog an und bereichert die Lebensqualität der Menschen in unserer Region.

Geförderte Projekte

	2022	2023	2024
Breitensport	9	8	9
Kultur und Soziales	41	41	37
Gesamt	50	49	46

Rollstuhlbasketball: Inklusion durch Sport

Schwalbe ist Premiumpartner des deutschen Rollstuhlbasketballs und unterstützt die Nationalmannschaften aktiv.

Durch den engen Austausch mit den Athletinnen und Athleten tragen wir dazu bei, die Ausrüstung kontinuierlich zu optimieren – ein entscheidender Faktor in einer Sportart, in der schon geringste Unterschiede leistungsrelevant sein können.

TTC Schwalbe Bergneustadt: Eine lange Verbundenheit

Unsere Partnerschaft mit dem Tischtennisverein TTC Schwalbe Bergneustadt blickt auf eine jahrzehntelange Tradition zurück. Ralf Bohle, der Gründer der Marke Schwalbe, trat bereits 1948 in den Verein ein und prägte ihn über viele Jahre hinweg maßgeblich.

Von 1984 bis 2010 war er Vorsitzender des Vereins. Auch heute besteht eine enge Verbindung: Viele ehemalige Spitzenspielerinnen und -spieler sind inzwischen Teil unseres Teams.

VfL Gummersbach: Exklusivpartnerschaft und sportliche Spitzenleistungen

Schwalbe ist stolzer Exklusivpartner des VfL Gummersbach – einem der traditionsreichsten und erfolgreichsten Handballvereine Deutschlands. Der VfL engagiert sich aktiv im Breitensport und bietet ein breites Angebot für sportbegeisterte Menschen jeden Alters.

Übersicht zur Projektförderung

In den Jahren 2022 und 2023 wurden 50 bzw. 49 Projekte in den Bereichen Breitensport sowie Kultur und Soziales gefördert. Im Jahr 2024 lag die Gesamtzahl bei 46 Projekten.

Die Anzahl der Projekte im Bereich Breitensport blieb mit 9 im Jahr 2022 und 8 im Jahr 2023 nahezu konstant, während sie 2024 wieder bei 9 lag. Im Bereich Kultur und Soziales wurden 2022 und 2023 jeweils 41 Projekte umgesetzt, 2024 waren es 37.



Weitere Angaben

Transparenz ist die Basis unseres Handelns. Dabei orientieren wir uns an den Sustainable Development Goals der vereinten Nationen und den Reporting Standards der Global Reporting Initiative (GRI).

Beitrag zu den SDGs

Unsere unternehmerischen Aktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs) 7, 8, 9, 12, 13 und 15. Die folgende Übersicht zeigt, wie wir diese Ziele durch unser Engagement unterstützen.

SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

- Schwalbe-Produkte unterstützen ressourcenschonende und energieeffiziente Mobilität
- Nutzung und Ausbau erneuerbarer Energien an unseren Produktionsstandorten
- Energieeffizienz und erneuerbare Stromproduktion an verschiedenen Unternehmensstandorten

SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

- Vielfältige Unterstützung bei der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden
- Vielfältige Unterstützung der ersten beruflichen Schritte junger Menschen
- Lange Betriebszugehörigkeit und hohe Mitarbeitenden-motivation durch vielfältige und interessante berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und Förderungen
- Die betriebliche Praxis ist geprägt durch höchste Arbeitssicherheit und bestmöglichen Einfluss auf die Gesundheit der Mitarbeitenden
- Seit Unternehmensgründung ist die Förderung von Chancengerechtigkeit und Vielfalt wesentlicher Bestandteil der Unternehmenspraxis
- Schwalbe ist regional verwurzelt und leistet bedeutende Beiträge für die Standortattraktivität des regionalen Umfeldes von Reichshof inkl. der Schaffung attraktiver neuer Stellen für den lokalen Arbeitsmarkt
- Im Rahmen der vier Säulen der Verantwortung von Schwalbe erfolgt die Etablierung hoher Arbeitsstandards in der Lieferkette
- Als wertorientiertes Familienunternehmen liegt bei Schwalbe der Fokus auf langfristigem Wirtschaftswachstum mit Rücksicht auf Menschen, Region, Kundschaft, Geschäftspartnern, Nachbarschaft, Gesellschaft und Umwelt

SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

- Schwalbe Recycling System, Entwicklung kreislauffähiger Produkte wie der Green Marathon
- Schwalbe entwickelt als Komponentenhersteller der Fahrradbranche innovative Lösungen für den gesamten industriellen Wertschöpfungsprozess, dabei Zusammenarbeit mit Wissenschaft und industriellen Partnern
- Moderne umweltschonende Infrastruktur sowie Realisierung hoher nachhaltiger, innovativer Baustandards beim neuen Anbau des Headquarters in Reichshof

SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion

- Schwalbe bietet langlebige Qualitätsprodukte für einen verantwortungsbewussten Konsum
- Umfassende Produktinformationen und Fokus auf Partnerschaft mit Fachhandel für urteilssichere Konsumentenentscheidungen
- Sensibilisierung des Fachhandels und der Endverbraucherinnen und Endverbraucher für eine ressourcenschonende Produktion als Basis für umweltfreundliche Mobilität
- Schwalbe ist Pionier für den Einsatz kreislauffähiger Materialien in der Fahrradbranche und Transformationstreiber für eine ganzheitliche Kreislaufwirtschaft

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

- Durch das Schwalbe-Energiekonzept werden am Standort des Headquarters in Reichshof klima- und umweltschädliche Emissionen vermindert
- Durch das Schwalbe Mobilitätskonzept fördert Schwalbe umweltfreundliche Arbeitswege für die Mitarbeitenden
- In der Lieferkette sind ökologische Standards eingeführt und werden kontinuierlich weitergeführt
- Umsetzung von Klimaschutzprojekten in den Produktionsstätten Indonesien und Vietnam
- Der Einsatz nachwachsender und recycelter Materialien in der Produktion führt zu drastischen Emissionsreduktionen

SDG 15: Leben an Land

- Schwalbe unterstützt die Borneo Orang-Utan Survival Foundation (BOSF), die BOSF rettet heimatlose oder verwaiste Orang-Utans
- Förderung der Mikrobiodiversität am HQ durch Begrünung des Dachgartens und Installation von Insektenhotels
- Aufforstungsprojekte auf Java und in Reichshof



Facts and Figures

Status Schwalbe 30.06.2025

3,9 Mio
weltweit recycelte
Fahrradschläuche
inkl. 2024

1,2 Mio
recycelte Fahrradreifen
inkl. 2024

11
Länder mit
Recyclingsystem

4.523
Mitglieder
Fair Rubber

3.071 ha
bewirtschaftete
Fair Rubber Fläche

468 tsd. ha
Schutz Fläche BOSF

71%
Reduktion Emission
DE + Tochtergesell-
schaften seit 2018

70%
Reduktion Emission
Produktion seit 2018

9.005 t
CO₂eq Einsparung mit
Recyclingmaterialien
inkl. 2024

271
Mitarbeitende

97%
Mitarbeiterbindung

25
Auszubildende
inkl. Studierende

86%
Anteil Umsatz mit
Green Attributes

30%
Anteil Fair Rubber
Reifensortiment

70%
Anteil rCB im
Schwalbe Sortiment

20
Projekte des Kinder-
beirates seit 2023

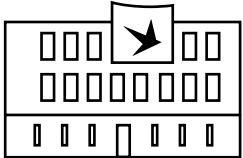
17
Projekte Breitensport
seit 2023

78
Projekte Kultur
und Soziales
seit 2023

Die vier Säulen der Schwalbe-Verantwortung

- = Gerade gestartet
- = Wird weiter ausgebaut
- = Wird planmäßig umgesetzt

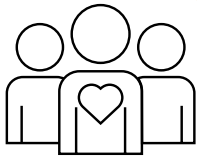
Unternehmen



Verantwortungsvolle, transparente und integre Unternehmensführung

- Mitarbeitende** ○ Vielfältige Unterstützung und Förderung (Weiterbildung, Bike-Leasing etc.)
- Unternehmenszentrale Energie** ○ Neubau HQ Materialien zu 70 % komplett kreislauffähig und 28 % downcycle-fähig
- Mobilität** ○ Strom zu 100 % aus erneuerbaren Energien
- Verantwortungsvolle Beschaffung** ○ Mobilitätskonzept (fahrradfreundlicher Arbeitgeber, Umstellung E-Mobilität)
- Organisatorische Verankerung von CSR** ○ Höchste Standards beim Einkauf
- Klimaschutz** ○ Schwalbe-CSR-Team
- Schwalbe-CSR-Reporting
- Unterstützung von Klima- und Umweltschutzprojekten
- SBTi Mitgliedschaft (Net-Zero)

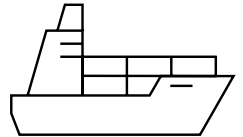
Soziales



Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung und Förderung von Inklusion

- Schwalbe Stiftung Inklusion** ○ Mobilitätsgerechtigkeit
- Förderung der Rollstuhlsport (umfangreiches Portfolio für Alltag, Sport)
- Sponsoring im Para-Sport
- Soziales Engagement** ○ World Bicycle Relief
- Children for a better world
- Schwalbe Kinderbeirat
- Sportförderung** ○ Förderung Breitensport
- Sponsoring von Athletinnen und Athleten
- regionales Engagement (VfL Gummersbach, TTC Bergneustadt)
- Kulturförderung** ○ Schauspielhaus Bergneustadt
- Mobilitätswende** ○ Förderung der Fahrradkultur

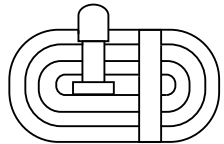
Lieferkette



Fairness, Transparenz und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette

- Fairer Handel** ○ Partnerschaft mit Fair Rubber e. V. für fair gehandelten Naturkautschuk, höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen
- Globales Energiekonzept in Produktion** ○ Nutzung organischer Abfälle, 100 % erneuerbarer Strom in Vietnam und weiterer Ausbau erneuerbarer Energien
- Logistik** ○ Auswahl nach CSR-Kriterien
- Supplier Code of Conduct
- Effiziente Logistik: Kurze und umweltfreundliche Transportwege, Kooperation mit Anbietern im Bereich Emissionsreduktion
- Lieferanten Audit** ○ Bestätigung und Auditierung Code of Conduct für Lieferanten und Vorlieferanten
- Biodiversität** ○ Borneo Orang-Utan Survival Foundation
- Agroforestry Projekt in der Kautschuk-Lieferkette
- Unterstützung von Kleinbauernbewirtschaftung in Asien

Produkte



Entwicklung nachhaltiger, ressourceneffizienter und umweltfreundlicher Produkte

- Kreislaufwirtschaft** ○ Schwalbe-Recyclingsystem
- Schlauchrecycling
- Reifenrecycling
- Life Cycle Assessment für Kernprodukte
- Recovered Carbon Black (rCB) in Kernprodukten
- ChemCycled TPU (aus Pyrolyseöl)
- Kundenorientierung** ○ Langlebige Qualitätsprodukte z. B. Marathon-Qualität
- Materialoptimierung** ○ Material-Screening nach C2C (Inhaltsstoffe, erneuerbare Materialien, Detoxing)
- Produktinnovationen** ○ Green Marathon (erster Kreislaufreifen) mit 80 % recycelten bzw. nachwachsenden Materialien
- Aerothan (TPU-Material, nachhaltiges High-End-Produkt aus Pyrolyseöl gewonnen aus dem Reiferecycling))
- Green Guard (erster Pannenschutz aus 33 % recyceltem Material)
- Green Compound (Gummimischung aus ausschließlich nachwachsenden und recycelten Materialien)
- Minimierung Abfall Verpackung** ○ Ressourcenschonende, 100 % recycelbare Verpackung

Zuordnung wesentlicher Themen und GRI-Indikatoren			
Säule der CSR-Verantwortung	GRI-Indikator	Wesentliches Thema	SDG
Produkt	GRI 306	Materialoptimierung	7, 9,1 2, 13
	GRI 302, GRI 305, GRI 306	Innovation, F&E	
	GRI 416	Kundenbelange	
	GRI 2	Stakeholderdialog	7, 8, 9, 12, 13, 15
	GRI 2	Compliance	
	GRI 401, GRI 404	Aus- und Weiterbildung	
	GRI 401, GRI 405	Arbeitsbedingungen und Vielfalt	
Unternehmen	GRI 403	Arbeits- und Prozesssicherheit, Gesundheitsschutz	
	GRI 302, GRI 305	Energie und Emissionen	
	GRI 204, GRI 308, GRI 414	Soziale Standards in der Lieferkette	7, 8, 9, 12, 13, 15
	GRI 302, GRI 305, GRI 306	Umweltstandards in der Lieferkette, Biodiversität	
Soziales	GRI 416	Förderung der Fahrradkultur	8, 12, 13, 15
	GRI 203, GRI 401, GRI 404	Gute Unternehmensführung	
GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
GRI 1:	Grundlagen 2021	Die Ralf Bohle GmbH hat die in diesem GRI Index genannten Informationen für den Zeitraum 01.01.2024 – 31.12.2024 unter Bezugnahme auf die GRI-Standards berichtet.	
GRI 2:	Allgemeine Angaben 2021		
Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken			
GRI 2-1	Organisationsprofil		87
GRI 2-2	Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Organisation berücksichtigt werden		144
GRI 2-3	Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	01.01.2024 – 31.12.2024, einmal jährlich CSR-Team/Felix Jahn, csr@schwalbe.com	
GRI 2-4	Richtigstellung oder Neudarstellung von Informationen	Bei der Erstellung der Treibhausgasbilanz 2024 wurde eine systematische Rekalkulation der Vorjahresdaten (2018–2023) durchgeführt. Für das Jahr 2023 wurde eine Doppelzählung von Emissionsdaten bereinigt. Ein Fehler in der Datenübertragung für Schwalbe UK führte zu einem fehlerhaften Ausweis der Emissionen. Im Zuge der Rückrechnung wurden diese korrigiert und in der revidierten Emissionsbilanz berücksichtigt.	104
GRI 2-5	Externe Prüfung	Der vorliegende CSR-Bericht wurde nicht extern geprüft.	
Tätigkeiten und Mitarbeitende			
GRI 2-6	Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen		84, 87, 107, 111
GRI 2-7	Angestellte		125

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
Unternehmensführung			
GRI 2-9	Führungsstruktur und Zusammensetzung	Organe der Gesellschaft sind Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung. Die operative Führungsstruktur der Geschäftsleitung ist gegliedert in die Bereiche Marketing, CSR, Entwicklung, Technik, Finanzen und Vertrieb sowie IT; Digitalisation, HR und SCM.	
GRI 2-10	Nominierung und Auswahl des höchsten Kontrollorgans	Die Besetzung der Geschäftsführerposten erfolgt durch Beschluss der Gesellschafterversammlung, in der die drei Familienstiftungen vertreten sind.	
GRI 2-11	Vorsitz des höchsten Kontrollorgans	In der Struktur der Ralf Bohle GmbH existiert kein formelles Aufsichtsgremium mit einem Vorsitzenden. Die operative Leitung obliegt dem Geschäftsführer. Eine Trennung zwischen der Leitung des höchsten Governance-Organes und der Geschäftsführung besteht somit nicht. Die Kontrolle und strategische Ausrichtung erfolgen durch die Gesellschaftervertretungen der Familienstiftungen.	
GRI 2-12	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Beaufsichtigung der Bewältigung der Auswirkungen	Die Gesellschaftervertretungen der drei Familienstiftungen überwachen im Rahmen regelmäßiger Abstimmungen die unternehmerischen Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Der Geschäftsführer berichtet dazu vierteljährlich. Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie.	
GRI 2-13	Delegation der Verantwortung für das Management der Auswirkungen	Die Gesamtverantwortung für die CSR ist an den Sprecher der Geschäftsführung (CEO) delegiert.	
GRI 2-14	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	Die CSR-Berichterstattung wird von Geschäftsführung und Gesellschafterversammlung geprüft und genehmigt.	
GRI 2-15	Interessenkonflikte	Durch die Beachtung und Einhaltung der Grundsätze der Geschäftsführung werden Interessenskonflikte vermieden.	
GRI 2-16	Übermittlung kritischer Anliegen	Im Berichtszeitraum gab es keine kritischen Anliegen.	
GRI 2-17	Gesammeltes Wissen des höchsten Kontrollorgans	Die Geschäftsführung informiert und tauscht sich in der Gesellschafterversammlung turnusmäßig über den aktuellen Stand der CSR-Entwicklung im Unternehmen aus.	
GRI 2-18	Bewertung der Leistung des höchsten Kontrollorgans	Es wird keine Evaluierung vorgenommen.	
GRI 2-19	Vergütungspolitik	Wird gemäß Jahresabschluss nach § 286 IV HGB nicht veröffentlicht.	
GRI 2-20	Verfahren zur Festlegung der Vergütung	Wird nicht veröffentlicht.	
GRI 2-21	Verhältnis der Jahresgesamtvergütung	Wird nicht veröffentlicht.	
Strategie, Richtlinien und Praktiken			
GRI 2-22	Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung		6, 7
GRI 2-23	Verpflichtungserklärung zu Grundsätzen und Handlungsweisen		80, 81
GRI 2-24	Einbeziehung politischer Verpflichtungen		80, 81
GRI 2-25	Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	Einsatz des eigenen Risikomanagementsystems (Geschäftsbericht 2024).	
GRI 2-26	Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	Über die Beschwerdestelle compliance@schwalbe.com werden Anliegen gemeldet. Im Berichtszeitraum gab es keine Vorfälle.	
GRI 2-27	Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen	Die Ralf Bohle GmbH hält sich an die Gesetze und Verordnungen im In- und Ausland.	

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
GRI 3:	Wesentliche Themen 2021		
GRI 3-1	Verfahren zur Bestimmung wesentlicher Themen		78
GRI 3-2	Liste der wesentlichen Themen	Fortschreibung der wesentlichen Themen gemäß der Wesentlichkeitsanalyse aus 2024.	79, 140
GRI 3-3	Management von wesentlichen Themen		71, 72
GRI 201	Wirtschaftliche Leistungen 2016		
GRI 201-1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	Veröffentlicht im Geschäftsbericht 2024	
GRI 203	Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016		
GRI 203-1	Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen		82, 83, 117
GRI 205	Antikorruption 2016		
GRI 205-3	Bestätigte Korruptionsfälle und ergriffene Maßnahmen	Es sind keine Vorfälle bekannt.	
GRI 302	Energie 2016		
GRI 302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation		100
GRI 302-4	Verringerung des Energieverbrauchs		100
GRI 303	Wasser und Abwasser 2018		
GRI 303-3	Wasserentnahme		100
GRI 305	Emissionen 2016		
GRI 305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)		104
GRI 305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)		104
GRI 305-3	Sonstige indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 3)		104
GRI 305-5	Senkung der THG-Emissionen		97, 98, 99
GRI 306	Abfall 2020		
GRI 306-1	Anfallender Abfall und erhebliche abfallbezogene Auswirkungen		116
GRI 306-2	Management erheblicher abfallbezogener Auswirkungen		116
GRI 306-3	Angefallener Abfall		116
GRI 306-4	Zur Entsorgung umgeleiteter Abfall		116

GRI-Indikator	Bezeichnung	Kommentare, Verweise	Seiten
GRI 308	Umweltbewertung der Lieferanten 2016		
GRI 308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien geprüft werden	Auf der Basis des Supplier-Code of Conduct werden neue Lieferanten auditiert	
GRI 401	Beschäftigung 2016		
GRI 401-1	Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation.		125
GRI 403	Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018		
GRI 403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		127
GRI 403-2	Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen		127
GRI 403-3	Arbeitsmedizinische Dienste		127
GRI 403-4	Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz		127
GRI 403-5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz		127
GRI 403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter		127
GRI 403-8	Mitarbeitende, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind		125
GRI 403-9	Arbeitsbedingte Verletzungen	Im Berichtszeitraum kam es auf dem Betriebsgelände zu einem Unfall mit zwei nicht betriebsangehörigen Personen. Der Vorfall wird unter arbeitsbedingten Verletzungen von Drittparteien erfasst.	125
GRI 404	Aus- und Weiterbildung 2016		
GRI 404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe		124
GRI 405	Diversität und Chancengleichheit 2016		
GRI 405-1	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten		125
GRI 406	Nichtdiskriminierung 2016		
GRI 406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	Keine Diskriminierungsvorfälle im Berichtszeitraum.	
GRI 414	Soziale Bewertung der Lieferanten 2016		
GRI 414-1	Neue Lieferanten, die anhand sozialer Kriterien überprüft wurden	Auf der Basis des Supplier Code of Conduct werden neue Lieferanten auditiert.	
GRI 416	Kundengesundheit und -sicherheit 2016		
GRI 416-1	Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungskategorien auf die Gesundheit und Sicherheit		89, 92

Über diesen Bericht

Der aktuelle Bericht ist der vierte CSR-Bericht von Schwalbe. Er beschreibt die unternehmerische Verantwortung, die damit verbundene Vision sowie die CSR-Ziele und CSR-Aktivitäten im Jahr 2024 der Ralf Bohle GmbH. Konsolidierungskreis für den vorliegenden Bericht ist die Schwalbe-Gruppe inkl. der internationalen Tochtergesellschaften. Dies gilt insbesondere für die Themen Emissionen und Beschäftigung. Soweit sich die Berichterstattung auf den Hauptsitz in Reichshof bezieht, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

Der CSR-Bericht für den Berichtszeitraum 2024 wurde im Oktober 2025 veröffentlicht und ist in digitaler Form auf der Unternehmenswebsite unter <https://www.schwalbe.com/csr> abrufbar. Der CSR-Bericht 2024 liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Der Bericht wurde unter Bezugnahme auf die GRI-Standards erstellt. Die relevanten Berichtsthemen ergeben sich aus der aktuellen Wesentlichkeitsanalyse, die zuletzt Ende 2023/ Anfang 2024 aktualisiert wurde. Eine externe Prüfung der Angaben für den Berichtszeitraum vom 01.01.2024 bis 31.12.2024 fand nicht statt. Die zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf zum Redaktionsschluss gültigen Annahmen und Planungen. Abweichungen durch tatsächliche Entwicklungen sind möglich.

Der Bericht ist auch als gedruckte Version erhältlich. Der Druck des Schwalbe CSR-Berichts 2024 wurde nach dem Produktstandard Cradle to Cradle Certified® zertifiziert. Der gedruckte Bericht enthält ausschließlich gesundheitlich unbedenkliche Stoffe, ist zu 100 % recycelbar und wurde unter Verwendung von Ökostrom produziert.



Impressum

Ralf Bohle GmbH
Otto-Hahn-Str. 1
51580 Reichshof
Germany

Fon +49-2265-1090
info@schwalbe.com

Geschäftsführung

Frank Bohle
Holger Jahn
Andreas Grothe
Nico Simons

Head of CSR

Felix Jahn

Gesamtkonzeption und Gestaltung

Great Thinks GmbH, Köln

Fotos

Ralf Bohle GmbH
S. 48-51 BOSF/BPI

Die verwendeten Fotos von Athletinnen, Athleten und Radfahrern wurden mit freundlicher Genehmigung bereitgestellt. Wir danken allen herzlich für die Unterstützung.

Glossar

CSR: Corporate Social Responsibility

CSR ist die Verantwortung von Unternehmen für die Auswirkungen ihres Handelns auf die Gesellschaft. Dies umfasst soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte. Die Begriffe CSR und Nachhaltigkeit werden für Unternehmen weitgehend gleich verwendet.

SDG

Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben 2015 die Agenda 2030 beschlossen. Kernstück ist dabei ein Katalog mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung – die Sustainable Development Goals (SDG). Die 17 SDG berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Diesen sind fünf Kernbotschaften als handlungsleitende Prinzipien vorangestellt: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft.

Global-Reporting-Initiative, globale Berichtsinitiative

Die Global-Reporting-Initiative entwickelt Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte. Der erste Entwurf ist schon vor mehr als 20 Jahren entstanden. Im Jahr 2021 hat GRI die Global-Sustainability-Reporting-Standards erneut überarbeitet und die Standards 2021 herausgebracht. GRI-Standards haben zum Ziel, eine bessere Vergleichbarkeit und Transparenz zu CSR-Aktivitäten von Unternehmen zu schaffen. Die Teilnahme ist freiwillig. Die GRI-Richtlinien sind das weltweit am häufigsten genutzte Rahmenwerk für die CSR-Berichterstattung von Unternehmen.

Nachhaltigkeit

In der meistzitierten Definition der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Brundtland-Bericht, 1987) beschreibt Nachhaltigkeit einen Zustand, in dem die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu erfüllen. Diese Definition bildet bis heute die Grundlage für zahlreiche nationale und internationale Nachhaltigkeitsstrategien. Nachhaltigkeit umfasst dabei drei zentrale Dimensionen: ökologische, soziale und wirtschaftliche. Ökologische Nachhaltigkeit zielt auf den langfristigen Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen wie Klima, Biodiversität, Wasser und Böden. Soziale Nachhaltigkeit beinhaltet die Förderung von Gerechtigkeit, Bildung, sozialem Zusammenhalt und menschenwürdigen Lebensbedingungen. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit strebt eine stabile und zukunftsfähige Wirtschaftsweise an, die Ressourcen effizient nutzt, Innovation fördert und langfristige Wertschöpfung ermöglicht. Nur wenn alle drei Dimensionen gleichberechtigt berücksichtigt werden, kann nachhaltige Entwicklung im Sinne der Brundtland-Definition gelingen.

Scope-1/2/3-Emissionen

Kategorisierung von Treibhausgasemissionen nach dem Ort der Entstehung in einer Wertschöpfungskette.

Scope 1 meint alle direkten Prozesse, Vorgänge und Dienstleistungen und direkten Emissionen, die von den eigenen Mitarbeitenden, Maschinen oder Fahrzeugen an den eigenen Standorten erbracht werden, z. B. Brennstoffe, die zum Heizen oder für den firmeneigenen Fahrzeugbetrieb verbrannt werden.

Unter Scope 2 werden ausschließlich die Quellen der indirekten Emissionen erfasst, die durch die Nutzung von eingekaufter Energie wie Strom, Wärme, Dampf oder Kälte entstehen.

Scope 3 fasst schließlich alle anderen indirekten Emissionen, die bei der Erzeugung von Rohstoffen, Transport, Produkten oder Dienstleistungen entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette entstehen, zusammen.

Digitale Unternehmensverantwortung (Corporate Digital Responsibility, CDR)

Corporate Digital Responsibility (CDR) bezeichnet den verantwortungsvollen Umgang von Unternehmen mit digitalen Technologien, Daten und Innovationen. Der Begriff umfasst alle unternehmerischen Maßnahmen, die auf den ethischen, transparenten und sicheren Einsatz digitaler Systeme abzielen. CDR geht dabei über klassische Aspekte der Compliance hinaus und berücksichtigt auch soziale, gesellschaftliche und ökologische Auswirkungen digitaler Transformation.

Zentrale Ziele der Corporate Digital Responsibility sind der Schutz persönlicher Daten, eine transparente Kommunikation über deren Nutzung, faire und nachvollziehbare digitale Prozesse sowie der langfristige Aufbau von Vertrauen in digitale Systeme. CDR versteht sich als integraler Bestandteil unternehmerischer Verantwortung und zielt darauf ab, digitale Entwicklungen nicht nur im Sinne technologischen Fortschritts zu gestalten, sondern auch mit gesellschaftlichem Mehrwert zu verbinden. Durch klare Prinzipien und konkrete Maßnahmen trägt CDR dazu bei, dass Digitalisierung nachhaltig, gerecht und vertrauenswürdig erfolgt.

Green Attributes Produkte

Diese Produkte zeichnen sich durch die Verwendung sozial-ökologischer Materialien aus. Beispiele für diese Materialien sind fair gehandelter Naturkautschuk, der über zertifizierte Lieferketten des Fair Rubber e.V. bezogen wird. Zudem werden z.B. recycelte Materialien wie recyceltes Carbon Black (rCB) aus dem Schwalbe-Recyclingsystem und recyceltes Nylon aus alten Fischernetzen eingesetzt. Bei der Produktion kommen auch recycelter Gummi und alte Schläuche sowie nachwachsende Rohstoffe wie Silica aus Reishülsenasche und Sojabohnenöl zum Einsatz, die umweltfreundliche Alternativen zu energieintensiven Materialien in der Reifenproduktion darstellen.

Lebenszyklus-Bewertung, Life-Cycle Assessment (LCA)

Die Lebenszyklusanalyse (LCA) ist ein Verfahren zur Bewertung der potentiellen Umweltauswirkungen eines Produkts entlang seines gesamten Lebenswegs. Das untersuchte Produkt kann dabei jede beliebige Ware oder Dienstleistung sein. Gemäß DIN EN ISO 14040 beinhaltet eine LCA vier Phasen: (1) Festlegung des genauen Ziels („Goal“), (2) Erstellung einer Sachbilanz, bei der alle Inputs und Outputs (Produkt-, Stoff- oder Energieflüsse) des betrachteten Produkts zusammengestellt und quantifiziert werden, (3) Wirkungsabschätzung, welche die potentiellen Umweltauswirkungen beurteilt, (4) Auswertung und Beurteilung der Ergebnisse. Grundsätzlich können LCA-Studien als Basis zur Analyse und Beurteilung des Umwelteinflusses von Produkten und Prozessen sowie zur Ableitung entsprechender Optimierungsmaßnahmen dienen.

Cradle-to-Cradle

Cradle-to-Cradle® (C2C) ist ein ganzheitliches Designprinzip und eine Denkschule, die in den 1990er-Jahren von Prof. Dr. Michael Braungart, William McDonough und EPEA Hamburg entwickelt wurde. Übersetzt heißt es „von der Wiege zur Wiege“ und beschreibt die potenziell unendliche Zirkulation von Materialien und Nährstoffen in Kreisläufen. Alle Inhaltsstoffe sind chemisch unbedenklich und kreislauffähig. Müll im heutigen Sinne, wie er durch das bisherige „Take-Make-Waste“-Modell entsteht, gibt es nicht mehr, sondern nur noch nutzbare Nährstoffe.

rCB: recovered Carbon Black, Recyclingsystem Schwalbe

Zuerst werden die Altreifen beim teilnehmenden Fachhandel abgegeben. Der Inhalt der Schwalbe-Recycling-Boxen wird abgeholt und zur Pyrum Innovations AG gebracht. Dort werden die Altreifen zunächst in Gummigranulat, Stahl und Gewebe zerkleinert. Mithilfe des Pyrolyseverfahrens wird das Gummigranulat dann bei etwa 600-700 °C im Pyrolysereaktor in wertvolle Sekundär- rohstoffe zersetzt: Koks, Öl und Gas. Das gewonnene Pyrolysekoks wird zu rCB (recovered Carbon Black) weiterverarbeitet und in neuen Schwalbe-Produkten wiedereingesetzt. Das Öl verwendet der Chemiekonzern BASF als Rohöl-Substitut und fertigt daraus beispielsweise Textilfasern. Mit dem Gas wird die Pyrolyse-Anlage mit Strom versorgt, sodass diese völlig energieautark läuft.

Product Carbon Footprint (PCF)

Der Product Carbon Footprint (PCF) ist der CO₂-Fußabdruck eines Produkts und beschreibt die Summe der emittierten Treibhausgase entlang seines Produktlebenszyklus in der Einheit CO₂-Äquivalente (CO₂eq). Die Erstellung des PCF beruht auf einer LCA unter Nutzung der einzigen Wirkungskategorie „Klimawandel“ (Global Warming Potential, GWP).

Tier 1 und Tier 2

Tier 1 und Tier 2 Lieferantinnen und Lieferanten sind Begriffe aus dem Lieferkettenmanagement, die unterschiedliche Stufen innerhalb der Zulieferstruktur eines Unternehmens kennzeichnen. Tier 1 Lieferantinnen und Lieferanten stehen in direkter Geschäftsbeziehung zum Unternehmen. Sie liefern Komponenten, Materialien oder Dienstleistungen unmittelbar an das Unternehmen und sind daher besonders relevant für Qualitätsmanagement, Logistik und Nachhaltigkeitsanforderungen.

Tier 2 Lieferantinnen und Lieferanten hingegen beliefern nicht das Unternehmen selbst, sondern die Tier 1 Zuliefernden. Sie sind Teil der vorgelagerten Lieferkette und oft weniger direkt sichtbar, spielen jedoch eine ebenso wichtige Rolle für die Rückverfolgbarkeit, das Risikomanagement und die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards. In der Praxis wird eine transparente Zusammenarbeit entlang dieser Lieferkettenebenen immer wichtiger, um Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und regulatorische Anforderungen wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz zu erfüllen.

Wesentlichkeitsanalyse

Die Wesentlichkeitsanalyse ist ein zentrales Instrument der Unternehmensführung, insbesondere im Bereich der Nachhaltigkeit. Sie dient dazu, jene Themenfelder zu identifizieren, die sowohl für das Unternehmen als auch für interne und externe Stakeholdergruppen von größter Bedeutung sind. Dabei wird systematisch bewertet, welche Auswirkungen das unternehmerische Handeln auf Umwelt und Gesellschaft hat (Inside-Out-Perspektive) und welche Anforderungen, Erwartungen und Entwicklungen von außen auf das Unternehmen einwirken (Outside-In-Perspektive).

Die Inside-Out-Analyse beleuchtet die Verantwortung und die Wirkungen, die ein Unternehmen auf ökologische, soziale und ökonomische Systeme ausübt – etwa durch Produkte, Produktionsprozesse oder soziale Initiativen. Die Outside-In-Analyse hingegen richtet den Fokus auf externe Einflussfaktoren wie den Klimawandel, gesellschaftliche Trends, regulatorische Entwicklungen oder veränderte Kundenbedürfnisse, die das Geschäftsmodell und die strategische Ausrichtung wesentlich beeinflussen können.

Eine strukturierte Wesentlichkeitsanalyse ermöglicht es, Ressourcen gezielt auf die wichtigsten ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu lenken und Prioritäten klar zu definieren. Sie bildet die Grundlage dafür, die Unternehmensstrategie an tatsächlichen Bedarfen und Wirkungen auszurichten, Risiken frühzeitig zu erkennen und Chancen nachhaltig zu nutzen. Durch regelmäßige Aktualisierungen bleibt die Analyse dynamisch und trägt dazu bei, auf neue Entwicklungen flexibel zu reagieren. So bleibt das Nachhaltigkeitsengagement wirksam, verantwortungsvoll und auf die sich wandelnden Anforderungen von Märkten, Gesellschaft und Umwelt abgestimmt.

Abkürzungen

- EU: European Union
- PATH: Partnership for Active Travel and Health
- Reanin: Research Analysis Insights
- UBA: Umweltbundesamt
- UN-Habitat: United Nations Human Settlements Programme

Stakeholderdialog

Der Stakeholderdialog bezeichnet den systematischen, aktiven Austausch zwischen einem Unternehmen und den Gruppen, die in direkter oder indirekter Beziehung zu seinen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen oder ökologischen Aktivitäten stehen. Er ist ein zentraler Bestandteil verantwortungsvoller Unternehmensführung und spielt eine wesentliche Rolle in der kontinuierlichen Weiterentwicklung von CSR-Strategien. Ziel ist es, Bedürfnisse, Erwartungen und Perspektiven relevanter Anspruchsgruppen frühzeitig zu erkennen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Der Dialog mit Stakeholdern erfolgt auf vielfältige Weise – etwa durch persönliche Gespräche, schriftliche Kommunikation, Veranstaltungen oder Beteiligungsformate. Zu den zentralen Anspruchsgruppen zählen unter anderem Kundinnen und Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeitende, Lieferanten sowie zivilgesellschaftliche Akteure. Durch diesen fortlaufenden Austausch erhalten Unternehmen wertvolle Impulse, um fundierte Entscheidungen zu treffen und ihre Nachhaltigkeitsstrategien gezielt und praxisnah weiterzuentwickeln.

SBTi (Science Based Targets initiative)

Die Science Based Targets initiative (SBTi) ist ein globales Rahmenwerk, das Unternehmen dabei unterstützt, wissenschaftlich fundierte Klimaziele zu entwickeln. Diese Ziele orientieren sich an den Vorgaben des Pariser Klimaabkommens und sollen sicherstellen, dass unternehmerische Emissionsreduktionen zur Begrenzung der globalen Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C – idealerweise 1,5 °C – beitragen. Die SBTi bewertet und validiert die Zielsetzungen und gilt als international anerkannter Standard für glaubwürdigen Klimaschutz im Unternehmenskontext.

Get there

SCHWALBE 

Ralf Bohle GmbH
51580 Reichshof
Germany
Fon +49-2265-1090
schwalbe.com

[facebook.com/
schwalbetires](https://facebook.com/schwalbetires)
[instagram.com/
schwalbetires](https://instagram.com/schwalbetires)